Nr. 138. Donnerstag, den 14. Juni 1928. 35. Jahrgang

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 4. Juni bis 17. Juni Mk. 1.10; Selbstabholer Mk. 1.00; mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Hoell. für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claußz; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laubenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Schwierigkeiten bei der Regierungsneubildung.

Stellungnahme des preußischen Handelsministers zu den Zechenstillegungen. - Neue belastende Aussagen Badstiebers - Die Hilfsmaßnahmen für Nobile

Verfrühter Optimismus.

Die Deutsche Volkspartei fordert gleichzeitige Regierungsneubildung im Reich und in Preußen.

Berlin, 13. Juni.

Die Entwicklung der Verhandlungen über die Regierungsbildung läßt die Befürchtung aufkommen, daß auch diesmal eine Lösung nicht sehr schnell gefunden werden wird und daß die Verhandlungen längere Zeit dauern werden. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen bereits damit, daß sich der Reichstag nach der Präsidentenwahl am Donnerstag auf mindestens eine Woche vertagen wird. So läßt sich wieder einmal sagen, daß Voraussagen und Optimismus in parlamentarischen Dingen eine gewagte Sache sind. Heute erschien Hermann Müller-Franken schon zu früher Zeit im Reichstag, um die Verhandlungen über die Regierungsbildung weiter zu führen. Er konnte die Verhandlungen jedoch nicht fortsetzen, da die Deutsche Volkspartei ihre endgültige Beschlußfassung in die Hände der gemeinsamen Fraktionssitzung der Reichstagsfraktion und der Landtagsfraktion legte, und Hermann Müller diesen Beschluß der gemeinsamen Fraktionssitzung abwarten wollte. Die gemeinsame Sitzung der Fraktion des Reichstages und des Landtages der Deutschen Volkspartei begann heute nachmittag um 5 Uhr. Ueber das Ergebnis der Sitzung wurde folgende Mitteilung herausgegeben:

„In der gemeinsamen Sitzung der Fraktionen der Deutschen Volkspartei des Reichstages und des preußischen Landtages wurde nach eingehenden Referaten des Vorsitzenden Dr. Scholz und nach mehrstündiger Debatte eine Einmütigkeit dahin erzielt, daß aus staatspolitischen Gründen im Reiche und in Preußen nur eine Regierung, die von denselben Parteien getragen wird und zwar gleichzeitig, in Frage kommen könne. Im übrigen wurden die bisherigen Verhandlungen der Unterhändler gebilligt. Vor allem wurden die von ihnen erhobenen Forderungen für eine Beteiligung an der Regierungsbildung stark unterstrichen."

Um 7 Uhr und 30 fand dann eine Besprechung der volksparteilichen Unterhändler mit dem Fünferausschuß der Sozialdemokratie unter dem Vorsitz von Müller-Franken statt. In dieser Besprechung wurde ein

Ergebnis noch nicht erzielt.

Die deutsch-volksparteilichen Unterhändler legten dem sozialdemokratischen Verhandlungsausschuß die in der gemeinsamen Fraktionssitzung aufgestellten Forderungen der Deutschen Volkspartei vor und betonten vor allem die in der gemeinsamen Fraktionssitzung aufgestellte Forderung der Deutschen Volkspartei auf gleichzeitige Neubildung der Regierungen im Reiche und in Preußen. Die Verhandlungen sollen morgen vormittag fortgesetzt werden. Man verhehlt sich in parlamentarischen Kreisen nicht, daß noch große Schwierigkeiten überwunden werden müssen, ehe es gelingt, die neue Regierung zu bilden. Die Schwierigkeiten werden noch dadurch verstärkt, daß sich die demokratische Reichstagsfraktion in ihrer heutigen Sitzung dahin aussprach, daß bei den Besprechungen möglichst programmatische Erörterungen vermieden werden sollen. Die demokratische Reichstagsfraktion hat aber für den Fall der Fortsetzung dieser Verhandlungen Forderungen für den Einheitsstaat und für eine Wahlreform angemeldet. Diese letztere Forderung liegt nicht im Interesse der Sozialdemokraten und dürfte sicher von ihnen abgelehnt werden.

Anwärter für die Regierungsbildung ist auch die Wirtschaftspartei.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei faßte in ihrer heutigen Sitzung einen Beschluß, wonach sich die Wirtschaftspartei keineswegs der verantwortlichen Beteiligung an einer Koalitionsregierung entziehen will, wenn die Voraussetzungen erfüllt werden, die die Partei im Interesse des deutschen Volkes und des Mittelstandes fordern muß.

Tatsächlich legt die Wirtschaftspartei scheinbar großen Wert darauf, an der Regierungsbildung beteiligt zu sein. Sie will sich sogar, wie verlautet, noch durch Zusammenschluß mit den Splitterpartein verstärken, um einen größeren Einfluß auf die kommenden Verhandlungen zu gewinnen. Dieser Tage sind im Reichstag Verhandlungen gepflogen worden, die dahin gehen, die Wirtschaftspartei durch einen Zusammenschluß der Splitterparteien zu vergrößern. Die Verhandlungen haben stattgefunden zwischen Vertretern der Wirtschaftspartei und der Christlich-Nationalen Bauernpartei, der Deutschen Bauernpartei, den Deutsch-Hannoveranern und der Volksrechtpartei. Die Verhandlungen sollen bereits vor dem Abschluß stehen.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei einer solchen Fraktionsgemeinschaft die neue Fraktion 46 Mitglieder zählen und danach vor der Deutschen Volkspartei und nach den Kommunisten rangieren würde. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt nach der Plenarsitzung eine Sitzung ab, in der der Bericht ihrer Unterhändler über die Verhandlungen mit dem Zentrum entgegengenommen wurde. Eine Beschlußfassung erfolgte naturgemäß noch nicht.

Der Reichstag empfängt die neuen Abgeordneten.

Eine ruhige Eröffnungssitzung.

Berlin, 13. Juni.

Die heutige Eröffnungssitzung des Reichstages hatte eine ganze Reihe von Neugierigen angelockt, die vor dem Portal II des Reichstagsgebäudes standen, durch das die Abgeordneten den Reichstag zu betreten pflegen. Wer aber gehofft hatte, die Kommunisten würden eine kleine Demonstration veranstalten, der kam nicht auf seine Rechnung. Es blieb alles ruhig und friedlich. Ruhig und friedlich ging es selbst in dem Hause zu.

Die Wandelhallen boten ein bewegtes Bild.

Alte Abgeordnete begrüßten sich und Neulinge auf dem parlamentarischen Boden ließen sich von den alten Fraktionskollegen diese und jene Einrichtungen des Sitzungssaales und der Wandelgänge zeigen und sich über gewisse Formalitäten des Parlamentarismus aufklären. Manches interessante neue Gesicht tauchte auf. Eine der markantesten Figuren unter den neuen Abgeordneten ist der Chefredakteur der „Vossischen Zeitung", Professor Georg Bernhard, der ebenso wie der frühere Finanzminister Dr. Reinhold das Kunststück fertig gebracht hat, unter der zusammengeschmolzenen Schar der Demokraten einen neuen Sitz zu erobern. Aber auch manchen alten Bekannten sah man heute. Um 3 Uhr ertönten die Glocken durch das Haus und riefen zur ersten Sitzung des neugewählten Reichstages. Rasch füllte sich der Plenarsaal bis auf einige Lücken, namentlich auf der rechten Seite des Hauses. Im Sitzungssaal war eine wesentliche Aenderung zu bemerken.

Vor der Rednertribüne ist das Rednerpult verschwunden.

Diese Anordnung hat das Reichstagspräsidium getroffen, um das Ablesen vorbereiteter Reden in Zukunft unmöglich zu machen oder mindestens zu erschweren. Die Zuschauertribünen waren stark besetzt, Kopf reihte sich an Kopf. Namentlich die Damenwelt war zahlreich vertreten. Man versprach sich im Publikum vielleicht eine kleine Sensation, eine solenne Prügelei wie im Landtag. Aber nichts dergleichen ereignete sich. Der 82jährige Alterspräsident Block eröffnete die Sitzung. Nachdem er festgestellt hatte, daß er das älteste Mitglied des Hauses sei, erfüllte er zunächst die ernste Pflicht, des schweren D-Zug-Unglücks bei Siegelsdorf zu gedenken. Dann berief er die Schriftführer. Unter Heiterkeit der Rechten begab sich der Kommunist Torgler auf den Schriftführerplatz. Der Alterspräsident hielt dann eine kurze Ansprache, in der er u. a. erklärte, der neugewählte Reichstag stehe vor großen, schweren Aufgaben. Millionen armer Menschen erwarteten von dem neugewählten Reichstag eine Milderung ihrer Leiden. Der Reichstag könne, wenn er wolle, die Not der betreffenden Kreise bestimmt lindern. Die Gesetzgebung werde sich auch mit der Entwickelung der Riesenkonzerne beschäftigen müssen, deren Macht so groß geworden sei, daß sie der Macht des Staates gefährlich werden könnten. Hier werde die Gesetzgebung eine Kontrolle ausüben müssen. Hierauf begann der Namensaufruf. Er ergab die Anwesenheit von 462 Abgeordneten. Auch

die seinerzeit verschwundenen fünf kommunistischen Abgeordneten waren wieder da.

Kein Mensch weiß, wo sie in der Zwischenzeit gesteckt haben. Eine gewisse Spannung hatte sich des Hauses bemächtigt, als nach Verlesung der eingegangenen Anträge die morgige Tagesordnung festgesetzt wurde, die aber nur unwesentliche Punkte enthält. Man erwartete immer noch Zwischenfälle von Seiten der Kommunisten. Aber diese verhielten sich völlig ruhig und sittsam. Nur der Nationalsozialist Fricke verlangte das Wort zur Geschäftsordnung, das ihm aber nach Vereinbarung der Parteien im Aeltestenrat nicht gegeben wurde, und schon, ehe man sich versah, war die Sitzung geschlossen.

Die Ruhrbergbaukrise vor dem Landtag.

Berlin, 13. Juni.

Die Sitzung des preußischen Landtages stand heute im Zeichen der Beratung der kommunistischen Uranträge wegen der Bergarbeiterentlassungen auf westfälischen Gruben. Zunächst wurde der Einspruch des Abg. Golke (Komm.) gegen seinen Ausschluß von acht Sitzungstagen wegen seines Verhaltens in der Eröffnungssitzung des Landtages gegen die Stimmen der Kommunisten zurückgewiesen. Dann folgte nach kurzer Aussprache die Ueberweisung des Gesetzentwurfes über

die Vereinigung des Freistaates Waldeck mit Preußen

an einen Ausschuß.

Zur Beratung standen dann die Uranträge der kommunistischen Fraktion über die Bergarbeiterentlassungen bei der Bergwerks-A.-G. in Recklinghausen und über die Stillegung der Schachtanlagen „Preußen II" und „Roland" der Harpener Bergwerks-A.-G.

Abg. Sobottka (Komm.) begründete die Anträge und erklärte, man könne als Begründung der Stillegung nicht einen Produktionsrückgang anführen. Es handle sich nur um eine verstärkte Ausbeutungspolitik mittels der die Produktion bedeutend steigernden Rationalisierung.

Als darauf Handelsminister Dr. Schreiber das Wort ergriff, erhielt der Abg. Gehrmann (Komm.), der den Minister einen „Fälscher der russischen Statistik" nannte, vom Präsidenten einen Ordnungsruf. Der preußische Handelsminister

wies die kommunistischen Angriffe zurück

und betonte, die Schwierigkeiten am internationalen Kohlenmarkt seien so groß, daß nur durch eine Verständigung der einzelnen bergbautreibenden Länder Abhilfe geschaffen werden könne. Selbst die Zechenstillegungen seien ein internationales Problem geworden, das sich aus der scharfen Konkurrenz des Auslandes erklären lasse. Auf Einzelheiten der vorliegenden Anfragen werde die Ausschußberatung zurückkommen müssen. Der Minister behandelte die Preispolitik des Kohlensyndikats und erklärte, daß diese Politik auch von Arbeitnehmerseite nicht angefochten werden könne, zumal dadurch mehrere zehntausend Bergerarbeiter in Deutschland mehr beschäftigt werden könnten. Die scharfe Rationalisierung des Bergbaues sei im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit, an der ja auch die deutsche Arbeiterschaft interessiert sei, erforderlich gewesen. Die Arbeitsmarktlage im Ruhrbergbau habe sich nachweislich gebessert. Trotzdem sei ein Rückgang des Absatzes um über 20 Prozent festzustellen. Diese Absatzminderung dauernd durch Feierschichten auszugleichen, sei sozial unerträglicher als das einmalige Ausscheiden einiger tausend Bergarbeiter. Das kommunistische Verlangen auf starke Kürzung der Arbeitszeit sei nur dann durchzuführen, wenn die Regelung international erfolge. Im übrigen könne Preußen durch gesetzliche Maßnahmen im Bergbau nichts unternehmen, denn die Kohlenwirtschaft unterliege der Reichsgesetzgebung.

Abg. Otter (Soz.) erklärte,

die beabsichtigten Stillegungen

hätten große Empörung ausgelöst, da niemand einzusehen vermöge, warum rentable Zechen stillgelegt werden sollten. Die Bergunternehmer erklärten einfach, sie würden ihre Zechen stillegen, wenn Lohnerhöhungen gefordert würden. Die Stillegungen seien nur eine Demonstration der Unternehmer gegen den Schlichter und gegen den Reichsarbeitsminister. Der Landtag müsse beabsichtigte Stillegungen, die ohne wirkliche Not erfolgen sollen, durch das Gesetz verbieten, damit die Bergarbeiter nicht der Willkür der Unternehmer ausgeliefert seien.

Abg. Dr. v. Waldthausen (Dnl.) wies darauf hin, daß bei den Verhandlungen über Zechenstillegungen nicht spekulative Interessen, sondern vor allen Dingen das Gemeinwohl bezw. das Wohl der Arbeiterschaft im Vordergrunde ständen. Auch die Deutschnationalen bedauerten die Zechenstillegungen und Arbeiterentlassungen. Es sei aber besser, nur so viel Arbeiter bei dem jetzigen hohen Lohne zu beschäftigen, wie man tatsächlich beschäftigen könne, als durch dauernde Feierschichten immer die ganze Belegschaft zu schädigen.

Abg. Harsch (Zentr.) erklärte, wenn eine Zeche tatsächlich unrentabel geworden sei, ließen sich

Stillegungen nicht immer vermeiden.

Hoffentlich würden bei den notwendig gewordenen Bergarbeiterentlassungen die sozialen Gesichtspunkte in möglichst weitem Umfange beobachtet. Das Zentrum habe volles Verständnis für die schwierige Lage des Bergbaues.

Um 16¾ Uhr wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt. Außerdem Abstimmung über die Mißtrauensanträge.

Der Moskauer Prozeß und die deutsch-russischen Beziehungen.

Von
E. Mukden.

Wenn mancher in Deutschland (und in West-Europa überhaupt) es schon bei den ersten Mitteilungen über die „Donez-Verschwörungen" fühlte, daß diese keineswegs nur eine innerrussische Angelegenheit betraf, daß hier vielmehr fast zwangsläufig ein Punkt erreicht war, wo sich das Sowjet-System durch die Hineinbeziehung auch des Auslandes in das grausige Netz seiner Strafjustiz und Verwaltung der Außenwelt in seiner ganzen ungeminkten Wirklichkeit enthüllen mußte, so hat sich dieses Vorgefühl durch die in dem Moskauer Prozeß fortwährend zutage tretenden Erscheinungen nun vollends zur Gewißheit verdichtet. Eine innere Logik — wir betonen es — liegt diesem ganzen Prozeß zugrunde. Gerade die gewollte Isolierung vom Ausland, gerade der Wunsch, eigene Wirtschaftswege zu gehen, hat schließlich jene Entwicklung gezeitigt, an deren Ende heute diese so eigenartige „Berührung der Sowjets mit der Außenwelt" steht. Die Luft im eigenen Hause, das man sorgfältig von der Außenwelt abschloß, ist so dick geworden im Laufe der Jahre, daß man schließlich doch ein Ventil nach außen hin braucht; aber was für schlechte Luft kommt nun durch dieses Ventil!

In anschaulicher Weise schildert der stets ausgezeichnet informierte Moskauer Geheimkorrespondent des oppositionellen „Sozialistischen Boten" neuerdings die politischen Hintergründe dieses Prozesses. Im März d. Js. war die Position Stalins so erschüttert, daß man seinen Rücktritt für wahrscheinlich hielt. In der Tat: Die Unzufriedenheit der Bauernschaft, die Lebensmittelknappheit in den Städten, die Verschlechterung der internationalen Beziehungen, all das wurde in den kommunistischen Kreisen konsequenterweise dem derzeitigen Führer des Sowjetstaates, nämlich Stalin, zur Last gelegt. Am Vorabend der Plenarsitzung des Zentralkomitees der Partei, im April, war es bereits klar, daß ein Zusammenstoß zwischen den Anhängern Stalins und denen Rykows unvermeidlich war. Wenn sich Stalin auf die Parteibürokratie (den sogenannten „Parteiappart") stützte, so hatte Rykow die kommunistischen Wirtschaftler und das große Heer der Spezialisten auf seiner Seite, die er gegen die Schikanen der G. P. U. und der Parteizellen in Schutz zu nehmen pflegte. Fast in allen Parteiversammlungen fand ein erbitterter Kampf zwischen diesen beiden Gruppen statt, in dem sich der große, den heutigen Zustand des Rätestaates kennzeichnende Zwiespalt zwischen kommunistischer Politik und wirtschaftlichen Notwendigkeiten widerspiegelt. Man rechnete bereits, wie gesagt, mit der Möglichkeit des Rücktritts Stalins, aber der Schachty-Fall rettete ihn. Von dem gesamten Parteiapparat und der Parteipresse wurde dieser Fall zu einer gefährlichen „Verschwörung gegen den Sowjetstaat selbst", gegen die höchsten Prinzipien der Sowjetpolitik ausgebeutet und aufgebauscht. Nun konnte Stalin im Politbüro Rykow und dessen Anhänger der besonderen Nachgiebigkeit gegen die fremden Spezialisten beschuldigen, und im Plenum des Zentralkomitees erklärte er: „In dem Augenblick, da sich die imperialistischen Feinde zu einem gemeinsamen Feldzug gegen die Sowjet-Union vorbereiten, haben wir uns zu unserer Schande über alle Maßen vertrauensvoll erwiesen und den Agenten des Auslandes in unserem Lande die Arbeit erleichtert!"

Der Eindruck von der „Verschwörung" war so groß, daß sich Rykow selbst zu einem Rückzug gezwungen sah. In dem Moskauer Sowjet hielt er eine Rede, in der er allen Schuldigen, darunter auch den Deutschen, mit Erschießung drohte. Aus dem offiziellen Bericht sind diese Worte gestrichen worden.

Auf diesem politischen Hintergrunde hebt sich die problematische rechtliche Natur des Moskauer Prozesses erst recht ab. Was könnte diese Fragwürdigkeit besser illustrieren, als das Geständnis eines ernsten Sowjetblattes selbst, nämlich der „Ekonomitscheskaja Schisn", daß die Aussagen der Angeklagten „den Schatten des Zweifels auf den schädigenden Charakter der einzelnen Arbeiten werfen"? Und wie lauten doch die Aussagen mancher Hauptbelastungszeugen selbst über die Schädigung, diese Sabotagetätigkeit, die im Mittelpunkt des ganzen Prozesses steht? „Meine Schuld," bekennt einer der Hauptbelastungszeugen, der Ingenieur Beresowski, „besteht darin, daß ich die unzulässigen Zerstörungen mit angesehen und sie nicht an zuständiger Stelle zur Anzeige gebracht habe." Man beachte den Ausdruck „unzulässigen Zerstörungen", der sich doch wesentlich von einer absichtlichen Schädigung, wie sie der Staatsanwalt den Angeklagten zur Last legt, unterscheidet. Immer mehr verwickelt sich dann auch der ganze Prozeß zu der technischen Frage, was eine böswillige oder nicht böswillige bezw. nachlässige Zerstörung ist. Welche Maßnahmen sind, vom technischen Standpunkt aus, der hier logischer und rechtlicher Weise allein entscheidend ist, schädigend und welche nicht? Welche Verwirrung hier herrscht, zeigt wiederum das Geständnis eines anderen russischen Belastungszeugen, Naschiwotschnikow: „Die Schädigung lenkte auf sich wohl meine Aufmerksamkeit, aber ich hatte keinen Grund, sie für eine Schädigung zu

halten!" Diese Aussage ist geradezu klassisch. Krylenko aber, der Vertreter des „bedrohten" Sowjetstaates, weigert sich hartnäckig, dem Antrage der Verteidigung auf Ladung technischer Sachverständiger stattzugeben. Und das Gericht schließt sich ihm an. Wie kennzeichnend ist es doch, daß, nachdem sich die ganze Problematik der Anklage widergespiegelt hat, das Gericht sofort dazu schritt, das Verhältnis der Angeklagten zur Sowjetmacht zu untersuchen. Triumphierend wurde festgestellt, daß dieser die Sowjeteinrichtungen mit Schimpfworten belegte. Aber ist es ein Beweis der wirtschaftlichen Sabotage? Dann könnte man doch höchstens auf Beschimpfung von Staatseinrichtungen klagen.

Wenn sich aber die ganze Fragwürdigkeit der Anklage schon in Bezug auf die russischen Angeschuldigten enthüllt, um wie viel mehr gegenüber den deutschen, in Bezug auf die ja der Verdacht der Sabotage von vorneherein als sinnlos erscheinen mußte. Denn welches Interesse sollten sie und die deutschen Firmen, die sie in Rußland vertreten, an der Verschlechterung der Wirtschaftsbeziehungen zu Rußland haben? Die Methoden, mit denen die Anklage die Schuld dieser Deutschen zu erweisen sucht, streifen daher denn auch schon das Gebiet des Unglaublichen. Der Monteur Maier von der A. E. G. erklärte, seiner Instruktion gemäß, nicht nur den Gebrauch der von der Firma gelieferten Maschine, sondern auch die möglicherweise entstehenden Schädigungen; es wird ihm jetzt als Anleitung zur Schädigung ausgelegt! In anderen Maschinen finden sich Teile, deren Verwendung sich die russischen Monteure nicht erklären können — also sind sie zur Schädigung bestimmt. Deutsche Ingenieure interessieren sich für die Einzelheiten eines neuen Bauplanes (des Artemstroj-Elektrizitätswerkes), um die Möglichkeit deutscher Lieferungen festzustellen — es wird ihnen als „Wirtschaftsspionage" zur Last gelegt. Der Monteur Badstieber betonte, daß die deutschen Arbeiter besser lebten als die russischen und daß Rußland der Hilfe des Auslandes nicht entraten könne — also sei seine sowjetfeindliche Gesinnung erwiesen usw.

Zuletzt haben maßgebende Sowjetstellen selbst eingesehen, wohin solche Methoden führen können, und namentlich die „Inwestija" bläst jetzt zum Rückzuge. Während es in der Anklage heißt, daß deutsche Firmen mit zum sowjetfeindlichen Auslandsblock gehören, betont heute die „Iwestja", daß nicht deutsche Firmen, sondern nur einzelne Deutsche angeklagt seien. Als wären diese nicht Vertreter ihrer Firmen, die laut ihren Instruktionen handeln müssen. Sind aber nur einzelne Deutsche gemeint, was für Sinn hat es dann überhaupt, zwischen ihnen und den angeklagten Russen einen Unterschied zu machen und ihr Deutschtum zu betonen? Welche Verwirrung hier herrscht, zeigt der Umstand, daß, während die „Iwestja" die eine Lesart der Anklage propagieren will, die Moskauer „Prawda" hartnäckig an der ursprünglichen Version festhält und sogar den Vorschlag macht, ein besonderes Institut zur Prüfung ausländischer Maschinen zu schaffen. Als sei nicht eine solche Prüfung die Pflicht und Schuldigkeit der bereits bestehenden berühmten Institution der Außenhandelsschaften.

So begrüßenswert diese Erklärungen zur Reinigung der Atmosphäre zwischen den beiden Staaten sind, die ganze Anlage des Prozesses konnte ihre Wirkung nicht verfehlen. Nach einer Mitteilung der „Täglichen Rundschau" hat eine große Anzahl der in Rußland arbeitenden deutschen Ingenieure und Techniker beschlossen, das Land zu verlassen, und nach einer Mitteilung der „Rul" hat die A. E. G. ein ihr neuerdings von der Sowjetregierung gemachtes Lieferungsangebot abgelehnt. Es ist in der Tat psychologisch undenkbar, daß dieser Prozeß alle Beteiligten — oder die es so leicht werden könnten — ganz unbeeinflußt ließe. Der bereits, wie wir vorhin gesehen haben, wenigstens von einem Teil der maßgebenden Sowjetstellen angetretene Rückzug zeigt zwar den Willen zur Besserung der wieder gefährdeten deutsch-russischen Beziehungen, allein eine völlige Läuterung kann hier erst eintreten, wenn der vom Bolschewismus aus der zaristischen Zeit her übernommene, von ihm selbst aber noch gesteigerte Geist des Verdachts und die Methoden der Gesinnungsschnüffelei und der Provokation in den auswärtigen Beziehungen, zumindest im Außenhandel mit jenem Staat, der, durch den Vertrag von Rapollo, als erster die Brücken zu den Sowjets geschlagen hat, verschwunden sein werden. Doch gerade der Moskauer Prozeß ist ein Beweis für den alten Erfahrungssatz von dem Zusammenhange der Außen- und Innenpolitik. Auch die Institution des Außenhandelsmonopols selbst erhält fortwährend die so verhängnisvolle Vorstellung von dem Sowjetstaat, der allein einer friedlichen Koalitionsfront gegenübersteht, aufrecht; ganz abgesehen von seinen technischen Mängeln und seiner Hemmung eines breitangelegten, regelrechten Außenhandels. So sind, alles in allem, die Hoffnungen auf wirkliche Besserung nicht allzu günstig, solange nicht im Sowjetsystem selbst ein neuer, frischer Geist zu wehen beginnt.

Die Hilfsaktion für General Nobile.

Kingsbay, 13. Juni.

Die geographische Lage der von Nobile geführten Gruppe der „Italia"-Besatzung war heute 80 Grad 37 Minuten nördlicher Breite und 27 Grad 34 Minuten östlicher Länge. Wie daraus hervorgeht, wird die Mannschaft in nordwestlicher Richtung abgetrieben. Noch immer konnte keine Verbindung mit den Mitgliedern der Besatzung hergestellt werden, die nach dem Aufschlagen des Luftschiffes auf dem Eise von dem Wrack weitergeschleppt worden sind. Es ist völlig unbekannt, was aus ihnen geworden ist. Von Nobile selbst liegen neue Nachrichten auch nicht vor. Am Dienstag hat sich ein Witterungsumschlag vollzogen. Der Wind ist nach Nordwesten umgesprungen und hat an Stärke bedeutend zugenommen. Man befürchtet, daß dadurch der verunglückten „Italia"-Mannschaft große Schwierigkeiten und Gefahren bereitet werden. Leutnant Lützow-Holm hat die „Hobby" wieder erreicht und ist dort mit Kapitän Riiser Larsen wieder zusammengetroffen. Lützow-Holm und sein Flugzeugmechaniker hatten übrigens vor einigen Tagen während ihres erzwungenen Aufenthaltes an der Brandy-Bay Schwierigkeiten durch verschiedene Eisbären, die anscheinend durch den Geruch der renntierledernen Schlafdecke angelockt worden waren. Sie waren dadurch genötigt, während der Nacht Wache zu halten. Heute morgen ist der italienische Flieger Maddalena mit seiner großen Savoy-Maschine in Kopenhagen nach Spitzbergen gestartet. Das Wasserflugzeug kann eine Schnelligkeit von durchschnittlich 160 Stundenkilometern entwickeln und hat einen Aktionsradius von etwa 1500 Kilometern. An Bord befindet sich eine Radiostation, die die Verbindung mit dem Festlande stets aufrecht erhalten kann. Ein Funkverkehr mit Nobile ist jedoch nicht möglich, da die verunglückte Mannschaft bekanntlich nur über einen Kurzwellenapparat verfügt. Maddalena erklärte der Presse, daß er nicht damit rechne, genügend offenes Wasser zu finden, um einen Landungsversuch bei der italienischen Mannschaft vornehmen zu können. Vorläufig wolle er sich darauf beschränken, den Verunglückten vermittels Fallschirms Proviant, Ausrüstungsgegenstände, Schlitten und vielleicht sogar Hunde zukommen zu lassen. Das schwedische Kriegsministerium beschloß, noch ein weiteres Flugzeug zur Hilfeleistung auszusenden, nämlich die dreimotorige Maschine „Upland", die auch einen Radiotelegraphisten an Bord haben soll. Ihr Flugbereich ist 1800 Kilometer. Das schwedische Expeditionsschiff „Quest" ist gestern in Tromsö eingetroffen. Das Schiff wird in vier Tagen in Kingsbay sein, ungefähr zur gleichen Zeit, wo das andere schwedische Schiff mit dem Flugzeug an Bord dort eintrifft. Die erste wirkliche Hilfeleistung erhofft man von dem russischen Eisbrecher „Malygin", der von Archangelsk ausgelaufen ist und der ein Hundegespann an Bord haben soll. Am 14. Juni abends wird auch der Eisbrecher „Krassin", vormals „Swjatogor", der größte Eisbrecher der Welt, auslaufen.

Das neue Reichstagspräsidium.

Berlin, 13. Juni.

Neben den heutigen Verhandlungen über die Regierungsneubildung sind auch Besprechungen über die Zusammensetzung des neuen Reichstagspräsidiums gepflogen worden. Reichstagspräsident Löbe wird selbstverständlich wiedergewählt werden. Auch die Besetzung des ersten und des zweiten Vizepräsidenten durch einen deutschnationalen beziehungsweise Zentrumsabgeordneten steht außer Frage. Strittig ist nur der dritte Vizepräsidentenposten, auf den die Kommunisten Anspruch erheben. Die Sozialdemokraten verlangen aber im Reiche im Gegensatz zu Preußen von den Kommunisten, daß sie nicht nur im Falle der Wahl eines ihrer die Mitglieder die Geschäftsordnung strickte befolgen, sondern sie fordern auch, daß die kommunistische Reichstagsfraktion bei der morgigen Wahl des Reichstagspräsidenten dem Sozialdemokraten Löbe ihre Stimme gibt. Darauf wollen die Kommunisten aber nicht eingehen. Sie wollen sich zwar verpflichten, die Geschäftsordnung des Reichstages zu beachten, aber sie erklären sich nicht dazu bereit, für Löbe zu stimmen. Unter diesen Umständen werden die Sozialdemokraten nicht für den kommunistischen Kandidaten, der in dem Abgeordneten Geschke bereits nominiert ist, stimmen, sondern sich voraussichtlich der Stimme enthalten. In diesem Falle wird also ein Volksparteiler als dritter Vizepräsident gewählt werden. Von der Deutschen Volkspartei ist für das Amt des dritten Vizepräsidenten der Abgeordnete Dr. v. Kardorff in Aussicht genommen worden.

Deutschnationaler Amnestieantrag.

Berlin, 13. Juni.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf über den Erlaß aller Strafen eingebracht, die von Gerichten des Reiches und der Länder wegen aus politischen Beweggründen begangener Straftaten verhängt worden sind. Die Amnestie soll sich auch erstrecken auf alle Beamte des Reiches und der Länder, gegen die wegen politischer Dienstvergehen ein Disziplinarverfahren durchgeführt oder eingeleitet worden ist.

Deutsch-litauische Besprechungen in Kowno.

Kowno, 13. Juni.

Am Donnerstag trifft der litauische Gesandte in Berlin, Dr. Sidzikauskas in dienstlicher Angelegenheit in Kowno ein. Am gleichen Tage trifft in Kowno auch ein Teil der deutschen Abordnung mit Legationsrat Dr. v. Schack an der Spitze ein, die an den Wirtschaftsverhandlungen mit Litauen teilnimmt. Dr. v. Schack besichtigt zur Zeit im Memel-Gebiet zusammen mit Ministerialdirektor Dr. Zaunius die Kurische Nehrung zur Regelung von Grenzfragen. In Kowno wird er Besprechungen mit der litauischen Regierung über einige wirtschaftliche Angelegenheiten haben.

Die Ozeanflieger berichten.

Bremen, 13. Juni.

In einem Telegramm des Freiherrn v. Hünefeld an den Norddeutschen Lloyd von Bord des Dampfers „Kolumbus" berichten die Flieger, daß sie nach den Strapazen der amerikanischen Empfänge die Ruhe des Bordlebens auf das Angenehmste empfänden. Bei der Abfahrt des Dampfers „Kolumbus" von Neuyork habe die zur Verabschiedung erschienene Menge am Neuyorker Pier deutsche Lieder gesungen, die auf die Flieger sowohl als auch auf die übrigen Passagiere des vollbesetzten Dampfers „Kolumbus" tiefen Eindruck gemacht hätten. Von befreundeter Seite seien während der Einschiffung den Gattinnen der Flieger Blumenkörbe und andere Aufmerksamkeiten an Bord des „Kolumbus" überreicht worden. Der Bürgermeister der Stadt Boston habe den Fliegern ein Telegramm gesandt, in dem er die Bitte ausgesprochen habe, ihren Vaterländern die wärmsten Grüße der Stadt Boston zu übermitteln. An den Bürgermeister Walker von Neuyork hätten die Flieger folgendes Danktelegramm gerichtet: „Bei unserer Abreise nach Europa danken wir Ihnen herzlich für alle Ihre Freundlichkeiten und Freundschaftsbeweise während unseres Aufenthaltes in Ihrer wundervollen großen Stadt. Wir werden Neuyork und seinen bewunderungswürdigen Bürgermeister niemals vergessen. Auf Wiedersehen und alles Gute für die Zukunft! In Dankbarkeit (gez.) Köhl, Fitzmaurice, v. Hühnefeld."

Der erste Versuch mit einem Raketenflugzeug.

Berlin, 13. Juni.

Zu den Meldungen über den ersten Versuch mit einem deutschen Raketenflugzeug von der Wasserkuppe aus werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Versuch wurde von dem Segelflieger Stamer, dem Geschäftsführer der Rhön-Rossitten Gesellschaft, am Montag abend mit dem Segelflugzeug „Ente" dieser Gesellschaft unternommen, und zwar im Einvernehmen mit Fritz v. Opel und in seiner Anwesenheit. Das Segelflugzeug war mit Sander-Raketen ausgerüstet. Während sonst die Segelflugzeuge eine behelfsmäßige Startvorrichtung mittels eines Gummiseiles benutzen, startete nun die „Ente" mit dem Piloten Stamer nur mit Hilfe der Sander-Raketen von der etwa 400 Meter hohen Wasserkuppe aus und flog unter weiterer Benutzung des Raketenantriebes eine Strecke von annähernd zwei Kilometern. Es handelte sich, wie von Stamer selbst auf Anfrage betont wird, lediglich um einen Vorversuch. Da die „Ente" eine Beschädigung erlitten hat, dürften diese Versuche erst in etwa drei Wochen wieder aufgenommen werden.

Neues Verfahren gegen Max Hölz.

Leipzig, 13. Juni.

Der Oberreichsanwalt, dem in diesen Tagen der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Max Hölz vorlag, hat diesem Antrage stattgegeben. Die endgültige Entscheidung liegt in den Händen des vierten Strafsenats,

Die Aussagen Badstiebers im Moskauer Prozeß.

Haftbefehl gegen die Knapp-Ingenieure Köster und Seebold.

Moskau, 13. Juni.

Im Schachty-Prozeß wurde gestern überraschend mit der Vernehmung des Monteurs Badstieber begonnen. Badstieber, der sehr bleich aussah, machte seine Aussagen mit ruhiger Stimme. Sie entbehrten jedoch des Zusammenhanges und waren oft völlig unlogisch. Ueber seinen Werdegang gab Badstieber an, daß er seine Ausbildung in einer rheinischen Maschinenschule und in deutschen Bergwerken genossen habe. Als geborener Oesterreicher habe er während des Krieges im österreichischen Heer gedient und sei später in russische Gefangenschaft geraten, aus der er durch die russische Revolution befreit worden sei. Im Verlauf seiner Vernehmung brachte Badstieber schwere Beschuldigungen gegen seine Vorgesetzten Seebold und Köster vor. U. a. behauptete Badstieber, daß die von der Firma Knapp gelieferten Maschinen schlecht gewesen seien und daß die Angeklagten Nikischin und Gawrjuschenko von Seebold Schmiergelder erhalten hätten. Bei Gawrjuschenko hätten Gesellschaften stattgefunden, auf denen antikommunistische Reden gehalten worden seien. Auch im weiteren Verlauf seiner Ausführungen beschuldigte Badstieber Köster und Seebold in unglaublicher Weise, in dem er sich gleichzeitig für den Schuldlosen erklärte, da er zu spät die Schädigungsarbeit erkannt habe. Durch Baschkin in Berlin seien einer antikommunistischen Organisation 8000 Rubel zugeflossen. Der darauf vernommene Angeklagte Kasarinoff sagte aus, Köster sei aus Gewinnsucht zu jeder Schädigungsarbeit bereit gewesen. Das Gericht beschloß, die Untersuchungsbehörde zu beauftragen, die Untersuchung auch auf die übrigen durch die Verhandlung belasteten Personen, also auch auf die Knapp-Ingenieure Seebold und Köster auszudehnen und die Beschuldigungen nachzuprüfen. Beide sollen in Haft genommen worden. Köster befindet sich in Deutschland. Es ist theoretisch möglich, daß die Sowjets die deutsche Regierung ersuchen, Köster zu verhaften und gegen ihn in Deutschland ein Verfahren zu eröffnen. Seebolds Erscheinen auf der Anklagebank bedeutet vielleicht eine gewisse Hilfe für Meier und Otto. Seebold befindet sich in Moskau. Nachdem Badstieber seine folgenschweren Aussagen gemacht hatte, zog er sich, ohne daß ein weiterer Zeuge aufgerufen wurde, auf die Anklagebank zurück.

Tagung des Evangelischen Bundes.

Danzig, 13. Juni.

Der Evangelische Bund hielt hier seine 32. Generalversammlung ab, zu der viele Hunderte von Vertretern aus dem Reich, aus Deutsch-Oesterreich und aus Mähren gekommen waren. Im Mittelpunkt des Programms für den Begrüßungsabend stand ein Festvortrag von Professor Haun (Bonn) über das Thema „Deutsch-evangelisch vom Rhein bis zur Weichsel". In der Generalversammlung hielt der Bundespräsident Geheimer Rat D. Scholz (Berlin) die Programmrede, die zum Thema hatte „Der Evangelische Bund als Erzieher". Der Reichspräsident hatte ein Begrüßungstelegramm gesandt. Die Tagung wurde mit der Annahme einer Entschließung geschlossen, in der es heißt: „Der Evangelische Bund bekennt sich aufs neue zum deutschen Volkstum und zu dem durch Luther uns wiedergegebenen unverfälschten Evangelium als der Kraft der Einigung für Volk und Christenheit. Zu gleichem Bekenntnis ruft er angesichts der Zerrissenheit deutschen Volkslebens alle deutschen Protestanten auf: ermahnt sie, fest zum deutschen Volkstum und treu zur evangelischen Kirche zu stehen, der wachsamen Hüterin des Evangeliums. In der Treue zum evangelischen Glauben weiß er sich eins mit der evangelischen Christenheit der ganzen Erde; in der Liebe zum deutschen Volkstum fühlt er sich national verbunden auch mit den deutschgesinnten katholischen Volksgenossen. Dabei bekennt er sich aufs neue zu seiner Pflicht, allzeit einzustehen für das Recht und die Ehre des auf das Evangelium und die Reformation begründeten Protestantismus."

Politische Uebersicht.

+ **Annahme des griechisch-deutschen Handelsabkommens durch die griechische Kammer.** Die griechische Kammer nahm am Mittwoch das griechisch-deutsche Handels- und Schiffahrtsabkommen an.

+ **Tientsin in chinesischer Hand.** Wie aus Tientsin gemeldet wird, sind die Schansitruppen in Tientsin eingezogen. Ihr Befehlshaber Futsoyi übernahm die Stadtverwaltung. Beim Abzug der Nordtruppen kam es im Hafen von Tientsin zu Plünderei en.

Sechstes Deutsches Max Reger-Fest.

Ausklang.

Von

Kurt Barges, Leipzig.

Duisburg, 11. Juni.

Die Monumentallinie, die während des Duisburger Regerfestes über die Zuhörerschaft ausgespannt wurde, sollte in seiner nachschöpferischen hochstehenden Leistung ein äußeres Gegengewicht haben. Die Kraft, die aus der Regerschen Seele ausströmte, ist denn so überstark, daß kongeniales Nachschöpfertum unbedingt vorhanden sein mußte, sollte auch nur der Durchschnittshörer bis zu einem bestimmten Grade die komplizierte Formenschale durchbrechen und hinter dem äußeren überschwarzen Notenbilde das finden, was eigentlich die Kunst des Meisters überzeitlich macht: Das ewige Glaubensgefühl, die eigene Sendung begreifen, die Gegenwart für die Leistung durch hochstehende „Leistungen" (Straube, Nikisch, Frieda Quast, A. Lindner, A. und F. Busch, G. Beckmann u. a.) zunächst interessieren und endlich durch den Klang das eigene Ringen der Seele offenbaren. Die Darbietungen auf dem Duisburger Regerfeste waren in einen Rahmen gespannt, der omnino von hoher künstlerischer Qualifikation Kunde gab. Mögen die Namen Scheinpflug, Gieseking, Erdmann und Kulenkampff durch dieses Fest in erster Linie auf Grund ihrer Leistungen unvergessen bleiben, die Hauptsache ist denn doch, daß sie das Innerliche der wahren Kunst einem offensichtlich Reger fremd stehenden Kreise nahegebracht haben; denn der Besuch des Regerverehrers und Regerkennerz aus dem Reiche war recht schwach. Ich nahm Gelegenheit, auf dem Feste neben einer Reihe von Fachkollegen musikbegeisterte junge Menschen nicht nach ihrem Urteil, sondern nach ihrer inneren Einstellung zum Meister zu fragen und war oft erschüttert, nicht die nachschaffenden Leistungen, sondern die kraftvolle ethische Macht als stärkstes Erleben zu hören. Das ist's! Unsere deutschen Musikfeste werden so oft nach dem Bogenstrich, dem Klaviertone beurteilt, nicht nach dem Kern. Wie oft hörte ich von jungen, vielleicht ganz lebensfrohen Menschen: „Das Requiem hat mich die Schönheit der Regerschen Kunst, die Tiefe Regerschen Glaubens erkennen lassen." Wie in seltener Verklärtheit saß hier der Mensch Max Reger am Grabe des deutschen Soldaten und widmete ihm im Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" den Dank der Seele. Regers Seele, Regers schaffender Geist, in seltener Verbundenheit, sind in dem göttlichen Sein verankert. Gottes Sein ist unendlich, Gott ist ewig, und diese Ewigkeit gestaltet Reger. Seine von Mystik und wahrer Frömmigkeit erfüllten Werke atmen den Hauch, der im göttlichen Atem seine unendliche Begrenzung findet. Das Requiem aber ist „in Gott" geschaffen, und es deutet, daß es neben Bach und Bruckner keinen frommeren deutschen Meister gibt als Max Reger. Mögen letzten Endes alle theoretischen Untersuchungen und Vermutungen das religiöse Moment, dogmatische Bindung zum Problem gestalten, der wahre, große, von Natur problematische Mensch Max Reger deutet mit jedem Takte seiner Musik das Problemlose. Nicht konfessionelle Bindung bestimmte seine Schaffensaber, sein schaffender Geist war erfüllt von einer jeder dogmatischen Begriffsprägung abholden Frömmigkeit, die in Gott ihren letzten Ursprung hat.

Hatte das sechste Deutsche Regerfest mit dem gewaltigen 100. Psalm seinen machtvollen Ausklang genommen, so hatte es sich die Stadt Duisburg nicht nehmen lassen, einen Kreis von Besuchern mit Veranstaltern und Künstlern im festlichen Saale zusammenzuführen und in Lob- und Dankesreden für die gemeinsame Sache immer wieder neue Wurzeln zu schlagen. Ergreifend aber war es, den treuesten der Freunde des Verewigten, den Biographen und Lehrer des Meisters, Adalbert Lindner, mit begeisternder Frische unter uns zu sehen, dem herzliche Worte des Dankes zugerufen wurden. Die Regergesellschaft, die durch ihr Vorstandsmitglied, Dr. Adolf Spemann (Stuttgart), Frau Elsa Reger zur Ehrenvorsitzenden ernannte, darf mit Stolz auf dieses Fest zurückblicken.

Brucknerfest der Stadt Bochum.

In der Zeit vom 1. bis 5. Juli 1928 veranstaltet die Stadt Bochum unter Leitung unseres Generalmusikdirektors Leopold Reichwein ein Brucknerfest, dessen Programm folgendermaßen festgesetzt ist:

Sonntag, den 1. Juli, vormittags 11½ Uhr im Parkhaus: Einführung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. Kammer-Musik: Quintett für 2 Violinen, 2 Bratschen und Violoncello, F-dur.

Sonntag, den 1. Juli, abends 7 Uhr im Schützenhof: Chor- und Orchester-Konzert: Symphonie Nr. 1, c-moll Große Messe Nr. 3, f-moll für Chor und Orchester.

Dienstag, den 3. Juli, abends 8 Uhr im Schützenhof: Chor- und Orchester-Konzert: Symphonie Nr. 5, B-dur Te Deum für Soli, Chor und Orchester.

Donnerstag, 5. Juli, abends 8 Uhr im Schützenhof: Schluß-Konzert: „Trösterin Musik" für Männerchor und Orgel; „Um Mitternacht" (1. Fassung) für Alt-Solo, Männerchor und Orgel; „Der Abendhimmel" für Männerchor; Symphonie Nr. 9, d-moll.

Mitwirkende sind: Valerie Brohm-Voß, Hamburg (Sopran), Margarete Janda, Hamburg (Alt), August Richter, Köln (Tenor), Martin Ehrich, Berlin (Baß), Konrad Sarrazin, Bochum (Orgel), Rudolf Hoffmann, Bochum. (Dirigent der Männerchöre), das Treichler-Quartett, Max Krabbat (Bratsche), das verstärkte Städtische Orchester, der Städtische Musikverein und der Männer-Gesang-Verein „Schlägel und Eisen".

= **Uraufführung einer Sinfonie von Adolf Busch.** Generalmusikdirektor Hans Weisbach wird in Düsseldorf im Rahmen der Festkonzertreihe zur Ausstellung „Deutsche Kunst Düsseldorf 1928" heute Adolf Buschs e-moll-Sinfonie zur europäischen Uraufführung bringen.

= **Uraufführung einer Bühnendichtung von Irmler.** Dr. Karl Irmler, der westfälische Heimatdichter, hat eine Bühnendichtung „Die Mühlen Gottes (ein Spiel von Mächten, die wir nicht begreifen)" vollendet. Das Werk soll noch diesen Monat unter der Regie Maurenbrechers im Dortmunder Stadttheater aus der Taufe gehoben werden. Bekanntlich wurden an gleicher Stelle auch die in diesen Spalten besprochenen Schauspiele Irmlers „Golgatha" und „Die Gesteinigten" uraufgeführt.

= **20 000 Mark für das Osnabrücker Stadttheater.** Der preußische Kultusminister hat auf Einwirkung der Osnabrücker Ortsgruppe der Freien Volksbühne dem Osnabrücker Stadttheater für die kommende Spielzeit einen Staatszuschuß von 20 000 Mark bewilligt.

= **Eine wertvolle Orgel in Goslar entdeckt.** Der Braunschweiger Professor F. J. Meier hat kürzlich durch einen glücklichen Zufall eine sehr wertvolle Orgel in der Goslarer Klauskapelle entdeckt. Das bisher unbeachtet gebliebene Instrument (es stand unter lauter altem Gerümpel) dürfte zu Beginn des 17. Jahrhunderts entstanden sein. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Orgel ein Werk des damals berühmten Orgelbauers Michael Prätorius ist, nach dem sie deshalb jetzt auch benannt worden ist. Die Orgel wird nach ihrer Wiederinstandsetzung im Braunschweiger Sender vorgestellt werden, um dann in die Klaustorkapelle in Goslar zurückgebracht zu werden.

= **Der bayrische Staat zur Herausgabe von 66 Menzel-Bildern verurteilt.** Der Streit um die Menzel-Bilder, über den wir seinerzeit berichteten, hat, in der ersten Instanz mit der Verurteilung des bayrischen Staates geendet. Es handelt sich um 66 Werke Adolf Menzels, die die Nichte des Künstlers, Fräulein Krigar-Menzel im Jahre 1908 dem bayrischen Staat zum Geschenk gemacht hatte. Im Jahre 1925 verlangte der Vormund des entmündigten Fräulein Krigar-Menzel von der bayrischen Regierung wegen Ungültigkeit der Schenkung die Herausgabe der Kunstwerke, wobei er mitteilte, daß Fräulein Krigar-Menzel vermögenslos geworden sei. Nunmehr ist das schriftliche Urteil ergangen, das den Staat zur Herausgabe der 66 Werke Menzels verpflichtet.

= **Stadttheater Bochum.** Heute, Donnerstag, abend ist das Theater geschlossen. Die Wiederholung von Oskar Blumenthals und Gustav Kadelsburgs Lustspiel „Im weißen Rößl", die für Freitag angesetzt ist, geht als geschlossene Vorstellung für den Bühnenvolksbund Serie A in Szene. Für die beiden Vorstellungen am Samstag und Sonntag, die außer Vormiete gegeben werden, besteht noch die vielseitigste Möglichkeit, sich gute Plätze jeder Art zu sichern, zumal der Vorverkauf zur „Fledermaus" (am Samstag) erst gestern und der Vorverkauf zu „Minna von Barnhelm" (am Sonntag) heute begonnen hat.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

tu **Gerthe**, 18. Juni. Eine empfindliche Straßenbahnstörung entstand heute vormittag kurz vor 7 Uhr auf der A-Linie der Westfälischen Straßenbahn infolge Entgleisung eines Motorwagens. Nach 50 Minuten mühevoller Arbeit gelang es dem Straßenbahnpersonal, den Wagen wieder aufzugleisen und den Verkehr geregelt weiterzuführen.

g. **Gerthe**, 13. Juni. Das dreitägige Schützenfest des Bürgerschützenvereins Gerthe rückt näher. Die fünf Kompagnien exerzieren mit Eifer. Am Sonntag, 17. Juni, will der Oberst Bataillonsexerzieren abhalten, dem ein Fackelzug zu Ehren des Königs folgt. — Der Kriegerverein Hiltrop veranstaltet am 1. Juli dieses Jahres einen Familienausflug mit Autobus. — Der Sportplatz an der Elisabethstraße, der früher von dem Fußballverein „Spiel und Sport" von den Landwirten Wilhelms und Schuth gepachtet war, ist zum Teil durch den Kauf des Wilhelmsschen Hofes seitens der Gemeinde Gerthe in das Eigentum dieser übergegangen. Der noch im Spielplatz gelegene Geländeteil, dem Landwirt Schuth gehörig, ist ebenfalls von der Gemeinde käuflich erworben worden. Die Gemeinde will den Platz großzügig ausbauen und vor dem Platze an der Straße eine Turnhalle errichten.

L. **Gerthe-Harpen**, 13. Juni. Diebe statteten abermals dem Wirt Ernst Stang im Ortsteile Harpen einen Besuch ab. Ihnen fielen Spirituosen, Zigarren und Zigaretten im Werte von etwa 100 Mark in die Hände. — Der Sauerländische Gebirgsverein Gerthe hält zwecks Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit Donnerstag abend im Lokale Hanholz eine Generalversammlung ab. — Die Auszahlung der Zusatzrente an Kriegshinterbliebene und der Unterstützung für Sozial- und Kleinrentner findet am 15. Juni wie folgt statt: Für den Ortsteil Gerthe am Freitag von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags und für den Ortsteil Harpen von 9 bis 10 Uhr vormittags in der bisher üblichen Weise. — An den Kreisjugendwettkämpfen der Volksschulen für den Landkreis Bochum nehmen von den Gerther Volksschulen 237 Knaben und 252 Mädchen teil. — Der Verwaltungsbeamte Bomm von hier bestand bei der Märkischen Verwaltungsschule in Bochum seine zweite Verwaltungsprüfung.

□ **Langenbreer**, 13. Juni. Zur Aufbringung der Entschädigungen, die auf Grund der Viehseuchengesetze usw. zu leisten sind, wird je Einhufer 25 Pfg., je Rindviehstück 70 Pfg., je mehr als drei Monate alte Ziege 10 Pfg. erhoben. Das Verzeichnis der beitragpflichtigen Tierbesitzer liegt ab 11. dieses Monats 14 Tage lang zur Einsicht offen, und zwar für die Gemeinde Langendreer im Amtshause, Zimmer 6, und für die Gemeinden Stockum, Somborn und Düren in den Meldstellen. — Die Oberpostdirektion Dortmund teilt mit, daß werktags von 8 bis 20 Uhr durchgehender Fernsprechdienst (ohne Mittagspause) abgehalten wird. — An- und Abmeldescheine kosten jetzt nur noch zwei Pfennige das Stück und sind in den einschlägigen Geschäften erhältlich. Auf dem Meldeamt erfolgt kostenlose Abgabe der Scheine. — Ein aus der Richtung Witten kommender Personenkraftwagen, der anscheinend die Kurve an der Eisenbahnunterführung am Crengeldanz nicht richtig genommen hatte, fuhr in den Straßengraben. Der Führer erlitt eine schwere Armverletzung und mußte ins Marienhospital in Witten eingeliefert werden. Der Wagen ist vollständig demoliert von der Firma Nölle abgeschleppt worden. Der Führer hat bei der Gelegenheit noch seine Brieftasche mit 70 Mark Inhalt verloren. — Der als vermißt gemeldete Bergmann Heinrich Weitkamp von hier war in das Luisenhospital in Dortmund eingeliefert worden und ist inzwischen wieder zu Hause angelangt. — Als am Sonntag mittag der Zugführer a. D. A. K. an einem Hause der Sedanstraße mit dem Abnehmen von Guirlanden beschäftigt war, fiel ihm die durch den Regen schwer gewordene Guirlande auf den Arm, so daß er das Gleichgewicht verlor und von der Leiter herunterstürzte. K. scheint erhebliche innere Verletzungen davon getragen zu haben, außerdem wurde der linke Arm gebrochen. Die Sanitätskolonne brachte ihn nach Witten ins Krankenhaus. — In der Nacht vom 9. zum 10. Juni wurden von der Polizei drei Personen gestellt, die von einem Neubau eine Handkarre voll Ziegelsteine entwendet hatten und gerade im Begriff waren, die Steine abzuladen. — Mit dem Beginn des neuen Rechnungsjahres ist auch bei der Amtskasse Langendreer, dem Beispiel anderer öffentlichen Kassen folgend, eine Registrierkasse in Tätigkeit gesetzt worden, die über alle Zahlungen eine Quittung erteilt. Die handschriftliche Quittung kommt in Fortfall. Eine Ausnahme besteht vorläufig noch bei den Rückständen aus dem Vorjahre. Auch bei der Entgegennahme von Zahlungen durch die Vollziehungsbeamten (Pfändungsaufträge) besteht eine Neuerung. Die Beamten benutzen nur noch Durchschreibeblocks. Es ist ihnen untersagt, Quittungen auf Steuerzetteln usw. zu leisten.

f **Werne**, 12. Juni. Zum fünfzigjährigen Jubiläum des Männergesangvereins „Fortuna" haben sich die Damen des Vereins zusammengetan und eine Fahnenschleife gestiftet, die gegenwärtig im Schaufenster des Möbelgeschäftes Ingemann, Hellweg, ausgestellt ist. — Der neue Schießstand des Krieger- und Landwehrvereins an der Zeche „Vollmond" wurde am Samstag nachmittag 5 Uhr von Ischebeck in seiner Eigenschaft als zweiter Vorsitzender seiner Bestimmung übergeben.

h. **Stockum**, 12. Juni. Der Haus- und Grundbesitzerverein war am vergangenen Samstag zu einer Sitzung in der Wirtschaft Engel zusammengekommen. Es wurde zunächst ein Betrag von 100 Mark für das vom Kriegerverein zu errichtende Ehrendenkmal genehmigt. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Wilke und Karl Agatha wurden zu Abgeordneten für den kommenden Verbandstag gewählt. Sodann wurde die Frage des Elektrizitätswerkes wegen Umstellung auf Voltstärke besprochen. Es wurde verlangt, daß das Werk außer den Birnen auch die elektrischen Apparate auf eigene Kosten ändern sollte. — Am Sonntag, 17. Juni, nachmittags ½5 Uhr, wird der Generalsekretär Martin zu einer Hauptversammlung des Evangelischen Arbeitervereins in den Gesellschaftszimmern der Wirtschaft Steffen sprechen.

Aus dem Kreis Hattingen.

27 000 Mark Defizit bei der Blankensteiner Siebenhundertjahrfeier.

kr **Blankenstein**, 13. Juni. 19 719.25 Mark Einnahme steht eine Ausgabe von 46 584,80 Mark gegenüber, sodaß das Defizit rund 27 000 Mark beträgt. Der Bürgermeister betonte in der Stadtverordnetensitzung, daß das vorgesehene Programm ohne Verschwendung durchgeführt worden sei, die künstlerische Aufmachung des Festzuges und manches Drum und Dran habe mehr Kosten verursacht, als vorauszusehen war. — Im Prinzip war die Versammlung bereit, den Sportvereinen einen Platz für sportliche Betätigung zu überlassen. — Die Schullasten erhöhen sich um 4000 Mark. — Der Stadtetat verlangt 26 000 Mark mehr als im Vorjahr. An Reichseinkommensteuer-Anteilen bekommt das Städtchen 31 375 Mark, an Umsatzsteuern 4093 Mark. Zur Deckung des Fehlbetrages sollen erhoben werden: 200 Prozent Grundvermögenssteuer, 600 Prozent Zuschlag zur Ertragssteuer und 1200 Prozent zum Kapital. — Zur Deckung der Kemnader Ruhrbrückenbaukosten wird Blankenstein nach den gegenwärtigen Berechnungen jährlich etwa 5400 bis 5500 Mark für die nächsten zehn Jahre beizutragen haben.

t. **Linden - Dahlhausen**, 13. Juni. Auf der Nebelstraße entstand eine Messerstecherei, wobei einer der Beteiligten einen gefährlichen Stich in die linke Unterleibseite erhielt. Auf der Jägerstraße entstand eine Schlägerei, wobei Schußwaffen eine Rolle spielten. Die Polizei mußte eingreifen.

Stiepel, 13. Juni. Gestern abend gegen 10 Uhr, stürzte ein Mann, der sich auf der Fahrt von Blankenstein nach Stiepel befand, und angetrunken war, aus einem Personenkraftwagen. Mit schweren inneren Verletzungen mußte er in das Bergmannsheil eingeliefrt werden. Es besteht Lebensgefahr.

== **Stiepel**, 13. Juni. Die nächste Sprechstunde für Vorstellung der Säuglinge und Kleinkinder findet Freitag nachmittag von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehaus statt.

n. **Stiepel**, 13. Juni. Der Evangelische Frauenverein Dorf beschloß, am kommenden Donnerstag einen Ausflug zum Gethmannschen Garten in Blankenstein zu machen. — Der Frauenverein Haar und der Frauenchor Haar fahren am nächsten Samstag und Sonntag nach Bethel bei Bielefeld. Der evangelische Kirchenchor plant für den 1. Juli eine Wanderung zur Burg Altena.

() **Blankenstein**, 13. Juni. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet Donnerstag nachmittag von ½3 bis 5 Uhr im neuen Gemeindehaus in Welper für Blankenstein, Buchholz und Holthausen statt.

-hd- **Winz-Baak**, 13. Juni. Von einem Auto angefahren und stark verletzt wurde heute morgen gegen 10 Uhr auf der hiesigen Hattinger Straße der 31jährige Bergmann Valentin Z., als er die Straße überqueren wollte. — Am „Winzer Berg" stürzte Dienstag abend ein etwa 13jähriger Junge mit seinem Fahrrad und zog sich dabei schwere Verletzungen zu.

-hd- **Brebenscheid-Stüter**, 13. Juni. Die Verwaltung der Zeche „Kleine Windmühle" sah sich infolge Absatzmangel gezwungen, auch am Montag, Dienstag und Mittwoch dieser Woche weitere Feierschichten einzulegen.

kr **Hattingen**, 11. Juni. Im strömenden Regen und unter Teilnahme einer vielhundertköpfigen Zuschauermenge an den Ruhrufern wurde gestern nachmittag durch Korvettenkapitän a. D. Tasque (Essen) die Taufe eines großen Bootes des Marinevereins Hattingen auf der Ruhr vollzogen. Es erhielt den Namen „Goeben". Die zahlreiche Marinejugend der verschiedenen Vereine (unter ihnen war auch der Marineverein Bochum vertreten), erschien in schmucker Matrosen-Uniform.

✱ **Hattingen**, 13. Juni. Die nächsten Sprechstunde für die Vorstellung der Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahre findet in dieser Woche ausnahmsweise am Donnerstag, 14. Juni, nachmittags von 4 bis ½6 Uhr im Rathaus, Zimmer 36, statt. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet für die Stadt Hattingen am Mittwoch nachmittag von 3½ bis 5½ Uhr im Kreiswohlfahrtsamt, Poststraße 2, statt.

=== **Altendorf**, 12. Juni. Am 8. Juni, gegen 0,41 Uhr, wurde ein in Wengern wohnhafter Arbeiter auf dem Eisenbahnüberweg „Ueberruhr und Altendorf-Ruhr" von einem Güterzug überfahren und an den Beinen verletzt. Er wurde in das Bergmannsheil eingeliefert. Kurz nach der Einlieferung ist der Verletzte gestorben. Wie festgestellt werden konnte, ist der Verunglückte in betrunkenem Zustande auf dem Bahnkörper gelandet. Ein Verschulden einer anderen Person liegt nicht vor.

x **Herbede**, 13. Juni. Auf der Zeche „Holland" kam im unterirdischen Betriebe der Bergmann Julius Grünzel, Witten, zu Fall. Er erlitt schwere Beckenquetschungen und mußte ins Diakonissenkrankenhaus eingeliefert werden. Desgleichen der Bergmann Heinrich Wilke, der schwere Verletzungen am Kopfe davontrug.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(((**Wattenscheid-Höntrop**, 12. Juni. Der Evangelische Bürger- und Arbeiterverein tagte am Sonntag bei Robert Voß. Die Delegiertentagung des Kreisverbandes am 1. Juli, nachmittags 3½ Uhr, findet im Kruppschen Saalbau in Hordel statt. Vorgesehen sind eine biblische Betrachtung von Pfarrer Wessel (Hordel) und ein Pressebericht, da der gesamte Kreisverband in den nächsten Monaten die Presse in Köln besuchen will, ferner ein Vortrag „Welche Forderungen erhebt unsere Kirche an unsere Vereine" von Pastor Lembke. Als Delegierte des hiesigen Vereins werden die Mitglieder Georg Hartmann und Richard Habicht entsandt. Das diesjährige Kreisverbandsfest findet am nächsten Sonntag im Lokale Schlitt in Rotthausen statt. Der Verein beteiligt sich hieran vollzählig. Auch einer Einladung des Brudervereins Holsterhausen zu einer Jubelfeier am 4. und 5. August will man Folge leisten.

* **Wattenscheid-Günnigfeld**, 13. Juni. In Bredenborn bei Steinheim i. W. entschlief sanft der Pfarrer Bremer dortselbst, von 1896 bis 1902 Rektor und Filialleiter in Günnigfeld, tief betrauert von seiner Pfarrgemeinde und allen, die ihn kannten. Johannes Bremer wurde am 30. Januar 1863 in Cörbecke bei Warburg geboren. — Einem Arbeiter in der Nordfeldmark wurden in voriger Nacht in seinem Garten sämtliche Früchte und Saaten vernichtet. Es liegt ein Racheakt vor.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

(:) **Wanne-Eickel**, 13. Juni. Am 8. Juni fand im Stadtteil Eickel ein Schweinemarkt statt. Auftrieb: 207 Schweine. Preise: 4 bis 6 Wochen alte Schweine 18 bis 25 Mark, 6 bis 8 Wochen 25 bis 35 Mark, 8 bis 10 Wochen 35 bis 45 Mark, 10 bis 12 Wochen alte 35 bis 45 Mark, 10 bis 17 Wochen alte 45 bis 55 Mark, Läuferschweine 75 bis 95 Mark. — Am Freitag, 15. Juni, findet im Stadtteil Crange ein Viehmarkt (vorwiegend Pferdemarkt) statt. Es wird darauf besonders hingewiesen. — Am Donnerstag, 14. Juni, kehren die vom städtischen Jugendamt Wanne-Eickel am 3. Mai in das Kinderheim in Cappenberg zur Kur entsandten Kinder zurück. Sie treffen am genannten Tage 20 Uhr 30 auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. — Die Widerstände, die sich wegen des neuzeitlichen Ausbaues des städtischen Schlachthofes und der damit verbundenen Erhöhung der Schlachthofgebühren ergeben haben, sind anscheinend behoben. Die jetzt für die Umbau- und Erweiterungsarbeiten in Frage kommende Rate wird etwa 400 000 Mark betragen. Man wird aber mit weiteren Ausgaben zu rechnen haben. In Eickel würde man es lieber sehen, wenn man den nahegelegenen neuen Bochumer Schlachthof benutzen könnte, der in jeder Hinsicht mustergültig werden wird.

ss **Wanne-Eickel**, 13. Juni. Heinrich Rohlfing, Schulstraße, erhielt das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze. — Das Ehepaar Wiege, Preußenstraße, feierte seine silberne Hochzeit.

Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer.

* **Gelsenkirchen**, 13. Juni. Gestern nachmittag hatten sich mehrere spielende Kinder auf einer Baustelle in Buer-Erle an der Schievestraße einen Unterstand gebaut. Plötzlich rutschte der obere Boden und verschüttete den fünf Jahre alten Heinz Skrotzki. Nur als Leiche konnte der arme Junge geborgen werden.

✱ **Gelsenkirchen-Buer**, 12. Juni. In der ersten Sitzung des neugewählten Stadtverordnetenkollegiums der Stadt Gelsenkirchen-Buer wies der kommissarische Oberbürgermeister v. Wedelstaedt auf die großen Aufgaben und die Pflichten der Stadtverordneten hin und vereidigte sodann jeden einzelnen Verordneten durch Handschlag. Im Anschluß entspann sich eine längere Debatte über die Geschäftsordnung. Von einigen Parteien wurde gewünscht, daß darüber Beschluß gefaßt werde, ob in Zukunft die Magistrats- oder die Bürgermeisterverfassung für die Stadt in Kraft gesetzt werden soll. Der Oberbürgermeister wies darauf hin, daß die kommissarische Verwaltung auf Grund der entsprechenden Regierungsverfügung nach der Bürgermeistereiverfassung der alten Stadt Gelsenkirchen durchzuführen ist und daß sie nicht geändert wird, bis die neue Verwaltungsspitze gebildet sei. Im Anschluß wurde die Wahl des neuen Hauptausschusses, der aus 14 Mitgliedern bestehen soll, vorgenommen. Sitze entfallen auf die SPD. 4, auf die Wirtschaftspartei 1, auf die KPD. 4, auf das Zentrum 3, auf die DVP. und die Ev. Vereinigung 1. Die Versammlung trat dann in die eingehende Beratung einiger kommunistischer Anträge ein. Der erste dieser Anträge befaßte sich mit den Arbeiterentlassungen auf den Staats- und Privatgruben und enthält einen scharfen Protest gegen diese Maßnahmen an die Adresse der preußischen Regierung. Nach längerer Aussprache wurde mit Mehrheit beschlossen, den Antrag, der durch die Art seiner Abfassung auf gesetzlichen Widerstand stoßen würde, im Hauptausschuß weiter zu beraten. Der zweite Antrag der KPD. beschäftigte sich mit der vom Gasausschuß beschlossenen geringen Erhöhung der Gaspreise. Mit großer Mehrheit beschloß das Plenum, die vom Gasausschuß beschlossene Erhöhung der Preise rückgängig zu machen.

Stadt Steele.

p. **Steele**, 12. Juni. Der auf einer Baustelle der Kruppwerke in Vergeborbeck im Hafengelände als Einschaler beschäftigte Fritz Werlich von hier ist bei der Ausübung seiner Berufsarbeit tötlich verunglückt.

p **Steele**, 13. Juni. Nächtlicherweise wurden auf den Zechenschächten „Heinzmann" in Freisenbruch und in Königsteele größere Eisenteile gestohlen. Die Täter wurden von der nächtlichen Polizeipatrouille bei der „Arbeit" abgefaßt und zur Polizeiwache geführt.

Stadtkreis Herne.

× **Herne**, 12. Juni. Am Ufer des Rhein-Herne-Kanals landete eine Leiche mit einem Bügeleisen am Hals. Bei der Toten handelt es sich um eine Witwe aus Horstermark. Die Polizei stellte fest, daß die Frau Selbstmord durch Ertrinken verübt und daß sie sich selbst das Bügeleisen umgebunden hatte. Der Grund zu der unseligen Tat ist noch unbekannt. — In einem hiesigen Blatt liest man: „Kaum ist die Badeanstalt, von einem großen Teil der Bevölkerung lebhaft begrüßt, eröffnet worden und schon hört man Klagen über Zustände, die auf keinen Fall geduldet werden können, da sie geeignet sind, nicht nur die Moral zu untergraben, sondern auch den Besuch der Anstalt zu beeinträchtigen. Es geht nicht an, daß in einem Familienbade die männlichen Besucher in einem Aufzuge erscheinen, der an paradiesische Vorbilder erinnert. Badehosen, z. T. selbst angefertigt aus einer abgeschnittenen Unterhose und dergl. gehören nicht in ein Familienbad. Der Erfrischungsraum ist eine Einrichtung, die man allgemein mit Freuden begrüßt. Der Erfrischungsraum ist jedoch kein Institut für Nacktkultur, wie manche Besucher anzunehmen scheinen. Mag man, nachdem man einmal mit großem Kostenaufwand diese Anlage geschaffen hat, darauf bedacht sein, keine Zustände einreißen zu lassen, die es dem anständigen Publikum unmöglich machen, sie zu besuchen."

Letzte Telegramme

Deutsch-österreichische Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 13. Juni.

Am 18. Juni verläßt die deutsche Abordnung Berlin, um in Wien am 20. Juni deutsch-österreichische Wirtschaftsbesprechungen aufzunehmen. Anstelle des vorläufigen Wirtschaftsabkommens von 1920 und einer Anzahl von Zusatzabkommen soll ein größeres deutsch-österreichisches Wirtschaftsabkommen abgeschlossen werden.

Festungshaft wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

Berlin, 13. Juni.

Vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig hatten sich der kommunistische Bezirkssekretär Mathias Zimmermann aus Köln-Ehrenfeld und zwei Genossen aus Dortmund wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehens gegen das Republik-Schutzgesetz zu verantworten. Der Angeklagte Zimmermann soll den Dortmunder Kommunisten Zeitschriften übermittelt haben, die zur Beeinflussung der Schupobeamten dienen sollten. Das Gericht verurteilte Zimmermann wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz zu fünfzehn Monaten Festungshaft und 150 Mark Geldstrafe. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Großfeuer bei Bautzen.

Kirschau (bei Bautzen i. S.), 13. Juni.

Heute mittag entstand in dem etwa dreißig Meter langen und etwa zwanzig bis fünfzehn Meter hohen Lagerhaus einer Baumwollabfallspinnerei und Weberei in Kirschau, das mit Rohmaterialien angefüllt war, aus bisher noch ungeklärter Ursache Feuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Den Flammen fielen außerdem für mehrere hunderttausend Mark Rohmaterialien zum Opfer. Den vereinten Bemühungen der am Brandplatz erschienenen fünfzehn bis zwanzig Feuerwehren aus Kirschau und aus den benachbarten Orten gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Tödlicher Unfall bei einem Brückenbau.

Hamburg, 13. Juni.

Beim Bau der neuen Elbbrücke riß heute früh ein über eine große Riemenscheibe laufendes Transportband. Das abschnellende Band kam mit einer elektrischen Starkstromleitung in Berührung. Ein Arbeiter wurde vom Strom getroffen und auf der Stelle getötet, ein zweiter verletzt.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Schuldig?

Einen ihrer größten und besten Filme nennt die UFA das Werk, welches sie morgen Bochums Bürgerschaft präsentiert „Das gleichnamige, ergreifende Drama von Richard Voss in ungemein effektvoller überzeugender, dramatisch erschütternder Gestaltung"

Willy Fritsch, Suzy Vernon, A. A. von Schlettow, Jenny Hasselquist und Bernhard Goetzke

bringen uns die Lebenstragödie des Thomas Feld, seiner Frau und seiner Tochter bezwingend nahe

*

Im gleichen Spielplan erscheint außerdem eine weitere Film-Sensation, — aber die verraten wir Ihnen erst morgen!

Kennen Sie die Geschichte des Thomas Feld?

Das aufsehenerregende Drama von Richard Voss

Schuldig?



Fällt Ihnen

auch an dieser Ankündigung

nichts auf?

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Donnerstag, 14. Juni **Geschlossen**

Freitag, 15. Juni, 8 bis 10.45. Bühnenvolksbund Serie A: **Im weißen Rößl**

Licht zieht Mücken an Anzeigen Käufer

Groß-Bochum Varieté

Täglich Gastspiel **Carl Napp** und das große Lachprogramm

Beginn 8¹⁵

Billige Eintrittspreise

Nicht **ein** Wort Liebe –

Nein!

Alles lacht!

Der blaue Heinrich

Nur noch **2** Mal im **Operettentheater**

Anfang 8 Uhr

17/55 Dux-Personenwagen-

Limousine

fahrbereit zum Preise von **Mk. 800.–** äußerst günstig zu verkaufen. — Gleichfalls mehrere

Personenwagen-Garagen

modern eingerichtet mit Zentralheizung, Licht und Wasser zu vermieten. Gefl. Angebote an **Gustav Tasche, Bochum, Wittenerstr. 102**

Nimphius Schirme

Bongardstr. 18 Spazierstöcke



Eigene Fabrikate — Alle Reparaturen

Heute LH6

frisch gerösteter Zwieback

Dampfzwiebackrösterei **Aloys Hackert,** Kirchstraße 5

Eiswaffeln

Hörnchen, Tüten, Schiffchen, ff. Milch-, Frucht- und Vanille-Waffeln, Waffelbruch, Eispulver empfiehlt

Waffelfabrik-Niederlage Hans Werner, Brüderstraße 15, Tel. 5876 30380

Tanzschule

Privat- und Gesellschaftszirkel, Einzelunterricht zu jeder Zeit ungeniert in unseren Räumen

Anmeldungen zu Anfängerkursen

Rottstr. 74 **DIEL** Ruf 1514.

— Kinderwagen — fast neu, blau, für 50 Mk. zu verkauf. **Troll,** Hugo-Schultystr. 39.

Ein gut erh., blauer **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Hamme, Gahlenscheidtstr. 189, pt.

Gut erhaltener **Promenaden-Wagen** billig zu verkaufen. Frankenstraße 17.

Motorrad Fabrikat Zündapp, 1.4/2,75 PS, betriebsbereit, preisw. zu verkauf. Angeb. u. U. B. 40888 an die Geschäftsst. d. Ztg.

CAFÉ- UND WEINHAUS SIEVERS

HEUTE DONNERSTAG, DEN 14. JUNI

ABSCHIEDS-KONZERT

DER BELIEBTEN KAPELLE WEIMER

AB 15. JUNI **KAPELLE KRALLNER**

Einladung

des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V., Ortsgruppe Bochum

Der Reichsbund der Kinderreichen tagt am 15. und 16. Juni in Bochum

Am 17. Juni findet um 10 Uhr auf dem Schützenhofe eine

Kundgebung der Provinzialverbände Rheinlands u. Westfalens

statt. Wir laden hierzu alle Mitglieder, Freunde und Gönner unserer Bewegung herzlichst ein.

Tagesordnung:

1. Orgelvortrag
2. Vortrag der Bochumer Singschule
3. Begrüßung
4. **Vortrag des Herrn Medizinalrates Engelsmann-Kiel: „Ausgleich der Familienlasten durch staatl. Beihilfen"**
5. Orgelvortrag
6. Vortrag der Bochumer Singschule
7. Gelegenheit zur Äußerung für die gelad. Gäste
8. Entschließung
9. Schlußwort

An alle Bewohner der Stadt richten wir die innige Bitte, doch am Samstag und Sonntag durch Fahnenschmuck dafür zu sorgen, daß Bochum für die zahlreichen auswärtigen Gäste ein festliches Gepräge zeigt.

Der Vorstand

Evangel. Vereinshaus

Bochum, Mühlenstraße 25

Ausstellung:

Der gedeckte Tisch

in seinen wechselnden Beziehungen zum Familienleben

20 verschied. Tafeln sind ausgestellt,

darunter vorbildliche grüne und silberne Hochzeits-Tafeln, Festdiner, Kinder-Geburtstags-Tisch, Sylvestertisch, Ostertisch, Kaffeekränzchen, 5 Uhr-Tee u. s. w.

Ausstellungsleiterin:

Frau Helene Weyand, Düsseldorf

die durch ihre Vorträge im Reich, in Oesterreich und in der Schweiz bekannte und beliebte Schriftstellerin

Ausstellungstage:

Freitag, den 15., Samstag, den 16., Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Juni

Die Ausstellung ist ununterbrochen geöffnet von vormittags 10 bis abends 8 Uhr. — Eintritt einschließlich Führer durch die Ausstellung 1.– Mk. Schülerkarten 50 Pfg. — Kartenverkauf im Verkehrsverein Alter Markt und an der Saalkasse

---

Diese Hausuhr



sowie über 20 verschiedene andere Modelle **von Mk. 70.– an** kommen aus dem **Schwarzwalde,** wo die Kunst der Uhrenfabrikation seit Generationen vererbt ist; sie werden ohne jeden Zwischenhandel direkt an Private geliefert, gegen **bequeme Teilzahlung,** von der bekannten Spezialfabrik für moderne Haus-Standuhren

E. Lauffer, Schwenningen a. N. (Schwarzwald). AA8

Hunderte von freiwilligen Dank- u. Anerkennungsschreiben betr. Qualität und Preis, in amtl. beglaub. Abschrift. Bei ähnl. Angeboten bitte ich, sich über meine Preise und meine Dankschreiben informieren zu wollen. Verlangen Sie kostenlos meinen neuesten Katalog oder unverbindlichen Vertreterbesuch

---

Schlafzimmer seine Modelle, in größter Auswahl von **450 Mark an.**

Küchen ganz aparte Neuheiten, sowie alle **Einzelmöbel** Polsterwaren und **Federbetten** Leichte Zahlungsw.

Fillo & Finger 47 Brückstr. 47

Verkaufshalle für Obst, Gemüse u. Lebensmitt., in gut. Lage, für 800 Mark zu verk. Dies. ist auch sof. zu vermiet. Ang. u. O. H. 40798 an die Gesch.

Anker-Hebelkasse u. fast neuer Staubsauger bill. zu verk. Wo, sagt die Gesch. ds. Ztg. (40755

Gebrauchter **Metzgerwagen** zu verkaufen. (a8579 Hermann Brod, Hattinger Str. 212.

Stadttheater Nürnberg

Meistersinger-Festspiele

jeweils Samstags

4. August — 23. Juni — 11. August — 7. Juli — 18. August — 21. Juli — 25. August

---

Miet-Pianos zu günstigen Bedingungen.

J. L. Rebbert, Lothringer Str. 12.

Schreibmaschinen tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst unt Garantie. Bürobed.-Gesellsch. Theod. Heft & Co., Bochum, Friedrichstraße 22.

Adlerlieferwagen Tragkraft 20 Ztr., zu verk. od. gegen leicht. Fuhrwerk zu vertauschen. (40853 H. Wrede, Karl-Friedrichstr. 22 — Ruf 854. —

Flachwagen zu verkaufen. (40727 Cramerstraße 35.

Nähmaschine sehr gut nähend, billig zu verkaufen. Dülpestr. 4, part., l. Besicht. 4—7 Uhr.

Meine Preise für neue Damen-Mäntel

Ein Rekord an Billigkeit!

Von einem der größten Fabrikanten Berlins kaufte ich gegen Kasse mehrere Hundert Mäntel in Herrenstoff, Kasha, Rips etc. weit unter Selbstkostenpreis. Meine Fenster und Läger werden Ihnen zeigen, daß **Ihr Geld noch nie so kaufkräftig** war!

Kasha-Mäntel reine Wolle, hübsche Formen . . . . . 12.50, 9.50 — **7.50**

Herrenstoff-Mäntel aus wirklich soliden Stoffen, mit Falten und Gürtel . . . . . 19.50, 13.75 — **9.75**

Rips-Mäntel reine Wolle, in schönen Fassons und Farben . . 18.50, 16.50 — **12.50**

Wetter-Mäntel neue karierte Muster, mit garnierter Abseite . . . . . 19.50, 12.75 — **9.75**

Herrenstoff-Mäntel Ia wollene Qualität, voll weit . . . . 29.50, 24.50 — **19.50**

Modell-Mäntel ganz auf reiner Seide bisheriger Preis bis 150.00 Mk., jetzt 75.00, 65.00 — **50.00**

Kommen Sie sehen was Ihnen geboten wird!

M. Fromm Obere Marktstr. 26—28

Bochum

Aus der V… Mä…

Heuer sind r… Bochum erstmalig … wurde. Die Strec… Witten über Lange… Ruhr bis Oberhau… der damaligen Dire… bahngesellschaft in … Bahn verfügte au… motiven, die aus G… aber nicht verwun… rücksichtigt, daß das… bau-Industrie erst … Noch Mitte der 80… derts verkehrten a… Bahnhof derartige … lich Verwendung … Konstruktion erwie… zugkräftig und so… dem deutschen Fab… chester) hergestellte… Messingverzierung … den Dom der Loko… mantel, das Siche… des Maschinisten e… Schutzvorrichtungen… ein reichlicher Be… bestand der zylinde… Messing und ebens… Tender fehlte es … Im Verein mit de… und der Kesselbekl… eine derartige Loko… einen ganz vorzü… Sauberkeit stets e… In jenen Jahren … genutzt wie heutzut… Doppelbesetzung de… land zur Einführu… Verhältnis zwischen… verhofftes Ende. — … jedoch die englische… Staatsbahnbetrieb … Deutschland erbaut… nachbarten Niederl… sind die englischen … zunehmen. Dort … diesen Maschinen … derselbe wie zu de…

D…

Wer Blumen … turgemäß als Lo… Sorgfalt auch einer… der richtigen Ausw… Pflanzen und Ver… der Erfolg von der… ders der Fenster a… lich die Fensterflü… beim Oeffnen nach… Dadurch wird es … fernt werden, was … es natürlich nicht … stellen, wie sie vorh… änderung bedeutet … meisten Fensterbän… man kaum etwas …

Diesem großen… fen werden, daß m… besondere Blum… vorspringen. Dab… Blumenfenster am… sie beim Oeffnen … so, wie man das … und da sieht man… menfenster, in den… gedeihen und dabu… machen. Meist sin… denen derartige B… wäre deshalb drin… ten einmal dafür … Hausbau das Blu…

t. **Schulnachric…** der evangelische L… der katholische Ha… Wattenscheid. Zu… evangelischen Lehr… scheid-Eppendorf, … Hilfsschullehrer Ot… der katholische Le… Bochum. Einstwei… Lehrer Emil Fri… angestellt wurden … Schrage in W… Werne sowie die k… mann in Bochu… katholische Lehrerin … Wattenscheid … stellen und eine k… tigen Bismarckschu…

Der … Dun…

Roman vo…

Copyright by Nord…

1)

Der Landwirt… Nacht zum 2. … Kein Wunder: im… Kuh kalben, und … der neue Knecht … Aus dem Sta… der Ketten und d… Der dicke Ackerg… war es wieder still… Von Zeit zu … ereiferte sich minu… sich über jeden ha… beginnt zu belle… oder weil ihn frie… ein, dann ein drit… Runde." Den M… Austausch von ra… haben sich des Na… besser hören, so b… Müllers Garten d… Baum mit dem … Der Landwir… Nicht wegen des … Kette zerrte, sonde… stöhnen begann. … wirts Ohr wach … Er machte … stücke über und s… „Kusch, Tiras … da —" Im Vorü… den runden Kopf … Tiras winsel… dann erstaunt na…

Bochumer Nachrichten.

Aus der Vergangenheit der Bergisch-Märkischen Eisenbahn.

Heuer sind rund 66 Jahre vergangen, seitdem Bochum erstmalig von einem Personenzug berührt wurde. Die Strecke, die dieser Zug befuhr, reichte von Witten über Langendreer—Steele—Essen—Mülheim—Ruhr bis Oberhausen. Erbaut wurde diese Linie von der damaligen Direktion der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft in Elberfeld. Die Verwaltung dieser Bahn verfügte auch über eine größere Anzahl Lokomotiven, die aus England stammten. Das darf weiter aber nicht verwunderlich erscheinen, wenn man berücksichtigt, daß dazumal in Deutschland die Maschinenbau-Industrie erst noch im Entstehen begriffen war. Noch Mitte der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts verkehrten auf dem hiesigen Bergisch-Märkischen Bahnhof derartige Lokomotiven. Sie fanden vornehmlich Verwendung im Güterzugdienst. Trotz einfacher Konstruktion erwiesen sich diese Lokomotiven doch sehr zugkräftig und somit auch leistungsfähig. Entgegen dem deutschen Fabrikat trugen die in England (Manchester) hergestellten Maschinen eine überaus reiche Messingverzierung zur Schau. So zierte beispielsweise den Dom der Lokomotive ein hübschgeformter Messingmantel, das Sicherheitsventil gegenüber dem Stande des Maschinisten ein schöner Aufsatz, und die seitlichen Schutzvorrichtungen der großen Triebräder ebenfalls ein reichlicher Beschlag vom selben Metall. Ebenso bestand der zylinderartige Aufsatz der Laterne nur aus Messing und ebenso der Rand des Kessels. Selbst dem Tender fehlte es nicht an zierlichen Messingbeschlägen. Im Verein mit dem grasgrünen Anstrich des Tenders und der Kesselbekleidung sowie der Triebräder machte eine derartige Lokomotive auf den Beschauer zweifellos einen ganz vorzüglichen Eindruck, zumal auf deren Sauberkeit stets ein sehr großer Wert gelegt wurde. In jenen Jahren wurde die Lokomotive nicht so ausgenutzt wie heutzutage. Das amerikanische System der Doppelbesetzung der Lokomotiven, das auch in Deutschland zur Einführung gelangte, bereitete dem idyllischen Verhältnis zwischen Maschinist und Lokomotive ein unverhofftes Ende. — Nach Beginn der 90er Jahre wurden jedoch die englischen Lokomotiven aus dem preußischen Staatsbahnbetrieb gänzlich zurückgezogen und durch in Deutschland erbaute Maschinen ersetzt. Auf den benachbarten Niederländischen Spoorwegen (Eisenbahnen) sind die englischen Lokomotiven noch heutzutage wahrzunehmen. Dort werden nämlich noch alle Züge von diesen Maschinen befördert. Der Typ ist noch genau derselbe wie zu der eingangs erwähnten Zeit.

Das Blumenfenster.

Wer Blumen in seinem Zimmer zieht, möchte naturgemäß als Lohn für den Aufwand an Mühe und Sorgfalt auch einen entsprechenden Erfolg sehen. Neben der richtigen Auswahl von für das Zimmer geeigneten Pflanzen und Verständnis für die Pflanzenpflege hängt der Erfolg von der Bauart der Wohnungen und besonders der Fenster ab. In den Städten müssen bekanntlich die Fensterflügel so angebracht sein, daß sie sich beim Oeffnen nach dem Innern des Zimmers bewegen. Dadurch wird es nötig, daß jedesmal die Blumen entfernt werden, was außerordentlich nachteilig wirkt, weil es natürlich nicht möglich ist, sie genau wieder so zu stellen, wie sie vorher gestanden haben. Eine Standortänderung bedeutet aber immer eine Störung. Die meisten Fensterbänke sind heute auch so schmal, daß man kaum etwas größere Blumentöpfe aufstellen kann.

Diesem großen Mißstande könnte dadurch abgeholfen werden, daß man in jeder Wohnung ein oder zwei besondere Blumenfester einbaut, die erkerartig vorspringen. Dabei wäre zu berücksichtigen, daß die Blumenfenster am besten so eingerichtet werden, daß sie beim Oeffnen nach unten geschoben werden können, so, wie man das in den Eisenbahnabteilen hat. Hier und da sieht man solche erkerartig ausgebauten Blumenfenster, in denen die Blumen ganz hervorragend gedeihen und dadurch den Besitzern recht viele Freude machen. Meist sind es allerdings ältere Häuser, bei denen derartige Blumenfenster vorhanden sind. Es wäre deshalb dringend erwünscht, daß sich die Architekten einmal dafür interessierten, auch für den modernen Hausbau das Blumenfenster zu verwenden.

t. **Schulnachrichten.** Zu Rektoren ernannt wurden der evangelische Lehrer Otto König in Werne und der katholische Hauptlehrer Heinrich Stratmann in Wattenscheid. Zum Hauptlehrer ernannt wurden die evangelischen Lehrer Friedrich Thiele in Wattenscheid-Eppendorf, Hilfsschullehrer Gustav Knoop, Hilfsschullehrer Otto Heidemann, Gustav Hafgen, der katholische Lehrer Alfons Reichelt, alle an Bochum. Einstweilig angestellt wurde der evangelische Lehrer Emil Friedrichs in Wanne-Eickel, endgültig angestellt wurden die evangelischen Lehrer Karl Schrage in Wanne-Enckel, Alfred Todheide in Werne sowie die katholische Lehrerin Maria Kindermann in Bochum. In Wanne-Eickel ist eine katholische Lehrerinstelle aufgehoben worden, in Wattenscheid sind zwei katholische Konrektorinstellen und eine katholische Lehrerinstelle, an der dortigen Bismarckschule eine evangelische Lehrerstelle, in Werne ist eine evangelische Lehrerstelle aufgehoben worden.

** **Geschäftsjubiläum.** Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit als Geschäftsleiter der Firma Witwe Carl Bohlmann, Kortumstraße, kann heute Kaufmann Carl Bohlmann zurückblicken. Er hat das vom Vater begründete Geschäft durch Umsicht und Fleiß zu einem der angesehensten der Branche zu machen verstanden. Wie die Firma, so genießt auch der Jubilar Achtung und Vertrauen.

* **Geringer Rückgang der Erwerbslosenziffer in Bochum.** Nach dem Stand der Arbeitslosen im Bereiche des Arbeitsnachweises Bochum-Stadt am 9. Juni waren in der allgemeinen Fürsorge 2683 (2673) männliche, 328 (362) weibliche, 3021 (3035) Hauptunterstützungsempfänger, dazu als Zuschlagsempfänger 1378 (1389) Ehegatten und 2126 (2126) Kinder, zusammen 3504 (3515). In der Krisenfürsorge befanden sich 536 (549) männliche, 111 (117) weibliche, zusammen 647 (666) Hauptunterstützungsempfänger, dazu als Zuschlagsempfänger 313 (326) Ehegatten und 466 (483) Kinder, zusammen 779 (809). Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug keine (78). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Vorwoche.

× **Bochum als Tagungsort.** In der vom 9. bis 11. Juni in Frankfurt a. M. abgehaltenen Verbandssitzung des Deutschen Möbelfach-Verbandes wurde beschlossen, die nächstjährige Hauptversammlung in Bochum abzuhalten.

*re. **Von unserer Berufsschule.** Der Besuch der hiesigen Berufsschule hat sich durch die Eingemeindung sehr gesteigert. Die Zahl der Schüler beträgt augenblicklich mit den Bezirksschulen (in den eingemeindeten Stadtteilen) zirka 5350, die der Schülerinnen rund 1400. Mit der Zeit wird man auch an die Erbauung eines entsprechenden Schulgebäudes denken müssen.

* **Heilturnunterricht ist Pflichtunterricht.** Die Stadtschuldeputation läßt zur Zeit an den Volksschulen Groß-Bochums durch Rundschreiben bekannt machen, darauf hinzuweisen, daß Heilturnunterricht Pflichtunterricht ist. Etwaiges unentschuldigtes Fehlen wird als Schulversäumnis bestraft. Diese Maßnahme dürfte aus unregelmäßigem Besuch der in Bochum eingerichteten Uebungsstunden für die gefährdeten Kinder resultieren.

★ **Ein großes Bauvorhaben.** Die Gemeinnützige Spar- und Baugenossenschaft „Kyffhäuser" beabsichtigt an der Wattenscheider Straße etwa hundert Zwei-, Drei- und Vierzimmer-Wohnungen zu errichten. Die Vorbereitungen dazu sind soweit gediehen, daß mit dem Bauen der ersten dreißig Wohnungen in den nächsten Tagen begonnen werden kann.

× **Gelsenkirchen-Buer gehört zum Handelskammerbezirk Bochum.** Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat die neue Stadt Gelsenkirchen-Buer mit Wirkung vom 1. Juli 1928 dem Handelskammerbezirk Bochum zugeteilt. (Mit dieser offiziellen Benachrichtigung wird die Mitteilung in Nr. 135 des „Bochumer Anzeigers" bestätigt.)

* **Provinzialsteuern.** Die Stadt Bochum hat für 1927 an Provinzialsteuern 371 347 Mark, der Landkreis Bochum 134 268 Mark, der Kreis Hattingen 119 468 Mark, die Stadt Gelsenkirchen 314 897 Mark, die Stadt Wattenscheid 72 524 Mark und die Stadt Witten 79 597 Mark zu zahlen.

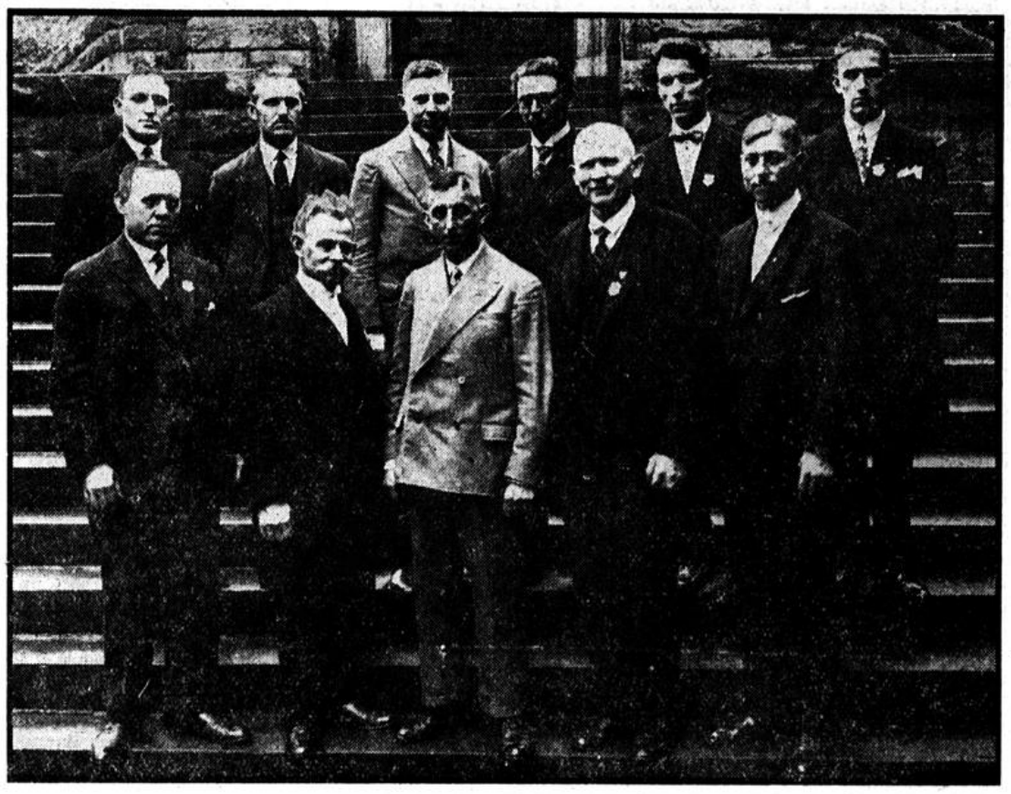
*n. **Neue Autobusse.** Die „Ruhr-Wupper-Kraftwagen-Gesellschaft" hat auf der Strecke Bochum—Barmen neue Kraftwagen in Dienst gestellt, die gegenüber den bisher in Gebrauch befindlichen mancherlei Vorteile aufweisen. Alle Sitzplätze sind in Fahrtrichtung angebracht, was von allen Reisenden lebhaft begrüßt wird. Das Innere der Autobusse ist in lichtbraunen Tönen gehalten. Die Polstersitze sind mit hellbraunem Leder überzogen. Zum ersten Male wurden statt Messingbeschlägen, Türgriffen usw. solche aus einer polierten Aluminiumlegierung angebracht. Die gute Federung und sorgfältige Ausbalanzierung der neuen Kraftwagenmodelle verbürgen ein angnehmes und ruhiges Fahren auch bei hohen Geschwindigkeiten und holprigem Straßenpflaster.

* ★ **Bochum-Hagen.** Aus dem Leserkreise wird uns geschrieben: Zu dem Bericht in Nr. 132 „Sonntagszug Witten-West — Bochum-Hbf." möchte ich bemerken, daß bei der Reichsbahn noch vieles im Argen liegt. Der Schreiber dieses machte am letzten Sonntag, den 3. Juni, folgende Feststellung: Der von Hagen um 21 Uhr 01 abgehende Sonntagszug Nr. 1255 hatte bis auf einzelne Abteile 2. Klasse lauter 3. Klasse-Wagen, von denen seit dem 3. d. Mts. ein paar Wagen durch Schilder „4. Klasse" als solche gekennzeichnet sind. Dadurch, daß sämtliche Wagen gleich sind, strömt das Publikum ohne Rücksicht auf die gelöste Fahrkarte zahllos in 4. oder 3. Klasse, sodaß der Besitzer einer Fahrkarte 3. Klasse in Hagen schon die Feststellung machen muß, zum größten Teil Fahrgäste 4. Klasse um sich zu haben. Nun ist man in Hagen an schönen Sonntagen ja gewohnt, schon hier volle Züge anzutreffen. Es ist jedoch nicht zu verstehen, daß die Eisenbahnverwaltung ruhig zusieht, wie auf den in Hagen bereits überfüllten Zug, der in Wetter und in Witten noch erheblichen Zuwachs erhält, in Langendreer ein Sturmangriff von Hunderten von Menschen gemacht wird. An ein Umsteigen oder Aussteigen der im Zuge befindlichen Leute ist dabei garnicht mehr zu denken. Derartige Zustände sind für die Fahrgäste (21 Personen in einem Abteil, das für 8 Personen hergerichtet ist) geradezu lebensgefährlich und für die Eisenbahn ist es ein kaum zu verantwortendes Unternehmen, einen solchen Transport vorzunehmen. Hier wäre es wirklich an der Zeit, daß sich die maßgebenden leitenden Stellen mit der Frage der Züge für Sonntagsausflügler beschäftigten.

h **Aus dem Stadtteil Weitmar.** Die Franziskusgemeinde veranstaltete am Sonntag ihre alljährliche Fronleichnamsprozession. Trotz des regnerischen Wetters war die Beteiligung ziemlich stark. — Der schlechte Zustand der Brantropstraße erfordert dringend Abhilfe. Tiefe Löcher müssen ausgefüllt werden. Vor allen Dingen ist eine Beleuchtung der Straße notwendig, damit auch Frauen und Mädchen sich getrauen, sie bei Dunkelheit zu passieren. Nicht besser ist es mit der Weitmarer, Hennigfeld-, Schützen-, Franziskusstraße und An der Landwehr, deren schlechter Zustand zu berechtigten Klagen Anlaß gibt. — Der Friedhof an der Blumenstraße wird alltäglich von vielen Erholungsuchenden aufgesucht. Von allen, besonders aber von den alten Leutchen, die nach dem weiten Wege ermüdet sind, wird das Fehlen jeglicher Sitzgelegenheit im vorderen Teil des Friedhofes bemängelt. Die Friedhofsverwaltung möge auch in diesem Teile einige Bänke aufstellen. — Man atmete ordentlich auf, als bekanntgemacht wurde, daß der Westfälische Provinziallandtag den Neubau der Brücke bei Haus Weitmar beschlossen hätte. Einige Monate sind inzwischen ins Land gegangen, aber man sieht noch nichts von einem Neubau der Brücke. Die zuständigen Behörden sollten sich mit Nachdruck dahintersetzen, daß so bald wie möglich mit dem Brückenbau begonnen wird, denn die Zustände werden immer unerträglicher. — Die neue Brücke der Verbandsstraße NS 7 Hattingen—Gelsenkirchen, die die Eisenbohnlinie Dahlhausen-Weitmar in drei mächtigen Bogen überspannt, ist bereits für den Fußgängerverkehr zugänglich. Durch wogende Kornfelder und grüne Kleewiesen zieht sich die an dieser Stelle ihrer Vollendung entgegengehende neue Verbandsstraße.

** **Durch das neue Grumme.** Auf dem Gelände zwischen den Tenthoffstraße und dem Gerstein-Ring einerseits und der Anschlußbahn der Zeche „Constantin der Große", Schacht 3, und der Zeche „Lothringen", Schacht 4, andererseits, geht eine bemerkenswerte städtebauliche Entwicklung vor sich. Nachdem die Industrie beiderseits dieses Geländes, im Süden die Zeche „Constantin der Große", Schacht 8, und die Eisen- und Hüttenwerke A.-G., und im Norden die Zeche „Constantin der Große", Schacht 6/7, und die Zeche „Lothringen", Schacht 4, gewaltige Ausdehnungsformen angenommen hat und sich immer noch weiter ausbaut, vollzieht sich in dem vor wenigen Jahren noch fast

Zentraltagung Deutscher Volksspielkunstverbände.



Die Reichstagung dieser Verbände fand in Bochum statt. Wir berichteten darüber in der Montagsnummer 135. Unser Bild zeigt die führenden Persönlichkeiten der Heimkunstbewegung. Untere Reihe von links nach rechts: Wehr, zweiter Vorsitzender des Gaues Westfalen; Bendix, erster Vorsitzender des Gaues Westfalen; Weber, zweiter Zentralvorsitzender; Kersting, Schatzmeister des Gaues Westfalen; Gunkel, zweiter Schatzmeister; obere Reihe Hennebeul, Wirth, Schatzmeister der Zentrale in Dresden; Scheffler, Berlin; Marx, Leipzig, künstlerischer Leiter der Zentrale; Theodor Köppe, Hugo Köppe.

Siedlungstagung des preußischen Landkreistages.

In der Erkenntnis, daß sich die Frage der Ansiedlung von Kleinbauern, Handwerkern und Landarbeitern in vielen Gegenden des platten Landes Preußens immer mehr zu einem Hauptproblem in sozial-, bevölkerungs- und wirtschaftspolitischer Hinsicht herausentwickelt, hat der Landkreistag für seine diesjährige Hauptversammlung vom 21. bis 23. Juni in Swinemünde dieses Thema zusammen mit Fragen der Bodenverbesserung zur Besprechung gestellt. Der Landkreistag hält sich umsomehr dazu für berechtigt und verpflichtet, als die Landkreise neben dem Staate in erster Linie die Träger aller Maßnahmen zur Förderung von ländlicher Kultur, Wohlfahrt und Wirtschaft sind. Als solche können sie der tätigen Mitarbeit auch auf dem Gebiete der Siedlung nicht fernstehen. Zwei Fachmänner auf diesem Gebiete, der Präsident der Pommerschen Landwirtschaftskammer, v. Flemming (Paatzig) und Oberregierungsrat a. D. Großpietsch (Berlin), werden die Frage der Siedlung und der Meliorationen behandeln. Der Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer, der Landwirtschaftsminister Dr. Steiger und der Innenminister Grzesinski haben mit den Ministerialdirektoren Dr. von Leyden, Articus und Dr. Klausener in Erkenntnis der Bedeutung dieser Tagung ihre Teilnahme zugesagt. Infolge des aktuellen Charakters der zur Besprechung stehenden Fragen und infolge der wichtigen Rolle, die die Landkreise bei der Lösung der allgemeinen zur Debatte stehenden wirtschafts- und kommunalpolitischen Fragen spielen, wird mit einem außerordentlich zahlreichen Besuch gerechnet. Die Tagung wird drei Tage in Anspruch nehmen.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



Copyright by Nordwestd. Verlagsanst., Hann.-Buchholz 1926.

1) (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Der Landwirt Weiblich in Begendorf hatte in der Nacht zum 2. April einen unruhigen Schlummer. Kein Wunder: im Stall unten würde wohl bald die Kuh kalben, und Weiblich wußte nicht, ob Fridolin — der neue Knecht — ihn rechtzeitig wecken würde.

Aus dem Stall hörte man das gedämpfte Klirren der Ketten und das schläfrige Schnauben der Tiere. Der dicke Ackergaul stampfte mit dem Hufe, dann war es wieder still.

Von Zeit zu Zeit schlug der Hofhund an und ereiferte sich minutenlang. Aber, scharfe Hunde regen sich über jeden harmlosen Vorübergehenden auf. Einer beginnt zu bellen. Vielleicht auch aus Langeweile oder weil ihn friert. Der Hund im Nachbargut fällt ein, dann ein dritter, vierter in der weiten dörflichen Runde. Den Menschen klingt es wie ein sinnloser Austausch von rauhen, tierischen Lauten. Und doch haben sich des Nachts die Köter, wo sie sich gegenseitig besser hören, so viel zu sagen! Zum Beispiel, daß in Müllers Garten die alte schwarze Katze soeben auf den Baum mit dem Meisennest geklettert ist.

Der Landwirt Weiblich wurde plötzlich munter. Nicht wegen des Tiras im Hof, der wie rasend an der Kette zerrte, sondern weil die kalbende Kuh dumpf zu stöhnen begann. Für solche Geräusche ist des Landwirts Ohr wach und scharf.

Er machte Licht, warf schnell einige Kleidungsstücke über und schritt über den gepflasterten Hof.

„Kusch, Tiras! Dummes Tier, ich bin ja schon da —" Im Vorübergehen bückte er sich und tätschelte den runden Kopf des treuen Tieres.

Tiras winselte zu dem Herrn hoch, blickte ihm dann erstaunt nach, um wild an der Kette hin und herzuspringen. Warum löste ihn der Herr nicht?

Die Kuh lag in höchsten Nöten. Weiblich kam gerade zur rechten Zeit. Aber wo steckt bloß Fridolin, der Knecht? Er sollte im Stall schlafen heute nacht. Der Platz war leer.

„So sind die jungen Leute! Geht auch ohne dich. Kannst dir aber morgen früh deinen Lohn holen und dich trollen!"

Weiblich hing die Laterne vorsichtig an die Wand und während draußen Tiras ein nächtliches Klagelied sang, wurde im Stall einem dumm blickenden Kälblein zum jungen Leben verholfen.

Just in diesem Augenblick zeigte sich Fridolin. Der junge, blonde Bursche atmete hastig und bekam einen roten Kopf, als der Herr das kantige Bauernkinn vorschob, schweigend auf das Kälblein wies und achselzuckend über die Schwelle schritt.

„Habs in meiner Kammer verschlafen — —" murmelte Fridolin.

Tiras auf dem Hof heulte vor Freude laut auf, als der Herr sich wieder zeigte.

Dieser stopfte sich die Pfeife, blies dann das Streichholz aus und schielte nach dem aufgeregten Tier hinüber. Was hatte Tiras heute nacht nur? Gerade so wie vor zwei Wochen, als — — —

„Donnerwetter!" Weiblich schob die Pfeife mit einem Ruck in den Mundwinkel, kettete den Hund los und machte die Runde in den Hof. Die Laterne brauchte man nicht mehr. Der Tag hatte begonnen, wenn auch grämlich und zögernd. Ein nebliger Aprilmorgen. Wie vor zwei Wochen, als Weiblich am hinteren Gitter einen fremden Kerl erblickt hatte, der sich auf einen grellen Pfiff schleunigst entfernte.

Ein Einbrecher, kein Zweifel. Und heute nacht hatte Tiras wiederum so anhaltend laut gegeben.

Weiblich musterte die Fenster im Erdgeschoß. Alle waren geschlossen und verriegelt. Erleichtert wollte er aufatmen, als Tiras beim Hühnerstall von neuem zu bellen begann.

Der Stall war erbrochen und zwei der schönsten Hühner fehlten. Bald entdeckte der Landwirt auch die drei losgerissenen Latten im Zaun, den Weg des frechen Diebes, Blut und Federn in der Nähe bewiesen, daß er die Hühner dort getötet hatte.

Weiblich bohrte die Fäuste in die Taschen seines Rockes. Mit einem grimmigen Gesichtsausdruck blickte er über das Feld, wo noch Nebel brauten und die Sicht verwehrten.

Hm, man würde wohl den Gendarm benachrichtigen. Der wird ein Protokoll aufnehmen — — —

2. Kapitel.

Im unweit gelegenen Morrhain, nördlich von Begendorf, steht ein alter Gasthof mit festen, dicken Mauern. Der „Stern". Ueber der Eingangstür hängt an einem Eisenhaken das längst blind gewordene Wahrzeichen, schaukelt im kühlen Morgenwind und wartet auf die Sonne. Bald muß sie aufgehen, es ist fünf Uhr.

Die knorrigen Eichen vor dem Haus zeigen ihr junges Baumgrün und die obersten Aeste recken sich, um über die roten Ziegeldächer der Nachbarschaft einen Blick auf die Landstraße zu tun. Dort ist es immer um diese Zeit besonders unterhaltsam für so alte Eichen.

Im Osten liegen die weltbekannten Braunkohlengruben und zwischen den Schichtwechseln um vier und um sechs Uhr ist für Leute, die von Langeweile geplagt werden, wie unsere vierhundertjährigen Eichen, gar manches zu sehen. Doch davon später.

Eine schlanke Birke im Wirtshausgarten reckt vor Staunen und Aufregung die kindlich dünnen Aeste bolzengerade in die Luft. Sie hat schon lange etwas gesehen, möchte schreien und warnen und bringt doch nur ein lasches Rascheln ihrer zartgrünen Blättchen hervor.

Da hat es vor einer Viertelstunde einen Knall und ein Klirren von Glas gegeben. Daran ist die junge Birke aufgewacht, und wie sie sich den Morgentau aus den Augen gerieben hat, ist in der Fensterscheibe gerade gegenüber ein schwarzes Loch. Das war gestern abend vor dem Einschlafen nicht da. Das Fenster steht offen und in der Wirtsstube ist etwas. Etwas Fremdes, das sich fremd bewegt und so seltsam tut. Nein, die junge Wirtin ist es bestimmt nicht, mit der unsere kleine Birke tagsüber verliebte Blicke tauscht und der sie neulich ihr schönstes Lieblingszweiglein geschenkt hat. Viel lieber als der Großmama, der alten Frau, die im ersten Stock wohnt und immer brummend meint, die Bäume nähmen alles Licht weg. Dabei hatte sich die Birke längst geschworen, um das Fenster der jungen, hübschen Frau in einem aufmerksamen Bogen zu wachsen.

Ueberhaupt die alte Frau! Jedes Geräusch weckt sie und macht sie ängstlich — — —

Doch erzählen wir der Reihe nach!

Die Frau verw. Seemann fuhr in der dämmrigen Stube hoch und stützte sich lauschend auf die Ellbogen. Da war doch ein Poltern unten im Haus? Gerade unter ihr in der Gaststube. Und gleichzeitig ein Lärm in der Küche, die an der Seite des Hauses liegt.

Einbrecher!

Sie knipste das Licht an. In demselben Augenblick hörte sie auf der Landstraße ein dreimaliges lautes Klingelzeichen. Von einer Radfahrglocke. Und merkwürdig, das Poltern im Haus verstärkte sich. Ein Warnungssignal, kein Zweifel. Zitternd und bebend vor Angst schlupfte sie aus dem Bett und klopfte laut an die Tür der Nebenstube.

„Alfred, Alfred! — — S' sind Einbrecher unten!"

Ihr Sohn, der Gasthofpächter, hatte den Schlaf des rüstigen Mannes, der tagsüber hart gearbeitet hat. Im Haus, in der Wirtschaft und im Feld.

Endlich begriff er, taumelte ans Fenster, riß sie auf und sah gerade noch einen Mann, der mit einem hellen Bündel unter dem Arm der Straße zu lief.

Alfred Seemann schimpfte ärgerlich und suchte nach seinen Kleidern. „Die schönste Gelegenheit verpaßt, den Spitzbuben an Ort und Stelle eine Portion ungebrannter Asche vorzusetzen. Bleib liegen, Käte! Ich hole bloß mein Rad, werd aber wohl das Nachsehen haben."

Die junge Frau preßte die Hände gegen die Brust. Ihr liebliches Gesicht war vom Schlaf gerötet. Die großen, dunkeln Augen verfolgten ängstlich das Tun des Mannes, der jetzt brummend seine Schuhe anzog.

„O Gott, Einbrecher! Es wird dir etwas passieren, Alfred. Geh vorsichtig hinunter und rufe die Polizei an!"

Doch er war schon aus der Schlafstube und polterte die enge gewundene Holztreppe hinab.

Ein rascher Blick in Gaststube und Küche genügte, um ihn zu überzeugen, daß man gründlich geraubt hatte. Türen waren erbrochen, das Büfett stand offen, ein Stuhl lag auf dem Boden.

Er eilte durch die Hintertür und holte sein Fahr-

Unfallfürsorge in der Hüttenindustrie.

Die Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft (Sitz Essen), bei der die Arbeiter und Betriebsbeamten der Hütten- und Walzwerke von Rheinland und Westfalen auf Grund reichsgesetzlicher Bestimmungen gegen Betriebsunfälle und gewerbliche Berufskrankheiten versichert sind, hat nunmehr den Verwaltungsbericht für das Jahr 1927 herausgegeben. Die Zahl der Versicherten ist von rund 175 000 auf annähernd 210 000 angewachsen. Die Gesamtumlage der Berufsgenossenschaft für 1927 beläuft sich auf rund 10 Millionen Mark. Der weitaus größte Teil dieses Betrages ist an weit über 13 000 Berechtigte in der Form von Renten ausgezahlt worden. Die Aufwendungen der Berufsgenossenschaft für Heilverfahren, Berufsfürsorge, Unfallverhütung und dergl. sind aber auch erheblich. In Auswirkung der in den Jahren 1925—1926 erlassenen Aenderungsgesetze, durch die der Versicherungsschutz erweitert und die Renten erhöht wurden, haben sich die Ausgaben der Berufsgenossenschaft fortgesetzt gesteigert. Der Bericht ergibt, daß die Zahl der gemeldeten Unfälle gestiegen ist. Diese Steigerung hat besondere Gründe. Eine Steigerung der Unfallhäufigkeit kann daraus nicht gefolgert werden; denn die Zahl der Verletzten, für die im Jahre 1927 erstmalig Entschädigungen festgestellt wurden, ist im Verhältnis zur Arbeiterzahl nicht unerheblich zurückgegangen. Während 1926 auf 1000 Versicherte 8,87 entschädigte Unfälle entfielen, lautet die entsprechende Zahl für 1927 nur 7,99. Dieser Rückgang zeigt, in welcher umfassenden Weise die Berufsgenossenschaft die Heilfürsorge betreibt. Erwähnenswert ist noch, daß die Zahl der Meldungen über Unfälle auf dem Wege nach und von der Arbeitsstätte sehr gestiegen ist. Diese sogenannten Wegeunfälle fallen seit Mitte 1925 unter den Versicherungsschutz. Im Jahre 1926 wurden bei der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft 421 Wegeunfälle gemeldet; im Jahre 1927 stieg diese Zahl auf 627. Auch dadurch wird die erhebliche Steigerung in der Zahl der sogenannten Verkehrsunfälle dargetan. Die Aufmerksamkeit und Vorsicht jedes Einzelnen bei der Zurücklegung der Arbeitswege usw. muß noch größer werden.

Der gleichzeitig mit dem Verwaltungsbericht von der Berufsgenossenschaft herausgegebene Bericht über die Unfallverhütung gibt anhand von zahlreichen Abbildungen und anderen Darstellungen eingehenden Aufschluß über das umfassende Wirken der Berufsgenossenschaft auf dem Gebiete der Unfallverhütung. Die Fortschritte, die festgestellt werden können, dürften den Beteiligten ein Ansporn sein, die Anstrengungen auf dem Gebiete der Unfallverhütung zu verstärken!

Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum am 11. Juni teilte der Vorsitzende, Oberbergrat von Velsen, vor Eintritt in die Tagesordnung den Inhalt eines Schreibens des Ministers für Handel und Gewerbe an die Industrie- und Handelskammer zu Bochum mit, wonach auf Grund der Verordnung vom 1. 4. 24 mit Wirkung vom 1. Juli 1928 die neue Stadt Gelsenkirchen-Buer zum Kammerbezirk Bochum gehört.

Nach Erledigung interner Verwaltungsangelegenheiten nahm die Kammer nach einem Referat von Dr. Weber Stellung zu der Frage der Erhöhung der Reichsbahntarife. Es wurden Wege gezeigt, die eine Tariferhöhung überflüssig machen oder sie in tragbaren Grenzen halten lassen.

Die wirtschaftspolitische Lage.

Alsdann führte der 1. Syndikus der Kammer, Dr. Hugo, M. d. R., in seinem Bericht über die wirtschaftspolitische Lage folgendes aus: Der letzte Wahlkampf hat gezeigt, daß ras deutsche Volk für die großen Fragen der Außenpolitik und der Kulturpolitik kein besonders starkes Interesse aufbringt. Beherrschend für den Ausgang der Wahlen ist der Materialismus, der durch die Tatsache, daß die Wirtschaft heute von der Politik beherrscht wird, eine ganz außerordentliche Stärkung erfahren hat. Würde das Wahlergebnis an sich als ein Maßstab der Entwicklung angesehen werden müssen, so könnte man glauben, daß Deutschland auf dem Wege zum rein sozialistischen Staat sei. Sozialisten, Kommunisten und Nationalsozialisten haben 13,2 Millionen Stimmen erhalten gegen 16,7 Millionen Stimmen der Bürgerlichen. In diesen bürgerlichen Stimmen sitzt aber eine nicht unerhebliche Zahl von staatssozialistisch denkenden Elementen, so daß man wohl sagen kann, daß für die privatwirtschaftliche Einstellung bei dieser Wahl nur etwa die Hälfte der Stimmen abgegeben ist. Die Wirtschaft wird deshalb damit rechnen müssen, daß der Staatssozialismus in seiner politischen Vertretung eine Verschärfung erfährt und daß

weitere Sozialisierungspläne

auftreten dürften. Allerdings ist der sozialistischen Führung in der kommenden Regierung gegenüber die Tatsache festzustellen, daß die Parteien, die in der Regierung mitarbeiten sollen, gerade durch den Ausgang der Wahlen dahin belehrt worden sind, daß sie ungestraft eine weitere Verteuerungspolitik nicht mehr mitmachen dürfen. Man wird deshalb annehmen müssen, daß von den bürgerlichen Parteien in der Regierung dem rein sozialistischen Gedanken starke Widerstände entgegentreten werden. Das zweite, zweifellos stark wirksame Moment gegenüber weitgehender sozialistischen Plänen ist der unleugbare

Krisenzustand,

in dem sich ein großer Teil der Wirtschaft bereits befindet und der den Rest bedroht. Landwirtschaft, Bergbau und Eisenindustrie stecken mitten in der großen Krise drin, und auch die Reichsbahn ringt um die Wiederherstellung ihres inneren Gleichgewichts. Diesen Krisenzustand kann keine Regierungspartei mißachten. Denn wenn die Urproduktion in einem so hohen Maße bedroht ist, so birgt das für die ganze deutsche Volkswirtschaft schwere Gefahren in sich. Die Not der Landwirtschaft muß bei längerem Anhalten eine starke Schwächung des Inlandskonsums und eine Verschärfung des Außenhandelsdefizits bringen, wie die Einfuhrstatistik schon jetzt erweist.

Die Bergbaukrise bedroht Zehntausende von Bergarbeitern mit Arbeitslosigkeit und verschlechtert um Hunderte von Millionen die Außenhandelsbilanz.

Durch Preiserhöhung kann der Ausgleich im Bergbau nicht geschaffen werden, weil die ausländische Kohle bereits vor den Toren des Industriebezirks — in Duisburg, Düsseldorf und Köln — die Ruhrkohle unterbietet. Auch die Erhöhung der Eisenpreise muß den Absatz vermindern. Ueber all diese Tatsachen kann keine Regierung, mag sie noch so stark mit sozialistischem Einschlag versehen sein, hinwegsehen. Das gewaltige Anschwellen der Produktionskosten ist die einhellige Ursache der hier zutage tretenden Nöte. Während der englische Bergbau eine Stärkung durch Lohnsenkung, Arbeitszeitvermehrung und Steuerverminderung erfahren hat, sind in derselben Zeit dem Ruhrbergbau acht Prozent Lohnerhöhungen auferlegt worden. In der gleichen Zeit, wo der englische Index von 148 auf 141 sank, ist der Index in Deutschland von 142 auf 150 gestiegen. Die gleiche Entwicklung wie England zeigen die Vereinigten Staaten. Es ist unmöglich, daß Deutschland sich als das teuerste Land in der Gütererzeugung auf dem Weltmarkt mit weiter aufsteigenden Teuerungstendenzen behaupten kann.

Die ausländischen Fertigwaren

schlagen die deutschen Produktionskosten plus Zoll bereits im Inland, wie die ständig wachsende Fertigwareneinfuhr beweist. Auch nach der sozialen Seite wirken die Lähmungen verhängnisvoll. Die ungeheuren öffentlichen Lasten, die seit 1913 auf das Dreifache gestiegen sind, behindern eine wirklich soziale Gestaltung unserer Verhältnisse. Es wird auch den gewerkschaftlichen Führern in der Politik endlich klar werden müssen, daß nur eine gesunde Wirtschaft auf die Dauer in der Lage ist, sozial erfreuliche Zustände zu tragen. Der achtprozentige Lohnaufschlag im Bergbau durch das Diktat des Schlichters hat die soziale Lage der Bergarbeiter nur geschwächt. Die Feierschichten nehmen den Gewinn wieder fort, den die Lohnerhöhungen bringen sollten. Im April waren 7483 Feierschichten notwendig, im Mai bereits 304 375.

Die Einschränkung der Kohlenausfuhr

auf die Hälfte muß 60 000 deutsche Bergarbeiter arbeitslos machen und 60 000 ausländischen Bergarbeitern Brot geben. Die unrentable Wirtschaft wird nie sozial leistungsfähig sein. Der Nationalisierung sind durch die Zins- und Amortisationskosten ebensowohl wie durch die Ausschaltung der Arbeitskräfte Grenzen gesetzt. Die Wirtschaftspolitik muß deshalb auch bei einem stark sozialistischen Einschlag darauf gerichtet sein, wachsende Arbeitsgelegenheit, wachsende Kapitalneubildung, sinkende Zinssätze und sinkende Preise hervorzubringen. Durch die Fortsetzung der öffentlichen Ausgabenwirtschaft und den ununterbrochenen mechanischen Auftrieb der Löhne ist die wirtschaftliche und soziale Besserung unserer Verhältnisse nicht zu erreichen. Niemand darf vergessen, daß eine Erhöhung des Stundenlohns um 10 Pfennig der deutschen Volkswirtschaft eine neue Jahreslast von 2,5 Milliarden Mark auferlegt. Auch durch Subventions- und Liebesgabenpolitik ist ebenso wenig zu helfen, wie durch die Wirtschaft der öffentlichen Hand.

Die Behebung der Krisennot

in unserer Wirtschaft wird der Angelpunkt jeder Wirtschaftspolitik sein müssen, wenn es ernsthaft besser werden soll. Auch der Zwang zur Lösung der Reparationsfrage wird der kommenden Regierung Bindungen nach der wirtschaftlichen Seite auferlegen. Nur die Wiederherstellung einer vollen Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft kann die Voraussetzungen für die Verantwortung schaffen, die eine Regierung durch die endgültige Lösung des Reparationsproblems auf sich nehmen muß.

Aus Anlaß des 75jährigen Geburtstages am 15. Juni 1928 des Herrn Langelittig (Witten) rief der Vorsitzende, Oberbergrat von Velsen, im Namen der Kammer dem Jubilar ein herzliches Glückauf zu, indem er darauf hinwies, daß Langelittig bis in sein hohes Lebensalter hinein stets seine Kräfte nicht nur seinem Geschäft, sondern auch der gesamten Wirtschaft, insbesondere dem Einzelhandel zur Verfügung gestellt hat. Oberbergrat von Velsen gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Kräfte der Kammer noch lange erhalten bleiben möchten.

Ein Jubiläum im Deutschen Bankbeamten-Verein.

Am 14. Juni blickt der Vorsitzende des Deutschen Bankbeamtenvereins, M. Fürstenberg (Berlin), auf eine 25jährige Tätigkeit als Leiter dieser Organisation zurück. Fürstenberg, der im Bankgewerbe seine Tätigkeit als Lehrling begonnen hat, war früher Reichsbank-Buchhalter und übernahm im Jahre 1903 zunächst ehrenamtlich das Amt eines Vorsitzenden in der genannten Organisation, die damals noch nicht einmal 1000 Mitglieder zählte. Während der ersten vier Jahre der Ausübung seines Amtes als Vorsitzender verblieb er noch bei der Reichsbank. In dieser Zeit verdreifachte er den Mitgliederbestand. Die Aufgaben der Bewegung waren aber 1907 bereits so angewachsen, daß er auf Drängen der leitenden Körperschaften seine Reichsdienststellung aufgab und nunmehr vollständig in den Dienst des Deutschen Bankbeamtenvereins übertrat. Er war lange Jahre der einzige beruflich tätige Funktionär des D. B. V.; erst im Laufe der Entwicklung wurde eine Anzahl von Geschäftsführern, die sich auf die Leitung der Gaue verteilten, beruflich angestellt. Fürstenberg ist ein ausgezeichneter Organisator. Mit der Wucht seiner ganzen Persönlichkeit kämpfte er für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Freiheit der Bankangestellten. Er gilt als der beste Redner des deutschen Gewerkschaftslebens. Selbst glühender Patriot, hat er es stets vermieden, aus seiner vaterländischen Einstellung ein Geschäft zu machen. Die Schaffung der neutralen Pensionskasse der Bankangestellten ist sein ureigenstes Werk; die Leistungen dieser Kasse stehen weit über jenen der Reichsversicherung für Angestellte, die erst vier Jahre nach der von Fürstenberg gegründeten Pensions-Anstalt ins Leben trat. Nach dem Krieg, den Fürstenberg als Oberleutnant der Landwehr-Artillerie mitgemacht und in dem er sich u. a. auch das Eiserne Kreuz 1. Klasse erworben hatte, stellte er seine ganze Kraft dem Wiederaufbau der Wirtschaft mit zur Verfügung. Im Reichswirtschaftsrat, dessen Mitglied er seit Schaffung dieses Wirtschafts-Parlaments ist, hat er wiederholt eingegriffen; dort gehört er dem finanzpolitischen Ausschuß an. Fürstenberg ist eine weit über die Gewerkschaftsbewegung aller Lager hinaus außerordentlich geschätzte und hochgeachtete Persönlichkeit. Zu seinem Jubeltage gingen ihm aus dem ganzen Reich zahlreiche Glückwünsche zu.

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

einiger westfälischer und rheinischer Städte im April 1928

Stadt	Einwohnerzahl a. Anfang des Monats	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß	Gemeldete Zugezog.	Gemeldete Fortgeg.	Wanderungsgewinn (+) od. Verlust (−)	Bevölkerungszunahme (+) od. abnahme (−)	Einwohnerz. am Ende des Monats
Bochum	216651	413	234	179	1960	2382	− 422	− 243	216408
Essen	477219	720	422	298	4243	3469	+ 774	+ 1072	478291
Gelsenkirch.	214513	309	162	147	1993	2551	− 558	− 411	214102
Düsseldorf	441901	589	411	178	3925	3984	− 59	+ 119	442020
Duisburg	276907	495	268	227	2375	2736	− 361	− 134	276773
Köln	726296	1058	773	235	4701	4018	+ 683	+ 918	727216
Mülheim a/R.	129979	214	126	88	957	960	− 3	+ 85	130064
Aachen	156102	237	225	12	1013	1198	− 185	− 173	155929

---

völlig unbebauten Grummer Gelände, besonders aber in seinem südöstlichen Abschnitt, eine bisher hier nicht gekannte bauliche Entwicklung. Die Dortmunder Straße, die sich vom Gerstein-Ring nördlich der noch im Entstehen begriffenen, großzügig angelegten Grünfläche im Grummer Siepen entlang nach Osten bis zum Hochbehälter des Verbandswasserwerks an der Castroper Straße hinzieht, ist fast fertiggestellt und wird eine der schönsten und modernsten Straßen in Bochums Osten. Nachdem die Castroper Straße bis zum Abzweig des Harpener Hellwegs völlig bebaut worden ist, hat sich zwischen Castroper- und Dortmunder Straße das Gelände ebenfalls schon stark bebaut. (Quellenweg, Gerther Straße usw.) Der Großwohnungsblock zwischen der 1. und 2. Parallelstraße hat in seiner ganzen Ausführung die modernste und hygienisch einwandfreieste Grundlage; er paßt sich den im letzten Jahre hier entstandenen mustergültigen Siedlungsbauten sehr gut an. Das für diese schmale Wohnungsreihe benötigte Gelände ist 1926 von der Stadt zur Verfügung gestellt worden. In diesem Abschnitt zwischen Dortmunder- und Castroper Straße ist in den letzten zwei Jahren ein völliger Stadtteil neu aus dem Boden gewachsen; das „Dichtervierte!". Nördlich der Dortmunder Straße entsteht zwischen dieser und dem Rottmannshof ebenfalls ein neues Viertel. Nachdem die Westfälische Straßenbahn ihre Bochum-Gerther Strecke als Ueberlandschnellbahn doppelgleisig neben der Straße liegend ausgebaut hat, ist für den großzügigen Ausbau der Castroper Straße die Möglichkeit gegeben, womit naturgemäß auch eine weitere bauliche Entwicklung einsetzen wird.

B. **Verbotener Weg.** Um ihren Weg zu kürzen, benutzten Arbeiter der Zechen „Prinz von Preußen" und „Karoline" einen Fußweg an dem angepflanzten Bahndamm entlang vom Lohberg nach dem Bahnübergang an der Buselohbrücke. Seit einiger Zeit hat die Bahnverwaltung diesen Weg aufgehoben. Jeder Fußgänger, der diesen Fußweg benutzt, wird von der Bahnpolizei angehalten, notiert und bestraft. Mancher hat schon ein Strafmandat von drei Mark erhalten.

y **Die Hauerprüfung auf der Zeche ver. Präsident.** Bekanntlich hat am 22. Dezember 1925 das Oberbergamt in Dortmund für die Steinkohlenbergwerke seines Verwaltungsbezirks die Bergpolizeiverordnung über die Befugnis zur Hauerarbeit erlassen. Die neue Bergpolizeiverordnung ist am 1. April 1926 in Kraft getreten. Nach und nach, wenn Erfahrungen mit der Hauerausbildung gemacht sind, beabsichtigt die Bergbehörde, die gleiche Regelung auch für die übrigen Arbeitergruppen in Aussicht zu nehmen. Der Leiter des Unterrichts ist Fahrsteiger Leveringhaus auf der Zeche ver. Präsident. Am letzten Freitag fand die Hauerprüfung statt. Außer Angehörigen der Verwaltung war auch ein Vertreter der Bergbehörde sowie der Bergschulverwaltung anwesend. 23 junge Lehrhauer haben die Hauerprüfung bestanden. Die freiwilligen Meldungen zu dem neuen Unterricht sind sehr zahlreich.

---

rad aus der Waschküche. Dann ging er über den langen Gang hinaus auf die Straße. Die Haustür war angelehnt, doch nicht erbrochen, wie er sah. Dabei hatte er gestern abend den Riegel vorgeschoben.

Er schwang sich auf das Rad und raste die Straße entlang. Die junge Birke im Garten wollte ihm etwas zurufen, doch sie brachte nur ein wehmütiges Aechzen hervor, als sie aufgeregt mit dem schlanken Leib an dem eingeflockten Pfahl rieb. „Sei vorsichtig, du Lieber!" hatte sie rufen wollen. Gerade wie die Frau oben.

8. Kapitel.

Zweihundert Meter vom Wirtshaus gabelte sich der Weg. Nach Norden ging es zwischen Feldern kilometerweit bis zum dunklen Tannenwald. Westlich führte die Straße nach dem nahen Marktflecken Nersau. Welchen Weg mochten die Einbrecher zur hastigen Flucht gewählt haben?

Alfred Seemann zögerte.

Halt, da war ja einer auf der Straße nach Nersau! Er fuhr an ihn heran und stellte ihn.

„Einbrecher? Keinen gesehen. Ich selber einer? Guter Mann, seh ich so aus?"

Der junge Mensch lachte laut und hielt dem Pächter die Faust unter die Augen. Es war ein harmloser Bermann, der von der Nachtschicht kam. Im schlaffen Rucksack klirrte die leere Kaffeekanne. Er heiße Karl Ewan, wohne in Nersau und habe bei den Husaren gedient. Aber — — dort drüben im Feld stehe ja ein Kerl! Ob es mit dem seine Richtigkeit habe, wegen Einbrecher?

Seemann blickte hoch, und nun gewahrte auch er einen schlanken, großen Menschen, der wohl fünfzehn Meter von der Straße entfernt unbeweglich im Felde stand und ihnen den Rücken kehrte.

Durch einen schnellen Blick verständigten sich die beiden, sprangen über den Graben und liefen auf die Gstalt zu.

„He da!"

Der Fremde drehte sich herum. Er hatte ein schmales Gesicht, trug einen nur bis zum Knie reichenden Mantel und hatte den weichen Hut tief in die Stirn gedrückt.

In der Rechten hatte er einen Revolver, den er den beiden entgegenhielt.

(Fortsetzung folgt.)

(-) **Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Bochum.** Die Mitgliederversammlung wurde vom ersten Vorsitzenden König geleitet. Neben Mitteilungen geschäftlicher Art war ein Vortrag über Zusatzrente vorgesehen, wofür der Gausekretär Schwarz (Hamm) gewonnen war. In dem aufschlußreichen Vortrage wies er darauf hin, daß Kriegereltern Anspruch auf volle Zusatzrente haben, Blinde erhalten die halbe Zusatzrente. Die Kontrolle der Kriegerhinterbliebenen soll nach Möglichkeit beseitigt werden. Zusatzrente beim Ableben des Beschädigten wird weiter zu gewähren sein, wie sie zu Lebzeiten bestanden hat. Die Zuständigkeit der Zusatzrente ist der dauernde Wohnsitz. Der Reichsbund vertritt den Standpunkt, die Zusatzrente zu beseitigen und verlangt den Einbau in die Versorgungsgebührnisse. Bei der Behandlung über Gewährung der Zusatzrente solle man sich an den Ortsgruppenvorstand wenden. Frau Wiemann stellte auch den Fortschritt fest, der in der Gewährung der Zusatzrente erreicht sei. Aus der Mitte der Versammlung wurden Anfragen gestellt, die Schwarz in seinem Schlußwort beantwortete. Ein Schwerbeschädigter war der Meinung, daß die Preisgabe der Familienverhältnisse unbedingt beseitigt werden müsse. Gerügt wurde, daß beim hiesigen Wohlfahrtsamt der Warteraum gleichzeitig als Abfertigungsraum benutzt werde; es müßten getrennte Abfertigungs- und Warteräume beschafft werden. Die Verlegung der Räume beim Wohlfahrtsamt in das Parterregeschoß sei eine unbedingte Notwendigkeit. In früherer Zeit ist ein diesbezüglicher Antrag schon einmal gestellt worden, er soll aber jetzt wiederholt werden. Der Geschäftsführer Göbel verwies darauf, daß, wo die frühere Einkommensgrenze überholt ist, neue Anträge gestellt werden können. Schwarz ergänzte im Schlußwort sein Referat und stellte fest, daß sich in Bochum die Verhältnisse gebessert hätten und das Ermittelungsverfahren humaner ausgeführt werde. Unter Verschiedenes teilte Kameradin Wiemann mit, daß mit den Hinterbliebenen ein Ausflug nach Düsseldorf geplant sei, verbunden mit einer Besichtigung von größeren Werken. Anträge über Erziehungsbeihilfen können bei der Geschäftsleitung, Roonstraße 24, gestellt werden. Reichsmittel sind zur Verfügung gestellt. Sodann wurde noch mitgeteilt, daß Nachuntersuchungen der Beschädigten in diesem Jahre stattfinden entgegen einer Verfügung vom Reichsarbeitsminister. Die Kameraden, die davon betroffen werden, haben entsprechende Mitteilung bei der Geschäftsleitung anzubringen.

× **Kommunale Vereinigung für Gesundheitsfürsorge im Industriebezirk.** Die Vereinigung hielt am Montag in Gelsenkirchen unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Wedelstaedt ihre 16. Vorstandssitzung ab. Bedeutsame Fragen auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge wurden behandelt. U. a. wurde das wichtige Problem der Ausbildung von Fürsorgerinnen besprochen. Einen weiteren Punkt der Beratung bildeten die Auswirkungen des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und die hierbei unumgänglich notwendige Mitarbeit der staatlichen Polizei. Ferner wurde gesprochen über die praktische Ausgestaltung der neuen Mutterschutzgesetzgebung und über die Durchführung der Anweisung des Wohlfahrtsministers betreffend Verhütung und Verbreitung übertragbarer Krankheiten in den Schulen und über die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und der Gesundheitsfürsorge der Reichsbahn im Direktionsbezirk Essen. Schließlich wurde ein Arbeitsplan zur methodischen Sichtung des gesamten von der Erwerbslosenfürsorge betrauten Personenkreises zwecks Beschaffung geeigneter Arbeit aufgestellt.

× **Sonderfahrt zur Nordsee vom 16. bis 18. Juni.** Die Reichsbahndirektion Essen veranstaltet an vorstehend genannten Tagen eine bestimmt stattfindende Sonderfahrt nach den ostfriesischen Inseln Borkum und Norderney mit Anschlußfahrten nach Juist - Longeroog über Emden und Norddeich. Gültig sind nur Sonderzugkarten. Kinder vom 4. bis 10. Lebensjahr halber Fahrpreis. Vereine und Gesellschaften von 30 Personen und mehr können ganze oder halbe Wagen bis spätestens 14. Juni beim Verkehrsbüro der Reichsbahndirektion Essen bestellen. Sie erhalten außerdem auf je 100 Fahrkarten 3 Karten kostenfrei. Fahrkarten sind schon jetzt zu haben bei den Fahrkartenausgaben und den Verkehrsvereinen in Bochum, Gelsenkirchen, Wanne-Eickel, Wattenscheid. Der Zug fährt ab Langendreer 23 Uhr 59, Bochum Hbf. 0 Uhr 12, Wattenscheid 0 Uhr 23, ab Wanne-Eickel 0 Uhr 3; in Münster werden beide Züge vereinigt.

* **Ein gefährlicher Einbrecher verhaftet.** Einen guten Fang machte die hiesige Kriminalpolizei. Ueberraschend drangen gestern früh mehrere Beamte des Einbruchsdezernats in die Wohnung des mehrfach vorbestraften, zur Zeit arbeitslosen Arbeiters K., der im Besitze mehrerer Schußwaffen mit einem reichlichen Vorrat von Munition war. Ehe er zur Besinnung kam, war er festgenommen. Bei der Durchsuchung der Wohnung wurden mehrere Pistolen, eine Anzahl goldener Ringe und Kleidungsstücke vorgefunden. Sämtliche Sachen rühren aus Schaufenstereinbrüchen her, die K. in der letzten Zeit in der hiesigen Stadt ausgeführt hat.

* **Ein Schuhwarengeschäft ausgeplündert.** In der Nacht vom 11. zum 12. Juni wurde in einem Schuhgeschäft in Bochum ein größerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Täter haben etwa 300 Paar Schuhe entwendet. Unter den gestohlenen Schuhen befinden sich die Marken „Lingel, Lingel-Ballet", „Noris" und „Durana", die diese Bezeichnung auf der Sohle tragen. Ebenfalls gestohlene „Rotstern-Schuhe" tragen auf der Sohle einen Stern ohne Firmenbezeichnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben nehmen die Kriminal-Inspektion 1 in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, und die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

* **Frecher Diebstahl.** Am 12. Juni, gegen 11 Uhr abends, ist auf dem Hellweg in Wattenscheid-Höntrop aus einem Personenauto, das vor der Wirtschaft Lübke stand, eine Aktentasche mit Inhalt gestohlen worden. In der Tasche befanden sich: Ein Buch mit Katalog, ein Kundenbestellbuch, ein Etui mit 4 bis 5 Zigarren, ein Notizbuch mit der Aufschrift „Droste & Tewes", ein Plan von der Kohlenverwertungsstelle mit der Aufschrift „Ruhrgas". Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei dem Kriminal-Kommissariat 18 in Wattenscheid, Rathausstraße 3, oder bei den örtlichen Kriminalwachen zu melden.

*e. **Tod in der Grube.** Auf Zeche „Hannover 1/2" im Revier 8 ereignete sich in der Frühschicht des Dienstag ein tödlicher Unfall. Der Bremser Willi Oehlmann von der Humboldtstraße in Röhlinglausen hatte verbotswidrig den Stapel befahren. Hierbei zogen ihn Arbeitskollegen, die nicht wußten, daß Oe. den Stapel befuhr, hoch unter die Seilscheibe. Durch den harten Anprall erlitt der unvorsichtige Knappe einen Genickbruch. Oe. war auf der Stelle tot. — Ein zweiter Todesfall ereignete sich am Mittwoch auf „Hannover 3/4". Der erst seit 14 Tagen verheiratete Bergmann Karl Lege kam unter fallende Steine und wurde erschlagen.

* **Aus der Polizeimappe.** Zur Anzeige gelangten vier Personen wegen Diebstahls. — Festgenommen wurden je eine Person wegen Einbruchsdiebstahls, Diebstahls und Paßvergehens. — Einem Laufburschen ist am 12. Juni in der Uhlandstraße ein Herrentourenrad Marke „Dixi" entwendet worden. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminal-Inspektion 1, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 57, entgegen.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Andreas Juschzak, Castroper Straße 208b, begehen heute ihre silberne Hochzeit. Das allseitig geachtete Jubelpaar bezieht seit 25 Jahren den „Bochumer Anzeiger". — In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch entstand auf der Goldhammerstraße in der Nähe der Rheinischen Eisenbahn, ein größerer Wasserrohrbruch. Nach kurzer Zeit wurde die Hauptleitung abgesperrt und die Reparatur vorgenommen. — Ein 70 Jahre alter Invalide erlitt am 12. Juni gegen 11 Uhr auf der Siepmannstraße einen Herzschlag, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. — In der Bügelschule des evangelischen Frauenvereins, Metzstraße 18, beginnt ein neuer Kursus am Dienstag, 19. Juni. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Bühnenvolksbund.** Für Gruppe B ist die Schlußvorstellung „Im weißen Rößl" am Dienstag, 19. Juni. Die Ausgabe der Karten findet heute Donnerstag statt. Die Vorstellung ist die letzte Pflichtvorstellung der Gruppe B; zu dieser Vorstellung ist der Mitgliedsbeitrag für die neue Spielzeit zu entrichten und die Mitgliedskarten mitzubringen. Auf die auf Freitag, 15. Juni, verlegte Pflichtvorstellung der Gruppe A wird nochmals hingewiesen. Noch nicht abgeholte Karten sind umgehend bei der Geschäftsstelle zu entnehmen. Vorauszahlungen können nur bei vollständig abgestempelten Kartenfeldern eingelöst werden.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 13. Juni 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das gestern mit seinem Kern über Frankreich liegende Hochdruckgebiet hat sich schnell ostwärts nach Schlesien verlagert, während westlich von Irland ein neues Tiefdruckgebiet heranzieht. Heute früh war es in Deutschland trocken, im Nordwesten wolkig, sonst heiter. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 10 und 16 Grad.

Vorhersage bis Freitag: Zunächst noch trocken, meist heiter und ziemlich warm, später Gewitterneigung.

Vereins-Kalender

Kathol. Junglehrerverein, Ortsgruppe Bochum: Die Monatsversammlung findet Freitag abend um 20 Uhr im Restaurant Uhlenbroich statt. Die Tagesordnung wird vor Beginn der Sitzung bekannt gegeben, da noch verschiedene Eingänge ausstehen. A. G. 3

Franz Otto
Emmy Otto
geb. zur Linde

Vermählte

Gelsenkirchen, den 14. Juni 1928
Bochumer Straße 70

Ute Charlotte

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

J. C. Gamm und Frau Lissy
geb. Ficke

Bochum, Weiherstraße 58, den 13. Juni 1928
z. Zt. Landesfrauenklinik

Unsere

Renate, Elisabeth

ist angekommen. In dankbarer Freude

Dipl. Gartenbau-Inspektor
Gerhardt Kühn und Frau Friedel
geb. Steinmetz

Bochum, den 12. Juni 1928
Drusenberg Str. 31
z. Zt. Augusta-Kranken-Anstalt

Nachruf

Am 11. Juni 1928 verschied der stellvertretende Vorsteher des VII. Fürsorgebezirks

Herr Emil Benner

Der Verstorbene war seit dem Jahre 1920 mit großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit in seinem Ehrenamt tätig. Er hat stets zum Wohle der Bedürftigen und im Besten der Verwaltung gewirkt.

Das Wohlfahrtsamt verliert in dem Verstorbenen einen geschätzten Mitarbeiter.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten

Städtische Wohlfahrtsverwaltung

Was Sie auch suchen, durch Beachtung des Klein-Anzeigenteils dieses Blattes finden Sie rasche Erfüllung Ihres Wunsches

---

Bügelschule des evgl. Frauenvereins
Metzstraße 18.

Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des

Bügelns von Stärkewäsche

beginnt am **Dienstag, d. 19. Juni 1928.** Unterrichtsstunden viermal wöchentl. von 3 bis 6 Uhr. Der Preis beträgt 15 Mk. Anmeldung und Anzahlung bei den Schwestern der Kleinkinderschule, Metzstraße 18

Weinet nicht, ihr meine Lieben
Nehmet Abschied, weint nicht mehr
Hilfe konnt ich nicht mehr finden
Meine Leiden waren zu schwer

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag abend 11½ Uhr unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die wohlachtbare

Frau Witwe Luise Knippenberg
geb. **Zimmermann**

im vollendeten 76. Lebensjahre nach schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Hordel, Eickel-Wanne, Wulverdingsen, Bergkirchen, den 11. Juni 1928

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. Juni, nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause, Lakenbruch, früher Mühlenstraße 42, aus statt
Allen denen, die aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, diene diese als solche

---

Heirats-Gesuche

Heirat
Alleinst. Witwer in d. 50er J., Handw., w. Heirat m. gleichaltrig. Dame. Zuschrift. u. T. H. postlag. Bochum bis 20. 6. 1928 erbeten.

Gefunden

7 Hunde.
7 Hunde (Schäferhund, Terrier, Spitz, Rehpinscher usw.) zugelaufen. Eigentümer sofort melden Rathaus, Alleestraße 2, Zimmer 7, sonst Verkauf der Hunde. (2M
Bochum, den 12. Juni 1928.
Polizeiamt.

Flügel

Marke Geyer, 176 lang, Repetitionsmechanik (System Erard), vollst. neu, vor 5 Monat. angekomm., verk. ich unt. Preis nur wegen Platzmang. a. ohne Anzahl. zu bequem. Monatsrat. Ein alt. Piano nehme ich in Kauf. Gleichzeitig empfehle ich meine herrl. Geyer- und Schindheim-Pianos. Den Flügel führe ich selbst vor v. 4—7.
C. Kuenemann,
Kaiserstraße 4.

Empfehle frische

Eier

zum **Ganzkochen und Trinken**

12 Stck. **1.00** M.
10 „ **1.00** „

Spezial-Geschäft
König- und Rottstr.-Ecke

Apfelwein
in Fäss. 50—60 Ltr. à Liter 30—34 Pfg.
Franz Zimmer,
Apfelweinkelterei und Brennerei,
Freudenburg, Bezirk Trier.

Ziehung 5. — 11. Juli
Wohlfahrts
Volks-Lotterie
39364 Gewinne = Rm.

Hauptgewinne
400000
150000
100000
75000
50000

Einzellose 1.- Rm.
Doppellose 2.- Rm.
Porto und Liste 40 Pf. extra empfiehlt und versendet gegen bar od. Briefmarken, auch Nachn. von 3 Losen an
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg, Holsdamm 39

Zwangsversteigerung
14 K 6/28

Grundbuch Eickel, Band 2, Artikel 57
Flur 15 No. 181/30, Kurfürstenstr. 21,
a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
b) Stallgebäude, groß 10,94 a,
Flur 15 No. 183/11, Kurfürstenstr. 21,
Hofraum, groß 0,42 a
Grundsteuermutterrolle Art. 141
Nutzungswert 416 Mk.
Gebäudesteuerrolle 1192
Eigentümer: 1. **Fuhrmann Josef Süppmeier,** 2. **Fuhrmann Kaspar Süppmeier** in Eickel in ungeteilter Erbengemeinschaft
Versteigerungstermin: 27. Juni 1928, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 45
Bochum, den 17. April 1928
Das Amtsgericht

Große Versteigerung

Am Freitag, den 15. Juni 1928, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

1 groß. Posten Stühle (für Wirte u. sonst. Zwecke geeignet), einzeln u. postenweise, 1 eich. modernes Speisezimmer, 1 Geldschrank, 1 Motorrad (Opel), 1 Kredenz, ferner mehrere Fahrräder, Bettstellen, Schränke, Tische, Leuchter, Gasherde, Gasöfen, Backauben, viele Einzel-Möbel, Bilder, Kaffeemaschinen, Spiegel, Vertikows, Herde u. viele andere Gebrauchsgegenstände

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Kaiserstr. 10, Telefon 610

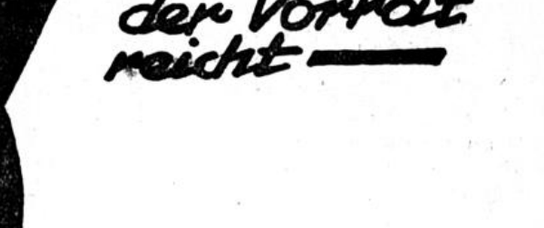
Aufträge für Versteigerungen nehme noch entgegen D. O.

Zwangs-Versteigerung

Am 15. Juni 1928, vormitt. 10½ Uhr, werde ich in Laer folgd. Gegenstände:

1 Chaiselongue mit Decke u. 1 Anrichte

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Küpper, Laer, Wittenerstraße
Bochum, 14. 6. 28.
Leuchtenberg
Ober-Gerichtsvollz. in Bochum
Blücherstraße 10



Heinr. Hill
Rott- und Kaiserstr.-Ecke

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 15. Juni 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Ledersofa
2. 62 Herrenanzüge
3. mehrere Kisten Zigarren
   2 Ladentheken
4. 8 Herrenanzüge
5. 1 Posten Kolonialwaren
6. 1 elektrisches Klavier
7. 3 Herrenanzüge
8. 1 Vertiko, 1 Spiegel, 1 Tisch
   3 Stühle
9. 1 Waschmaschine m. Motor u. Schlauch
10. 1 Posten Kolonialwaren

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2a
Bochum, den 13. Juni 1928
Bierkämper
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Wittenerstr. 18. Fernruf 5453

Anzeigen sind die Schrittmacher im kaufmännischen Wettrennen

6/30 Fiat
Innensteuer-Limousine
fabrikneu, noch nicht zugelass., weg. Rücktritts vom Kauf günst. sof. abzugeb. Ang. u. X. E. 13 an die Geschst. ds. Ztg.

Ein Plüschsofa und Tisch bill. zu verkaufen. Stöter, Lindenstraße 57.

Weißer Herd
billig abzugeben.
Freiligrathstr. 26.

Faltboot
„Pionier", Einsitzer, Mod. 1927, fast neu, billig zu verkaufen.
Herner Straße 267.

Umständehalber **natur Küche** ohne Anrichte, sehr gut erh., billig zu verkauf. (40822
Dorstenerstr. 37 II.

UMTAUSCH
alter Rasierklingen
Näheres durch
Malcalo-Werk, Solingen

Dunkelbl. Bromen.-Wagen zu verkauf.
Straube,
Baarestr. 2, 1. Etg.



Für 5 Pfg. 1 Glas feinsten Likör

wie: Abtei, Blutorange, Cherry-Brandy, Kümmel usw., oder Edelbranntwein, wie: Arrak-, Rum-, Weinbrand-Verschnitt, oder Punsch-Extrakt kann sich ein jeder leicht und schnell herstellen aus den altbewährten

Mellinghoff-Essenzen

die bekanntlich die ältesten und ergiebigsten und durch ihre Feinheit und Stärke seit bald 40 Jahren überall beliebt und geschätzt sind. Rezeptbüchlein für über 200 Sorten umsonst in Drogerien und Apotheken oder direkt von den alleinigen Herstellern Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg. Verlangen Sie aber nur die echten

Mellinghoff Essenzen

Grundlicher
Gesangunterr.
n. d. altitalienisch. (Caruso-)Meth. erteilt ehem. Opernsänger des königl. Opernh. Bayreuth, Nürnberg usw. Auch an ält. Damen und Herren ohne Vork. Einzelunterricht. R. Bußmann, Augustastraße 13 I. Sprechst. Mont. 4—5, 7—8.

Bescheiden war Dein Leben
Nie dachtest Du an Dich,
Nur für die Deinen streben
War Dir die höchste Pflicht

Heute morgen 2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter, der

Reichsinvalide

Daniel Dohle

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wwe. Auguste Dohle
geb. Büchenhorst
nebst Kindern u. Anverwandten

Laer, Querenburg, Wanne, Altenbochum u. Bochum, den 13. Juni 1928

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. Juni 1928, nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause, Laer, Wittener Straße 54 aus, statt. — Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen denen, die aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, diene diese als solche

---

Nachruf

Am 10. ds. Mts. verschied an den bei dem Eisenbahnunglück bei Nürnberg erlittenen Verletzungen

Herr Diplom-Ingenieur des Berg- und Hüttenfachs

Bruno Knoteck

Alter Herr der Burschenschaft
Leder Leoben

Der Verstorbene war erst seit einem Jahre als Leiter der Versuchsanstalt der Deutschen Edelstahlwerke in Bochum tätig. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren

Die Vereinigung
alter Burschenschafter Bochum

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute mittag 1½ Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, mein lieber, herzensguter Mann, unser unvergeßlicher, teurer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Herr

Johann Sprenger

im Alter von 59½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Witwe Therese Sprenger geb. Schröder
August Reinemann und Frau Else geb. Sprenger
August Wortmann und Frau Helene geb. Sprenger
Willy Sprenger und Frau Else geb. Faupel
Anton Sprenger und Frau Hanne geb. Finke
und 8 Enkelkinder nebst Anverwandten

Weitmar, Bochum, Soest, Paderborn, Hannover-Münden, Düsseldorf, den 12. Juni 1928

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. Juni, vormittags 9¼ Uhr, vom Sterbehause Goldhammer 9 aus statt.
Allen denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

Offene Stellen

Männlich

General-Vertreter
gesucht für **Bochum u. Umgegend** zum Verkauf mein. Haushaltungsgegenstandes D. R. G. M. an Private.
H. Langenbach
Mechanische Werkstätte
Telefon 1269 — Hamm/Westf.

Alte leistungsf. südd. **Weinbrennerei** — nur Großhandels-Verkehr — **sucht** für den Verkauf von Weindestillaten, Weinbränden etc. einen bei **Likörfabriken, Wein- und Spirituosengroßhandlungen** gut eingeführten
Vertreter
Offerten unter **S. F. 5211** an **Rudolf Mosse, Stuttgart**

Gerthe-Harpen!
Suche für den dortigen Platz einen
Vertreter
für Verkauf von Tabakwaren bei hoher Provision. Es kommen nur Herren in Frage, welche bei der dortigen einschlägig. Kundschaft gut bekannt und eingeführt sind. Die Vertretung kann als Nebenberuf getätigt werden.
J. Dieth, Tabakwarengroßhdl.
Bochum, Kirchstr. 4 — Telefon 639

Vertreter u. Werbedame
für uns. Abtlg. Rotarex-Staubsauger sof. gesucht. Durchschnittsverd. monatl. 300 RM.
Elgema-Bochum, Kaiserstraße 24
Vorstellung erbeten 9—10 Uhr

? Achtung ?
Verdienstsuchende
Mitarbeiter
haupt- od. nebenberuflich, **bei guter Bezahlung** sofort gesucht. **Beste Werbemethode,** erstklassige Tarife und Bedingungen bürgen für **Dauerstellung** und **großen Verdienst.**
Angebote unter N. B. 450 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. L. D. 4.

Für Rechtsanwalt-Büro
I. Kraft
für sofort gesucht.
Angebote unter A 8574 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Fleißigem jüngerem Herrn bietet sich durch den Verkauf unserer besteingeführten Artikel auf Zuweisung der zu besuchenden Kundschaft angenehme **DAUERSTELLUNG.**
Es mögen sich nur solche Herren melden, die über ein gutes Aeußeres und tadellose Umgangsformen verfügen.
Ferner haben wir noch mehrere Platzvertretungen zu besetzen.
Elektro Lux G. m. b. H., Dortmund
Abtlg. Bochum, Hattinger Str. 11- Bürohaus, Zimmer 83, Telef. 4872

Ein sozial. Unternehm. sucht für den hiesig. Bezirk noch einige durchaus tüchtige
Vertreter
Denselb. werd. bei leicht. Arb. d. größten Verdienstmöglichkeiten geboten. Gefl. Anfr. u. B. C. 40804 an die Gesch.

Tüchtige Vertreter(innen) gesucht
Hohe sof. auszahlbare Provis. Konkurrenzlos. Arbeitsfeld für Werber, welche schon Privatkundsch. besuchen u. sich hierdurch das Einkomm. erhöhen woll. Ang. u. B. M. 40868 an die Gesch.

Selbständ. arbeit.
jg. Kontorist
(ev. abgeb. Beamt.) gesucht. Ang. unt. B. C. 8583 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger, tüchtiger
Friseurgehilfe
gesucht. (40750
C. Brüning, Humboldtstraße 25. Lager Hüttenstraße.

Jüngerer Friseurgehilfe sofort gesucht.
Dam.- u. Herrensalon Schulte-Schrepping, Buddenbergstr. 14.

Schlagzeuger
guter Stimmungsmacher, mit Nebeninstrum. ab 16. für tägl. ges. Engag. an **Kapellmeister Voigt,** Kortenpfad 12, — Telefon 1437. —

Sohn ordtl. Eltern, welch. Lust hat, das
Metzger-handwerk
gründl. zu erlernen, kann bald eintr. bei Metzgermeister Paul Niggemann, Metzgerei und Aufschnittgeschäft, Hellweg 3.

Kräft. Jungens
(15—17 Jahre) als Hilfsarbeiter für Terrazzo- u. Kunststeinarbeiten sofort gesucht. (40873
Altmann & Co., Bochum,

Weiblich

Filial-Leiterin
der Lebensmittelbranche zu baldig. Eintritt gesucht. Tüchtige, branchekund. Bewerberinnen, welche befähigt sind einem lebhaften Detailgeschäft vorzustehen, wollen Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen. Ferner tüchtige, branchekundige, **jüngere**
Verkäuferinnen
gesucht. Angebote unter D. E. 8586 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Tüchtige
: Friseuse :
bei gut. Verdienst, für Samst. z. Aushülfe ges. (ev. nur nachm.) R. Schäfer, Ecke Hellweg-u. Lutsenstr.

Ehrl. Mädchen
17—18 J., f. ganze Tage f. kl. Hausb. (Lad.) u. z. Mitbedien. bei gut. Lohn u. gut. Behandl. ges. Cuncherstr. 11, part.

Lehrmädchen
(nicht mehr berufsschulpflicht.) für die Textilbranche ges. Angeb. m. selbstgeschrieb. Bewerb. u. L. F. 2 an d. Gesch.

Saub., kinderlieb.
Mädchen
f. kl. Hausb. sofort gesucht. Wunderlich, Dortmund, Dortener Str. 9.

Suche für sof. ein tüchtiges, sauberes
Halbtagsmädch.
Frau Emil Senft, Altenbochum, Laerstraße 38.

Junges Mädchen für vormitt. gesucht.
Fr. Horn, Kortenpfad 4, 1. E.

Ein Mädch. von 14 bis 15 J. bei einem Kinde (3 J.) auf ½ Tage ges. Vorst. 3—6. Wilh. Wiesmann, Hedwigstr. 20

Für sof. saub., ehrl. — Mädchen — nicht üb. 16 J., für halbe Tage gesucht.
Ihle, Mauritiusstraße 5.

Saub. Halbtagsmädchen ges. Mit Zeugnissen vorstellen Kaiserring 19, 1. E.

Friseuse
zur Aushülfe, evtl. auch in Dauerstell. gesucht
Hellwegstraße 28.

Tüchtige
Friseuse
in ang. Dauerstellg. für sof. od. sp. ges.
Herm. Wiese, Bochum, Viktoriastraße 11, — Fernruf 245. —

Tüchtige
Friseuse
sofort od. später od. Aushülfe f. Samstags gesucht.
Salon Dörrenberg, Herner Straße 24.

Friseuse
1. Kraft, bei höchst. Gehalt zu sofort gesucht
August Stens, Neumarkt 3.

Suche für sof. od. später wegen Erkrankung des jetzigen ein besseres, gewandtes
Zweitmädch.
Gute Zeugn. erford. Frau Dir. Schulte, Bödestraße 47.

Nach Gelsenkirchen jüngeres Mädchen in kl. Haushalt für alle Hausarbeit sofort gesucht. Zu meld. Donnerstag ab 3 Uhr. Maarbrückerstraße 29.

Ein in Haushalt u. Küche erf., bess.
Mädchen
für ruh. Haushalt mögl. bald gesucht.
Oberingen. Roßberg Baarestraße 39.

15-16j. Mädch.
zu 2 Kind. u. leicht. Hausarb. sofort ges.
Hildegardstr. 6, 3. E. r.

Sauberes
Lehrmädchen
für Konditorei und Kaffee nach ausw. gesucht
Hahn, Dirschauerstr. 1 (verl. Friederikastr.)

Morgenmädch.
gesucht
Bahnhofstr. 39, 2. Et. Vorstell. 3—5 Uhr.

Aelteres Mädchen für nachm. gesucht.
Roonstr. 26, part.

Ein ord. Küchenmädchen z. 15. gesucht.
Beamtenkasino der Schutzpol. Bochum, Pol.-Unterkunft.

Stenotypistin
gesucht. Ausf. Bewerb. m. Gehaltsanspr. erb. unter H. J. 8588 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Mädchen
das bürgerl. kochen, den Haush. selbständig führen und zu Hause schlafen kann, sucht f. sof. od. spät.
Frau Meckeler, Königsallee 26.

Mädchen
das auch koch. kann, f. kl. Haushalt ges. Zu erfrag. Hordel, Bertastraße 78.

Ordentl., sauberes
Alleinmädchen
für alle Hausarbeiten sofort gesucht.
Hellweg 19 I.

Stellen-Gesuche

Männlich

— Chauffeur, — Führersch. 2 u. 3b, welch. 3 J. in Mitteldeutschl. (Magdeburg-Halle-Leipzig) ges. hat u. noch in ungekünd. Stell. ist, sucht hier, da vers. wied. bei sein. Elt. sein möchte, Stellg. auf Vers.- o. Lieferwag. Ang. u. L. S. 40887 an die Gesch.

Gewandt., schneidig.
Kraftfahrer
Klasse 3b, sucht St. auf Liefer-, Lastod. Personenwagen. Kenntn. in Repar. u. Wagenpfl. vorhand. Ang. sind zu richten an Heinz Bennypen, Adresse: Daimler-Benz A.-G. Werk Sindelfingen, Fertig.-Montage O. F. M. (40857

Ersatzteilmann, perfekte
Schneiderin
sucht noch ein. Kunden auß. d. Hause. Beste Ref. Schriftl. Ang. u. Sch. 40738 an die Gesch. d. Zt.

Junges Mädchen, 18 J., aus ord. Fam., sucht Stelle, wo sie das Kochen mit erlernen kann. Gute Zeugn. vorhd. Näheres in der Geschäftsstelle. (40679

Frau sucht Stelle zum Strümpfestopf. Wittenerstr. 44, 4. Et.

Fräul., perf., Mitte 30, sucht Stell. zur Führ. ein. frauenlos. Hausb. z. 1. o. 15. Juli. Gefl. Angeb. u. R. H. 40725 an die Gesch. d. Zt.

Ersatzteilmann, perfekte
Schneiderin
sucht noch ein. Kunden auß. d. Hause. Beste Ref. Schriftl. Ang. u. Sch. 40738 an die Gesch. d. Zt.

Junges Mädchen, 18 J., aus ord. Fam., sucht Stelle, wo sie das Kochen mit erlernen kann. Gute Zeugn. vorhd. Näheres in der Geschäftsstelle. (40679

Frau sucht Stelle zum Strümpfestopf. Wittenerstr. 44, 4. Et.

Perfekte
Schneiderin
sucht noch ein. Kunden in u. auß. dem Hause. Ang. u. L. B. 40828 an die Gesch.

Ordtl. Mädchen
sucht Stell. i. Haushalt, wo es das Kochen erlern. kann. Angeb. unt. D. K. 40815 an die Gesch.

Zu vermieten

In neuerbautem herrschaftl. Wohnhause (seit Oktober 27 bezogen), unmittelbar am Südpark gelegen, im Hochparterre abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
nebst Küche, Diele, einger. Badezimmer, 1 Mansarde, 2 Kellern, spätestens zum 1. 7. 1928 zu vermieten. Warm- und Kaltwasservorr. sowie Zentralheizung vorhanden. 3000 Mk. Darlehn mit 7 % verzinsl., erforderlich. Angebote unter E F 40834 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wohnungen

Leeres Zimmer
(Neubau) an kinderl. Ehep. z. 1. 7. zu verm. Ang. unt. B. M. 40740 an die Geschäftsst. ds. Zt.

Großes Zimmer an 2 Brüder oder Freunde zu verm. Generotzkystr. 13.

In Langendreer ruh., sonn., i. Grün. gelegene
4-Z.-Wohnung
z. 1. Juli zu verm., ev. geg. 4—5 Zimm. in Bochum zu tauschen, schöne Lage, auch Neub., ev. mit Beteilig. Anerbiet. u. R. S. 8572 an die Geschst. d. Ztg.

Ladenlokale

Kleineres (40835
Badenlokal
mit Licht u. Kraftstrom sof. zu verm. Näh. in der Geschst.

2 Büroräume
1 Min. v. Rathaus, mit Fernspr., fließ. Wasser u. allen Bequemlichkeiten sofort zu vermiet. (a8578 Näheres Ruf 5889.

Schuppen
für Auto od. andere Zwecke, Nähe Gußstahlbahnh., zu vermieten. Angeb. unt. L. F. 2 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Werkstelle
od. Lagerraum sof. zu verm. Einfahrt, Schuppen u. Telef.-Anschluß vorhand. Näh. Adolfstr. 22.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl.
Frontzimmer
in ruhigem Hause zum 15. Juni od. 1. Juli zu vermieten
Kronenstr. 12 II. Etg.

Sehr gut **möbliert.** Zimmer in besserem Hause abzug. Näh. Meinolphusstr. 20, pt.

Gut möbl., besseres — Frontzimmer — zu vermiet. (40856 Jägerstr. 2, 2. Et., lks.

Sch., gr., sonniges Zimm. an 1 od. 2 Herr., auch an r. kdl. Ehep. sof. z. v. Emscherstr. 27 I, r.

2 möbl. Zimmer
evtl. m. voll. Pens., in d. Nähe d. Elektrizitätswerke ab sof. zu verm. Näh. in der Gesch. d. Zt. (40883

In herrschaftl. Einfamil.-Haus, Stadtmitte
möblierte Zimmer
zu vermiet. an nur ruh. Herrn. Angeb. unt. T. U. 8573 an die Geschst. d. Ztg.

2 möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) in ruh. Hause an nur bess. Herrn od. Dame v. sof. od. sp. zu vermiet. (40875
Alleestraße 48, pt.

Schön möbl. Zimm. mit voll. Pens. in herrsch. Hause zu vermieten. (40877
Roonstraße 11 II.

Gut mbl. Zimm.
an bess. Frl. oder kinderlos. Ehep. zum 1. 7. z. vm. (Kochgel.)
Wittelsbacherst. 10 I.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Dame zu verm.
Nibelungenstr. 9 I.

Möbl. Zimmer mit Kochgel., sow. saub. Schlafstellen zu vermiet., Woche 5 bis 10 Mk. Kl. Maarbrückerstraße 15.

Gr. Frontzimmer, 2 Bett., an 2 Herr. zu vm. Treppmann, Kortumstr. 9 II.

Gut möbl. Frontz. an 1 od. 2 Herren zu vermiet. (40345
Kortumstr. 5, 1. Et.

— Freundlich möbl. — Frontzimmer — mit voller Pension zu vermiet. (40765
Kronenstr. 61, 4. E.

Möbl. Zimmer
sof. od. sp. zu verm. 40705) Bergstr. 32.

Freundl. möbliertes — Frontzimmer — ruhig u. sonn., sof. od. spät. zu verm.
Ehrenfeld, Christstr. 44, 2. Et.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. (40677
Klosterstraße 3 II.

Einf. möbl. Zimm. an berufst. Fräul. sof. zu verm. Lange, Ottostr. 73, 3. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer m. Zentralheizg. u. elektr. Licht an bess. Herrn od. Dame od. berufst. kindl. Ehep. zu vm. Zu erfr. in der Gesch. (40793

2—3 elegant
möbl. Zimmer
m. Kochgeleg. z. 1. 7. (1 evtl. sof.) zu vermiet. Tel. i. Hause. Wiemelhauserst. 174.

Gute, saub. Schlafst. sofort frei. (40861
Robertstr. 24, 2. Et.

Schlafstelle frei
mit Kochgelegenheit.
Roonstraße 73.

Gut mbl. Zimm.
an bess. Herrn z. vm. Kronenstr. 40, part.

Miets-Gesuche

18 möbl. Zimmer
für die Mitglieder des Künstler-Theaters „Arlekin" vom 15. bis 18. Juni gesucht. Gefl. Angebote an: Bilderschau, Hernerstraße 21 LB 12

Wohnungen

Jg. Ehep. (kinderlos) sucht baldigst schöne
2—3-Zimmer-Wohnung
evtl. Neubau. Angeb. u. W. E. 1066 an die Gesch. d. Zt.

Jg. Ehepaar sucht
2 Zimmer
Rote Karte vorhd. Miete kann ½ Jahr im voraus gez. werden. Ang. u. L. B. 40642 an die Gesch.

Zu tausch. ges.
2 Zimm. gegen 2 u. 2 Zimmer gegen 3. Vereinsstraße 14.

Suche zum 1. Juli leere 2- o. 3-Zimm.-
Wohnung
mit Kochgelegenheit. Zuschrift. u. G. B. 40751 an die Gesch.

Alleinst. Dame sucht
3-Z.-Wohnung
nebst Küche in guter Lage. Preis nach Uebereink. Ang. erbet. u. J. M. 40690 an die Gesch. d. Zt.

3-Zimmer-Wohnung
gesucht, ev. Neubau. Kuhl, Reichsbank.

Jg. Ehep. sucht sof.
2-3 leere Zimm.
Miete 2 J. i. voraus Angeb. unt. L. M. 40778 an die Gesch.

Tausch
2 Zimm. geg. 2 od. 3 zu tauschen ges.
Paul Jost, Maxstraße 14.

Dipl.-Kaufmann sucht für sofort zwangsfreie
3-4-3.-Wohng.
Eventl. kann Baukostenzusch. geleistet werd. Angeb. unt. Z. A. 8580 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ladenlokale

Kleines
Ladenlokal
in verkehrsr. Lage zu mieten gesucht. Angeb. unt. U. H. 40791 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer
für einen unf. Herren für sofort bezw. mögl. bald gesucht.
Fr. Müller A.-G. für Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau, Bochum.

2 Zimmer
wenn auch teilweise möbl., mögl. Nähe Moltkepl., sof. ges. Angeb. unt. E. D. 40850 an die Gesch.

Suche teilw. möbl. od. leeres Zimmer. Mans. od. Neubau angen. Angeb. unt. R. G. 40836 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädch. sucht möbl. Zimm. od. Schlafst. Angeb. unt. Z. H. 40708 an die Gesch.

Zu verkaufen

Wohnhaus
Stall, Einf., groß. Hof, B.-Grumme, Josefinenstr., billig zu verk. Kaufpr. wird frei. Anzahlg. 7000—8000 M. Näh.
C. Steiner, Humboldtstraße 34.

Geschäftshaus
m. Bäckerei in Herten, an guter Verkehrsstr., sof. zu verkauf. Pr. 16 500 M. Anzahl. 5000 Mark.
Smolich, Wanne, Eickel, Mozartstr. 2 (Passage).

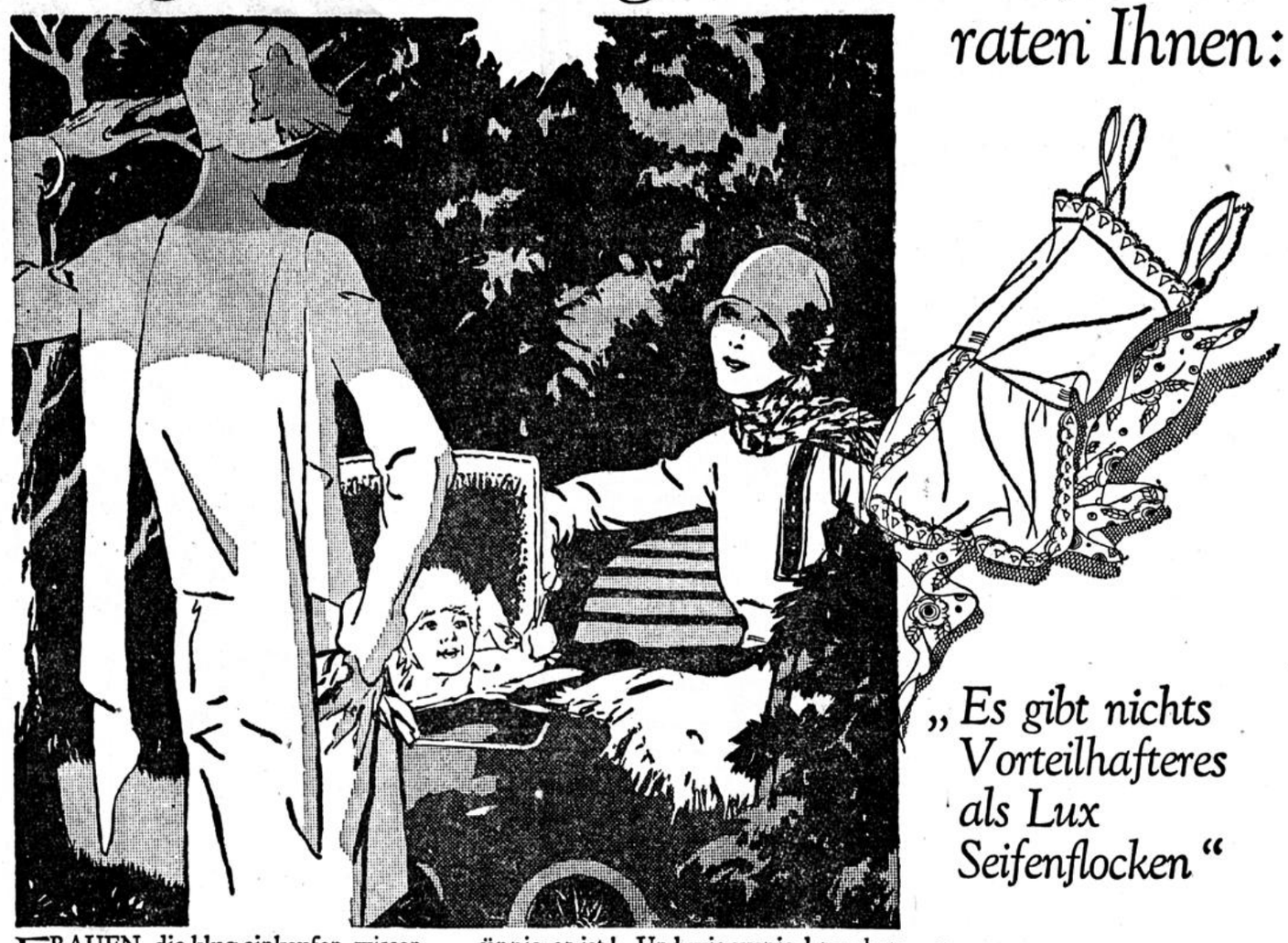
Gut eingeführtes
Zigarren-Geschäft
zu vk. Ang. u. V. S. 40805 an die Gesch.

Speisezimmer
echt Eiche, gut erhalten, billig zu verkaufen. Boch., Alleestr. 12, pt.

Sofa
zu verkaufen. (40795
Fürstenstr. 49, 2. Etg.

* **Küche** *
fast neu, feines Modell, tpl. für 290 Mark abzugeben.
Fillo & Finger
Brückstraße 47.

Frauen, die es verstehen, Sparsamkeit mit guter Kleidung zu vereinen, raten Ihnen:



„Es gibt nichts Vorteilhafteres als Lux Seifenflocken"

FRAUEN, die klug einkaufen, wissen, dass der Wert des Geldes von seiner richtigen Verwendung abhängt. Sie kaufen Lux Seifenflocken, weil jeder hierauf verwendete Pfennig reichen Gewinn bringt. Sie wissen, Lux Seifenflocken sind ergiebiger und ersparen ihnen ärgerliche Ausgaben.

Warum sind Lux Seifenflocken so ganz anders?

Vergleichen Sie selbst: Werfen Sie einige der schimmernden Flocken in ein wenig heisses Wasser — wie sie im Nu zergehen! — Schlagen Sie sie zu Schaum — wie erstaunlich reich und üppig er ist! Und wie wenig brauchen Sie dazu!

Und wie mild sie sind! — Ihre Hände sind der sprechende Beweis dafür. All diese Eigenschaften haben Lux Seifenflocken berühmt gemacht. Sie bieten auch Ihrer zarten, kostbaren Feinwäsche sicheren Schutz. Lux Seifenflocken enthalten eben nichts Scharfes und Schädliches. Darauf kommt es an. Der grosse Vorzug von Lux Seifenflocken liegt in ihrer ausserordentlichen Ergiebigkeit und Sparsamkeit und in der vollkommenen Schonung aller feinen Sachen, die Sie damit waschen.

LUX SEIFENFLOCKEN der Sunlicht Gesellschaft A.G. Für Wolle und Seide für die feine Wäsche

NORMALPAKET 50 PFG.
DOPPELPACKUNG 90 PFG.

LUX
SEIFENFLOCKEN

Für Lux Seifenflocken gibt es keinen Ersatz. Sie werden nur in den blauen Originalpackungen verkauft, — sonst sind es nicht die echten!

SUNLICHT GES. MANNHEIM

Lx 220-225

Unterhaltung Wissen Leben

Das Rätsel des Doppelgängers.

Der Fall Bruneri. — Canella vor Gericht. — Zweimal verlorene Söhne. — Napoleons Doppelgänger. — Die falsche Jeanne d'Arc. — Der Fall des Martin Guerra. — Was die Suggestion bewirkt.

Das Gericht in Turin, das sich soeben mit dem seinerzeit vielerörterten Fall Bruneri-Canella zu beschäftigen hatte, konnte kein Urteil fällen; die Entscheidung, ob Bruneri Canella oder Canella Bruneri ist, bildet daher noch immer den Gegenstand leidenschaftlichen Streites zwischen den Parteien. Es handelt sich bei dieser Angelegenheit, die vor etwa Jahresfrist die Aufmerksamkeit der ganzen Welt erregte, keineswegs um einen seltenen Fall, so merkwürdig er auch erscheinen mag, daß Doppelgänger sogar von den nächsten Verwandten als echt anerkannt werden. Gegenwart und Vergangenheit weisen vielmehr eine große Zahl solcher Mystifikationen auf. So erschien vor einigen Jahren in dem Oertchen Bardello in der Lombardei ein gewisser Zanni, der zielsicher auf das Haus seiner Angehörigen zuschritt und Mutter, Brüder und andere Verwandte herzlichst begrüßte. Er wußte soviel intime Erinnerungen der Familie und aus seiner Kindheit zu erzählen, daß niemand an seiner Identität mit dem Sohn des Hauses zweifelte, der als Soldat nach Afrika kommandiert worden und in Gefangenschaft gefallen war. Die Eltern begrüßten den schon verloren geglaubten Sohn mit überschwenglicher Freude, und der ganze Ort veranstaltete Freudenfeste, die jedoch durch das Erscheinen eines Polizisten jäh unterbrochen wurden, der den Heimgekehrten bald zu dem Geständnis brachte, daß er unter falschem Namen aufgetreten sei. Ein anderes Individuum, das vor 29 Jahren spurlos verschwunden war, tauchte im Jahre 1906 in San Casciano wieder auf. Er behauptete, als Gefangener in Sibirien gelebt zu haben, weil er der Teilnahme an dem Attentat auf den Zaren Alexander II. beschuldigt worden sei. Er wurde von wiedererkannt, obwohl man früher nicht gemerkt hatte, daß er lahmte. Auch hier wurden große Freudenfeste zu Ehren des Heimgekehrten veranstaltet, aber auch hier erschien plötzlich vier robuste Männer, die sich auf den Gefeierten stürzten und ihm die Zwangsjacke anzogen. Es handelt sich um einen Irrsinnigen, der aus einem nahen Irrenhause ausgebrochen war und den Leichtgläubigen die abenteuerliche Geschichte seiner Flucht aus dem sibirischen Bergwerken aufgetischt hatte.

Die Geschichte ist überhaupt reich an derartigen Mystifikationen. So tauchten im Jahre 1930 mehrere Ritter wieder auf, von denen man angenommen hatte, daß sie in der Schlacht von Courtrai gefallen waren. Sie trugen berühmte Namen wie Godefroy, Jean von Brabant und Graf von Eu. Von ihren Frauen wurden sie sofort als ihre totgeglaubten Männer erkannt, bis es sich auch hier herausstellte, daß man raffinierten Schwindlern auf den Leim gegangen war. In Frankreich erschien zur Zeit des ersten Kaiserreichs der Geiger Bouché, der Napoleon I. zum Verwechseln ähnlich sah, daß ihn die alten Soldaten bei seinem Erscheinen als Kaiser jubelnd begrüßten. Bouché tat zwar alles, um solchen ihm peinlichen Verwechselungen aus dem Wege zu gehen, konnte aber nicht verhindern, daß ein Dienstmädchens des Hotels, in dem er abgestiegen war, bei seinem Anblick auf die Straße rannte und wie besessen schrie: „Der Kaiser ist aus Helena entflohen." Die Sache nahm schließlich solche Dimensionen an, daß sich die Regierung zur Ausweisung des geigenden Doppelgängers des Kaisers veranlaßt sah, um Unruhen zu verhindern. Auch die alte Geschichte weist derartige Verwechselungen auf. So wird von einem falschen Nero und einem falschen Agrippa berichtet. An einem falschen Konstantin fehlt es ebensowenig, wie an einem falschen Balduin von Flandern, einem falschen Alexius, Kaiser von Konstantinopel, der sogar, seinem echten Vorbild getreu, stotterte, und an einem falschen Sebastian, dem König von Portugal, der Donizetti den Stoff zu seiner gleichnamigen Oper gab. Auch Jeanne d'Arc tauchte lange nach ihrer Verbrennung auf durch die Engländer im Lande wieder auf und wurde von allen, sogar von ihren Brüdern als die Jungfrau erkannt. König Karl VII., der ihr seinen Thron verdankte, äußerte den Wunsch, die Wiederauferstandene zu sehen. Dabei stellte sich aber heraus, daß die angebliche „Jungfrau" in Wahrheit Mutter von drei Kindern war. Sie wurde als Schwindlerin festgenommen und vor allem Volk von dem Henker gebrandmarkt. Dennoch gab es noch nach Jahren Leute, die fest an ihre Echtheit glaubten.

Man könnte die Liste dieser Doppelgänger nach Wunsch verlängern. Hier sei nur noch des Falles des Martin Guerra gedacht, der um die Mitte des 15. Jahrhunderts nach langem Verschollensein in seiner Vaterstadt Toulouse wieder auftauchte und nicht nur von seinen Freunden, sondern auch von der Mutter, den Geschwistern und der eigenen Frau erkannt wurde. Er nahm denn auch Besitz von dem Gütchen, das er seinerzeit wegen eines Streites mit dem Schwiegervater verlassen haben wollte, und trat auch wieder in seine Rechte als Gatte ein. Inzwischen aber war der richtige Martin Guerra auf der Bildfläche erschienen und hatte seine Frau des Ehebruchs angeklagt. „Wenn auch die Mutter und die Geschwister", so erklärte vor Gericht, „sich haben täuschen lassen, so hätte die Frau diesem Irrtum niemals verfallen dürfen, da ihr ja intime Kennzeichen des Mannes bekannt waren, die solchen Irrtum unmöglich machen mußten!" Vom Gericht in Toulouse wurde der falsche Martin auch zum Tode verurteilt. Die Leidtragende war die Gattin, von der ihr Mann nichts mehr wissen wollte. Aber auch hier löste das Gericht die Frage durch ein Urteil, indem e erklärte: „Die Schuld an allem trägt der Mann, der durch seine Flucht den Irrtum überhaupt erst ermöglicht hat." Das Urteil kam zu dem Schluß, daß, wenn er nicht die Frau wieder aufnehme, er unweigerlich den Tod am Galgen erleiden müsse. Zwischen den beiden Uebeln wählte der in die Enge getriebene Martin die Frau als das kleinere. Welche ausschlaggebende Rolle in solchen Fällen die Suggestion spielt, sollte einmal der italienische Schauspieler Ermete Novelli erfahren, der, ohne seinen Namen zu nennen, nach Rovigo gekommen war. In dem Hotel, in dem er abgestiegen war, wurde er Zeuge der Vorstellung eines Handelsreisenden, der mit erstaunlichem Geschick verschiedene Künstler, darunter auch Novelli selbst, kopierte und durch seine drastische Darstellung großen Erfolg erzielte. Der echte Novelli unterbrach die Vorstellung mit den Worten: „Ich glaube, Novelli noch besser nachahmen zu können, als Sie es tun." „Das wollen wir einmal sehen", riefen die Anwesenden. Novelli kopierte dann Novelli. Man erkannte zwar an, daß er seine Sache recht gut mache, daß aber der Reisende doch viel echter gewesen sei. Als Novelli geendet hatte, lohnte nur matter Beifall seine Darbietung.

Die erste Autolotsen-Stelle eröffnet.



Der Allgemeine Deutsche Automobil-Klub (A. D. A. C.) hat vor einiger Zeit in Berlin für alle heimischen und fremden Automobilisten eine sogenannte Lotsenstelle errichtet. Diese Einrichtung ist für Berliner, vor allem aber für auswärtige Autofahrer, bestimmt, die der Stadt unkundig sind und sich ohne Führer durch das Straßengewirr nicht zurechtfinden würden. Ihnen stehen auf telefonische Anforderung an den Stadtgrenzen und an jeder anderen Stelle die als „Lotsen" ausgebildeten Führer zur Verfügung. Unser Bild zeigt die Auto-„Lotsen" in ihrer kleidsamen Uniform.

Das Kamel und der Löwe.

Eine besinnliche Wüstengeschichte.

Von
Albert Reinicke.

Ein mit Lasten beladenes Kamel lag am Rande einer Oase, um zu rasten. Plötzlich kam ein Löwe daher. Als das Kamel ihn sah, erzitterte es am ganzen Leibe und wollte sich eilends davon machen. „Fürchte mich nicht", sagte der Löwe leutselig und ließ sich neben dem Kamel in den Sand nieder. Das Kamel traute seinen Augen nicht und schaute ihn zuerst scheu von der Seite an. Dann sagte es bescheiden: „Du bist heute sehr gnädig, großmächtigster König." „Mag sein", versetzte der Löwe, „um so mehr wirst du diese Auszeichnung zu schätzen wissen. Im übrigen habe ich heute sehr gut gefrühstückt. Es war ein Giraffe, wenn es dich interessiert, höchst pikant und delikat." Dabei wischte er sich behaglich mit der Zunge um das Maul, daß die scharfen Reißzähne zum Vorschein kamen. Das Kamel erbleichte bei deren Anblick, was aber bei der dunklen Farbe seines Felles nicht zu bemerken war.

„Es ist eigentlich nicht recht, daß du deine getreuen Untertanen auffrißt", sagte das Kamel und erschrak im gleichen Augenblick über die Kühnheit seiner Worte. Wider Erwarten war der Löwe nicht erzürnt. Er lachte vielmehr überlegen und sagte: „Das verstehst du nicht, liebes Kamel. Die Großen nähren sich stets von den Kleinen. In der ganzen Welt kannst du das beobachten." „Das ist ja eben das Furchtbare", entgegnete das Kamel jetzt schon etwas sicherer. „Aber siehe, großmächtiger König, deshalb fürchten dich die Tiere und fliehen vor dir. Dein Gebrüll allein versetzt sie schon in Angst und Schrecken." „Sehr richtig", sagte stolz und selbstbewußt der Löwe, „durch Stimme und Aussehen unterscheide ich mich eben von den andern. Ich kann sie nicht in meiner Nähe dulden, das verbietet mir mein Rang. Nur wenn ich sie rufe, sind sie willkommen."

„Ja", meinte das Kamel, „sie nahen sich dir äußerlich mit Ehrfucht, haben aber innerlich ein Grauen vor dir, denn sie wissen nie, wie lange deine Gnade währt und wann du sie doch endlich auffrißt."

„Du bist und bleibst ein Kamel", versetzte der Löwe verächtlich. „Ich kann nicht wie du Gestrüpp und Kräuter fressen und mich von den Menschen als geduldiges Lasttier benutzen lassen."

„Ich bin stolz darauf, dem Menschen dienen zu können und seine Freundschaft zu besitzen", sagte das Kamel, „und was meine Nahrung betrifft, so genügt sie für mich. Mein Magen ist dafür von der Natur aus geschaffen."

„Ha, ha, ha!" — lachte der Löwe aus vollem Halse, „du dreimal beschränktes Kamel, du Schiff der Wüste, das acht Tage ohne zu trinken leben kann. Ich danke für deinen Magen! Dem Vornehmen geziemet Wildbrett."

Durch sein unbändiges Lachen zog er die Aufmerksamkeit des Beduinen auf sich. Dieser nahm die Flinte, schoß den Löwen nieder und zog ihm als Trophäe das Fell über die Ohren. Den Kadaver ließ er liegen. „Armer Löwe", dachte das Kamel, indem es sich erhob, „was nützt dir deine ganze Majestät, so du doch auch deinen Meister findest."

Unterwegs schaute es sich noch einmal um und sah eine Schar von Aasgeiern, die gierig ihre Mahlzeit hielten.

Heitere Ecke.

Die gute Hausfrau. „Findest du, daß es sparsam ist, wenn du selbst kochst?" „Natürlich. Seitdem ich selbst koche, ißt mein Mann halb soviel wie früher!"

Der „Virtuose". „Sie treiben gar nicht mehr Musik?" „Nein. Mein Nachbar hat mir zwanzig Mark geliehen und ich mußte ihm dem Klavierschlüssel als Pfand lassen!"

Vor Gericht. „Beklagter, ist es richtig, daß Sie Ihren Nachbarn einen Lumpen und Lügner gescholten haben?" „Jawohl, Herr Amtsrichter!" „Und haben Sie ihn auch einen Dieb genannt?" „Nein, das habe ich ganz vergessen!"

Das artige Kind. „Na, Fritzchen, du bist ja heute so still!" „Na, weißt du, Tante, Mutti hat mir eine Tafel Schokolade versprochen, wenn ich nichts über deine ulkige Warze am Kinn sage!"

Boshaft. „Ich habe mich malen lassen, hier mein Bild." — „Entzückend! Der Maler kennt Sie von früher?"

Vorsichtig. „Meint es dein neuer Verehrer ernst?" „Es scheint so, aber zur Sicherheit werde ich den alten noch behalten."

Wir wollen die Sonne!

Zwischen Wolken, wildgezackt,
Hämmert im Takt
Der Motor, das Herz der Maschine.
Dunkel starren der Kabine
Augen ins Erdenland.
Irgendwo winkt eine Hand.
Ein Dorf, ein Turm fliegt unten vorbei,
Der schmale See — ein toter Hai —
Und grüngekraust ein kleiner Wald.
Vorbei — in Nebel eingeballt —
Schwindet die Erde.
Der Motor frißt sich durch die Herde
Gehörnter Wolkentiere
Hinauf in heitere Reviere,
Wirft donnernd sich über den letzten Wall:
— — Der Sonnenball!
Es badet im Licht der Leib der Taube,
Es hämmert das Herz den Takt: Der Glaube
An unsere Kraft hilft siegen.
Wir wollen die Sonne — — und siegen!

Franz **Mahlke.**

Ein Piloten-Jubiläum.



Unser Bild zeigt Pilot Adolf Doldi von der Luft-Hansa, der, wie wir seinerzeit berichteten, als einer der ersten Führer mehrmotoriger Verkehrsmaschinen seinen 500 000. Luftkilometer zurückgelegt hat.

Der Mann, der seine Zähne verschluckte.

Der Pariser Korrespondent der „Times" weiß über einen Fall zu berichten, der an Seltsamkeit alles übertrifft. An diesem Fall würde wohl Coué, der Altmeister der Autosuggestion, seine Freude haben. Sonntag nachts war in der chirurgischen Klinik in Paris ein gutangezogener Mann erschienen. Mit allen Zeichen der Aufregung erzählte er dem Arzt, er habe seine künstlichen Zähne geschluckt, sie seien ihm in der Kehle stecken geblieben, und er sei fast erstickt. Auch jetzt könne er nur schwer atmen, die geschluckten Zähne befinden sich noch immer in seiner Kehle. Der Arzt bezweifelte die Richtigkeit dieser Angaben. Die Schmerzen des Patienten stiegen jedoch von Minute zu Minute, er bat flehentlich um Hilfe. Der Arzt beschloß nun, eine Röntgenuntersuchung vorzunehmen, um die genaue Stelle der geschluckten Zähne festzustellen, zumal der Hals zum größten Erstaunen des Arztes eine Anschwellung zeigte. Man war mit der Untersuchung beschäftigt, als plötzlich die Gattin des Patienten das Zimmer betrat. „Du hast ja dein Gebiß gar nicht verschluckt", rief sie dem Manne zu. „Da hast du es, ich habe es unter dem Bett gefunden." Ueberflüssig zu betonen, daß die Schmerzen des Patienten mit dem gleichen Augenblick aufhörten. Da den Aerzten der Fall begreiflicherweise recht seltsam vorkam, hielt man den Mann noch einige Tage im Spital zurück.

Schram's Eiernudeln „Ei Ei"
nahrhaft u. bekömmlich!

In den ersten 10 Jahren
sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden
NIVEA-KINDER SEIFE
waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch in späteren Jahren manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindlichen Hautgewebe der Kinder hergestellt. - Preis 70 Pf.



Sonnengebräunt
wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit
NIVEA-CREME
einreiben. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen.
Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen. Gleichzeitig beugt sie schmerzhaftem Sonnenbrand vor. Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1,00.



Handel / Gewerbe / Industrie

Jahrestagung der deutschen Eisenindustrie.

Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hielt gestern in Berlin seine aus allen Teilen des Reiches stark besuchte Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Justizrat Dr. Meyer (Hannover) hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß trotz gesteigertem Absatz und gesteigerter Erzeugung die Industrie im letzten Jahre keine ausreichende Rente habe erzielen können, weil wegen der ungeheuren Belastung durch die Reparationen die Lasten aus Steuererhöhungen und außerdem aus der fast Selbstzweck gewordenen Sozialpolitik unablässig gesteigert würden. Der Reparationsagent habe vor diesen Tendenzen mit ihren preissteigernden Wirkungen gewarnt. Die Begründung der Reichsbahn für ihre Forderung einer Tariferhöhung treffe in derselben Weise für eine Preiserhöhung der gesamten deutschen Industrie zu, die die steigenden Lasten nicht mehr tragen könne. Sie selbst habe bedeutende Summen aufgenommen, um die Erzeugungskosten durch Ausbau der Werke zu erniedrigen und damit die Preise zu senken und immer mehr Arbeitern Brot zu schaffen; die maßgebenden Stellen aber mit ihrer Politik der Lohnerhöhung, der Arbeitszeitverkürzung, der gesteigerten Soziallasten führten

das entgegengesetzte Ergebnis

herbei, sodaß schon manche Betriebe hätten geschlossen werden müssen. Die warnende Stimme der sachverständigsten Männer werde immer noch in den Wind geschlagen und nur ein gründlicher Umschwung in der Einstellung der Regierungen und der Arbeiterschaft könne vor einem schweren Zusammenbruch bewahren. Die Industrie werde aber auch weiterhin mit eisernem Fleiß und eiserner Ausdauer ihre Pflicht tun.

Nach einem aufschlußreichen Vortrag von Direktor Dr. Werner von den Siemens-Schuckert-Werken über Fragen der neuzeitlichen Elektrizitätswirtschaft verbreitete sich der Hauptgeschäftsführer des Vereins, Dr. Reichert, in eingehenden Ausführungen über die Lage der deutschen Eisenwirtschaft im Rahmen des internationalen Wettbewerbs. In der wichtigsten Lebensfrage der deutschen Eisenindustrie, der Erhaltung des Inlandsmarktes gegenüber der ausländischen Konkurrenz und dem Kampf um den Weltmarkt habe Frankreich, Luxemburg und Belgien infolge des Versailler Vertrages und der Reparationslieferungen, der niedrigeren Lebenshaltung und der billigeren Zinssätze, Steuern und Frachten einen

großen Vorsprung vor Deutschland,

sodaß die Weltmarktpreise schon lange von den Frankenländern diktiert würden. Deutschland verzeichnet mit einem Eisenpreisindex von 128 die mäßigsten Eisenpreise unter den Goldwährungsländern, und die bescheidene Dividende der deutschen Eisenindustrie werde vielfach nur auf Kosten der notwendigen Abschreibungen ermöglicht. Bei den niedrigeren ausländischen Erzpreisen und Erzfrachten kämen auch die fremden Rohstoffe billiger in die deutschen Eisenreviere als die einheimischen Erze. Das Tempo der Lohnerhöhung sei in Deutschland in den letzten Jahren zwei- bis viermal so schnell gewesen wie in den Jahrzehnten vor dem Kriege, infolge der zwangsmäßigen Lohnfestsetzung und anderer sozialpolitischer Maßnahmen. Der unentbehrliche Produktionsfaktor Kapital aber sei mit seiner Rente zu kurz gekommen, obwohl man viele Schritte zu organisatorischer Selbsthilfe, technischer Erneuerung, Kreditbeschaffung aus dem Ausland und internationaler Marktverständigung getan habe. Die viel angegriffenen Eisenkartelle seien den ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen möglichst zweckmäßig angepaßte Organisationen zur Wiederherstellung der Rentabilität der Industrie. Das Volk soll die Regierung, nicht die Regierung das Volk kontrollieren, habe Präsident Coolidge gesagt und den Vorrang der privaten Initiative vor allen Regierungshandlungen betont. Dr. Reichert stellte zum Schluß für eine der Gesamtwirtschaft dienende Regierungspolitik

zehn Forderungen

auf. Größte Sparsamkeit und Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung, Einschränkung ihrer Aufgaben, Verminderung der Steuern und öffentlichen Abgaben, sowie Pflege der heimischen Kapitalbildung, Senkung der Reparationslasten und der Reichsbahngütertarife, Wiederherstellung der Selbstverantwortung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Lohnverständigung, Vereinfachung und Verbilligung der Sozialversicherung, Beseitigung der Reste der Zwangswirtschaft, Erleichterung der Wiedereinschaltung der Arbeitslosen in den Produktionsprozeß, Förderung aller von der Weltwirtschaft her besonders bedrohten Wirtschaftszweige in Stadt und Land, endlich Sicherung der Koalitionsfreiheit ebensowohl für die Unternehmer wie für die Arbeitnehmer.

Berliner Börse still und unsicher.

Nachbörse behauptet; Spezialwerte lebhafter.

Berlin, 13. Juni.

Nach dem neuen starken Kurseinbruch in Neuyork hatte man hier heute vormittag zunächst etwas den Kopf verloren. Man wagte in der ersten halben Stunde überhaupt nicht, Kurse zu nennen. Später griff aber eine beruhigtere Auffassung Platz. Rekordumsatz der gestrigen Neuyorker Börse von zirka 5¾ Millionen Stück sei ein Beweis dafür, daß die schwachen Elemente dort jetzt doch stark herausgerückt sind und kapitalkräftigere Käufer gefunden hat, ohne daß die Verflauung einen allzu großen Umfang annahm. Man brachte dieses auch mit den bevorstehenden Wahlen in Zusammenhang. Trotzdem blieb eine Unsicherheit bestehen. Die Regierungsverhandlungen gehen langsamer vor sich als man angenommen hatte, da seitens des Zentrums und der Deutschen Volkspartei noch einige Schwierigkeiten gemacht zu werden scheinen. Die Pressestimmen des Auslandes zu den Ausführungen Parker Gilberts boten keine besonderen Anregungen. Ueber die Frankenstabilisierung war nichts neues bekannt, und die Zahlungseinstellung des Leipziger Bankvereins, die hier und da noch besprochen wurde, hatte keinen Einfluß. Man hält die technische Position weiter für gesund. Trotzdem war das Geschäft heute zu Beginn sehr klein, da neue Orders auch aus dem Auslande so gut wie ganz fehlten. Teilweise störte auch, daß die notwendigen Limiteerneuerungen noch ausstehen. Im allgemeinen verloren die Kurse gegen gestern mittag 1 bis 3%. Spezialpapiere hatten bis zu 6% verloren. Polyphon lagen 7½, Bemberg 9 und Glanzstoff 12½ % unter gestern. Als fest fielen Adlerwerke, Stöhr, Laurahütte und Chadeaktien auf. Im Verlaufe blieb die Stimmung zunächst noch weiter schwächer. Später wurde es auf Deckungskäufe ziemlich lebhaft. Spezialwerte wie Dessauer Gas, Kunstseideaktien, Polyphon, Schlesische Zement, einige Elektropapiere, Farben, Salzbetfurth, Reichsbank usw. glichen ihre Anfangsverluste wieder aus und erzielten bis zu 5% betragende Gewinne. Anleihen neigten zur Schwäche. Ausländer blieben ruhig. Türkenanteile lagen weiter fest und 30 Pfennig höher, mit 6,1 notiert. Farbenbonds 146½ bis 147½. Devisen waren uneinheitlich und lagen eher im Angebot. Pfund und Paris international etwas schwächer. Der Geldmarkt war unverändert leicht. — Nachbörse: Der Schluß war im allgemeinen behauptet. Spezialwerte waren lebhafter. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 183½, Farben 275½, Gelsenkirchener 139½, Harpener 163¾, Mannesmann 142½, Phönix 96¾, Rheinstahl 165, Schuckert 208, Siemens 358½, Vereinigte Glanzstoff 709, Vereinigte Stahlwerke 98½.

Düsseldorfer Börse.

Terminhandel.

Düsseldorf, 13. Juni.

Der Terminmarkt lag mit Ausnahme der Kaliindustrie A.-G. weiterhin lustlos. Kaliindustrie selbst setzten 4 % niedriger ein, konnten jedoch bei zunehmender Geschäftstätigkeit im Verlaufe 4 % zurückgewinnen. Nach Schluß der Börse waren die Aktien der Kaliindustrie um 2 % höher gefragt.

	13. Juni			12. Juni		
	Anfk.	Endk.	Kassak.	Anfk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank	148,—	148.—	148,—	149.1/2	148.1/2	148,—
Gelsenberg	138,—	139.1/2	138.—	139,1/2	—.—	138,1/2
Goldschmidt	—.—	102.—	102,—	100,—	—.—	—,—
Harp.Bergbau	162.3/4	—.—	162,—	164,1/2	—,—	163,3/4
Mannesmann	146,1/2	141.1/2	141,—	143,1/4	142.—	142,—
Rheinstahl	163,1/2	—.—	164.—	—,—	165.—	165,3/4
Ver. Stahlw.	99,—	99.—	98,3/4	100,—	99.1/2	99,—
Kali-Industr.	249,—	254,1/2	253,—	255,—	251,3/4	252,—
Köln-Neuess.	139.—	138.1/4	137.1/2	140,—	139,—	138,1/8

Kuxen- und Aktienhandel.

Am Kuxen- und Aktienmarkt waren Kohlen- und Braunkohlenwerte kaum verändert. Dagegen war auf dem Kalimarkt eine große Belebung zu verzeichnen. Der Kalikuxenmarkt hatte durchweg eine feste Tendenz. Mehrprozentige Kurssteigerungen waren auf dem Kaliaktienmarkt in Hallesche Kali, Krügershall und Niedersachsen festzustellen. Der Industrieaktienmarkt wies besondere Veränderungen nicht auf. Kabel-Rheydt wurden 1 % höher bezahlt.

Frankfurter Abendbörse fest.

Frankfurt a. M., 13. Juni.

Die Börse verkehrte in fester Haltung und fand in der festen Haltung der Auslandsbörsen sowie in den Deckungskäufen der Spekulation eine Stütze. U. a. notierten: Gelsenkirchener 140, Harpener 163, Mannesmann 143½, Phönix 96¾, Rheinstahl 167½, Vereinigte Stahlwerke 98, A. E. G. 184¼, Bergmann 210, Elektrisch Licht und Kraft 233½, Elektrische Lieferungen 176, Gesfürel 282, J. G. Farben 278, Felten & Guilleaume 131, Goldschmidt 100, Zellstoff Waldhof 310¼.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Gewerkschaft Glückaufsegen I und II in Bochum.** Wie schon kurz mitgeteilt worden ist, soll in den Vollversammlungen der zum Lothringen-Konzern gehörigen Gewerkschaften Glückaufsegen I und II beschlossen werden, die Geschäftsführung zur Veräußerung der Anlagen zu ermächtigen. Dazu wird noch bekannt, daß der Beschluß, die bereits im Jahre 1847 gebauten beiden Schachtanlagen endgültig aufzugeben und sie auf Abbruch zu verkaufen, vom Grubenvorstand gefaßt worden ist, weil keine Möglichkeit vorhanden ist, den Betrieb, der seit Jahren nur mit Verlusten arbeitete, irgendwie rentabel zu gestalten. Aus diesem Grunde wurde schon im April 1926 nach voraufgegangenen starken Betriebseinschränkungen der Gesamtbetrieb eingestellt. Die Förderung ist auf andere Zechen des Lothringen-Konzerns übertragen worden, auf die auch die etwa 1850 Mann betragende Belegschaft verteilt worden ist.

* **Gewerkschaft der Steinkohlenzeche Mont Cenis in Herne-Sodingen.** Die Gewerkenversammlung dieser Gewerkschaft, deren Kuxe sich im Besitze des Röchling-Konzerns befinden, genehmigte den Jahresabschluß, der einen Reingewinn von 373 586 Mark aufweist. Nach dem Bericht des Vorstandes betrug die Gesamtförderung im vergangenen Jahre 1 035 434 Tonnen (im Vorjahre 986 024 Tonnen). Die Stickstoff-Fabrik ist noch nicht in vollem Umfange in Betrieb genommen, so daß über das Ergebnis Bestimmtes noch nicht gesagt werden könne. Der Patentstreit mit der J. G. Farbenindustrie ist nach Ansicht der Verwaltung gegenstandslos geworden, da die Patente der J. G. Farbenindustrie abgelaufen sind.

* **Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co. Kommandit-Gesellschaft in Essen.** In der Gesellschafterversammlung dieser größten Kohlensyndikats-Handelsgesellschaft wurde die Verteilung von 6 % Kapitalzinsen und außerdem 10 Pfennig Gewinn je Tonne Beteiligung beschlossen. Infolge des Ueberganges der Mathias Stinnes G. m. b. H. auf die Gewerkschaft Mathias Stinnes sind Kommerzienrat Leo Stinnes und Generaldirektor Schlüter aus dem Beirat ausgeschieden und dafür die Direktoren Huppertz und Kirchhoff vom Stinnes-Konzern neugewählt worden.

* **Leonhard Tietz A.-G. in Köln.** Der Abschluß für 1927 ergibt nach 1,62 (im Vorjahre 0,71) Millionen Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 3 564 795 (2 053 603) Mark, woraus 10 (6) % Dividende auf die Stamm- und wieder 7 % auf die Vorzugsaktien verteilt werden sollen. Dem Spezialreservefonds werden 250 000, der Angestelltenfürsorge 150 000 (50 000) und einer Rücklage für Grunderwerbssteuer 200 000 (0) Mark zugewiesen. Auf neue Rechnung werden 45 962 (183 381) Mark vorgetragen. Nach dem Bericht des Vorstandes zeigt die Gesellschaft gegenüber dem Vorjahre eine nicht unbeträchtliche Entwickelung. Unter Hinweis auf die Uebernahme einer größeren Anzahl von bisher unter anderen Firmen betriebenen Warenhaus- und Kaufhausunternehmen wird gesagt, man müsse sich darüber klar sein, daß auf dem Gebiete der Rationalisierung bei Warenhausbetrieben noch große Aufgaben zu erfüllen seien. Die Entwickelung der Tochtergesellschaft für den Betrieb von Einheitspreisläden habe stark gefördert werden können. Außer den 1926 in Betrieb befindlichen elf Läden seien 1927 28 Läden eröffnet worden. In Hagen, Hamm, Solingen und Worms seien Grundstücke zur Errichtung von Warenhäusern erworben worden, in Breslau stehe der Erwerb eines Grundstücks bevor. Für den Monat Januar, der künftig das Geschäftsjahr schließt, wurde ein Reingewin von 174 432 Mark erzielt, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

* **Burbach-Kali-Konzern in Kassel.** Ueber die Abschlüsse der dem Konzern angegliederten Gesellschaften wird bekannt: Kaliwerk Krügershall A.-G. verteilt aus 3,03 (im Vorjahre 1,46) Millionen Mark Reingewinn wieder 6 % Vorzugs- und wieder 10 % Stammdividende. Der Erlös aus der Kapitalerhöhung von 14,44 auf 30,04 Millionen diente zum Erwerb einer größeren Beteiligung von Wintershall und zur Verstärkung der bisherigen Kalibeteiligungen. Bekanntlich wird eine weitere Kapitalerhöhung von 3,96 Millionen vorgeschlagen. — Bei der Gewerkschaft Burbach verlief der Bergwerksbetrieb ohne Störungen. Der Fabrikbetrieb wurde stillgelegt, der größte Teil der Kaliquoten auf ein Konzernwerk übertragen und der Erlös zu Abschreibungen auf die Anlagen verwendet. Einschließlich Vortrag erhöhte sich der Ueberschuß auf 0,86 (0,85) Millionen Mark. — Beim Kaliwerk Niedersachsen zu Wathlingen A.-G. betrug der Gewinn einschließlich Vortrag 738 480 (307 436) Mark. Hieraus sollen 8 (6) % Dividende auf 6 Millionen alte und 4 % auf 4 Millionen Mark neue Stammaktien verteilt werden, ferner sollen 45 000 Stammaktien zu je 1 Mark eingezogen werden. — Bei der Bergbau A.-G. Wittekind betrug der Gewinn 407 864 (412 280) Mark, die Dividende wieder 6 % und bei der Gewerkschaft Volkenroda der Gewinn 859 512 (802 178) Mark. Seit 1. August wurde in zwei Schichten gearbeitet. Es wird berichtet, daß auf Krügershall die Bittersalzfabrik erweitert, auf Wittekind eine Saline neu hergerichtet wurde. Die badischen Kaliwerke konnten den Bau ihrer großzügigen Anlagen fast ganz vollenden. Der Kaliabsatz des Burbach-Konzerns betrug 1 230 288 Doppelzentner K₂O und der des Gumpel-Konzerns 915 760 Doppelzentner, so daß der Absatz beider Konzerne zusammen 2 146 048 Doppelzentner K₂O ausmacht. Die Konzernverwaltung erhofft eine Zusammenfassung der gesamten Nebenprodukte zu einer einheitlichen Verkaufsorganisation als wirtschaftliches Gebot der Stunde.

* **Kodak A.-G. in Berlin.** Die erst im Vorjahr gemeinschaftlich von der Eastman Kodak-Co., London, und der Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. (Elberfeld) gegründete Gesellschaft, die vor einigen Monaten eine (inzwischen voll durchgeführte) Kapitalerhöhung auf 10 Millionen Mark zwecks Uebernahme der Glanzfilm-A.-G. (Berlin-Köpenick), vorgenommen hat, wird für das erste Geschäftsjahr eine Gewinnausschüttung nicht vornehmen.

*

* **Terminkalender der Aktiengesellschaften in der Rheinprovinz.** Hösel: Tapetenfabrik Hösel A.-G.: Generalversammlung am 20. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Büro der Rechtsanwälte Dr. H. Berckemeyer, O. Bosselmann, Dr. O. Sudeck, Hamburg. — Aachen: Houben-Werke A.-G.: Generalversammlung am 21. Juni, nachmittags 5½ Uhr, im Bankhaus Richard Edel. — Duisburg: Wittener Walzenmühle A.-G.: Generalversammlung am 23. Juni, mittags 12 Uhr, in Berlin, in den Geschäftsräumen der Deutschen Mühlenvereinigung A.-G. — Velbert: Eisengießerei und Schloßfabrik A.-G.: Generalversammlung am 25. Juni, vormittags 10½ Uhr, im Hotel Kaiserhof, Elberfeld. — Köln: Hotel Disch A.-G.: Generalversammlung am 25. Juni, nachmittags 3½ Uhr, im Hotel Disch. — Essen-Borbeck: Essener Bergwerksverein König Wilhelm: Generalversammlung am 26. Juni, vormittags 11½ Uhr, im Sitzungssaale der Deutschen Bank, Berlin W. 8. — Neukirchen: Niederrheinische Bergwerks A.-G.: Generalversammlung am 26. Juni, mittags 12 Uhr, im Hotel Disch in Köln. — Gräfrath: Dr. Hillers A.-G., Nähr- und Heilmittelfabrik: Generalversammlung am 27. Juni, vormittags 9 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft. — Düsseldorf: Gebr. Funke A.-G.: Generalversammlung am 27. Juni, vormittags 10 Uhr, im Gebäude der Deutschen Bank, Filiale Düsseldorf. — Düsseldorf-Rath: Gebr. Poensgen A.-G., Maschinenfabrik: Generalversammlung am 5. Juli, mittags 12 Uhr, im Industrieklub. — Köln: Gebrüder Alsberg A.-G.: Generalversammlung am 7. Juli, mittags 12½ Uhr, im Sitzungssaal des Barmer Bankvereins.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 13. Juni

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	257–259	Kleine Erbsen	35.00–40.00
Roggen märk.	273–275	Futtererbsen	24.50–26.00
Sommergerste	245–275	Peluschken	24.00–24.50
Hafer märk.	250–265	Ackerbohnen	23.00–24.00
Mais, Loco Berl.	241–244	Blaue Lupinen	14.20–15.50
Weizenmehl 1)	32.00–36.00	Gelbe Lupinen	16.00–17.00
Roggenmehl 1)	36.00–38.75	Seradella neu	23.00–28.00
Weizenkleie 1)	16.75–17.00	Rapskuchen	18.80–19.00
Roggenkleie 1)	18.50–00.00	Leinkuchen	22.60–23.40
Viktoriaerbsen	50.00–62.00	trock. Schnitzel	15.70–16.00
		Kartoffelflocken	26.70–27.10

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 13. Juni 1928

Elektrolytkupfer	139.75
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	190.00–0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00–0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.50–0.00
Antimon-Regulus, 99%, lokoHamb. od. Groß-Berl.	0.93–0.99
Silber in Barren 900% fein	82.25–83.25
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00–28.20
Platin, Freiverkehr per 1 Gramm	9.50–11.00

Londoner Metalle.

London, den 13. Juni

	13. Juni	12. Jun
Amtliche Notierungen		
Blei prompt	21	21 1/4
Blei entfernte Sicht	21 3/16	21 5/16
Blei Settlements-Preis	21	21 1/4

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 13. Juni 1927.

Reichsanleihen

	heut.	gest.
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	51.5	51.5
do. (grosse)	54.1	54.2
do. (O. Ausl.)	19.0	19.3
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	—.	95.5
4% Schutzg.-Anl.	7.2	7.5

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6	—.—	—.—
A. G. f. Verkehr.	11	195.0	198.0
Baltimore Ohio	10	—.—	—.
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	6	94.1	94.0
Elektr. Hochb.	5	87.0	87.5
Hamb. Hochbahn	6	80.2	80.0
Hamb.Amerik.P.	8	165.5	167.5
Hamb.-Südamer.	8	—.—	208.5
Hansa	6	212.0	209.5
Nordd. Lloyd	6	157.0	158.0
Oest.-U.-Staatsb.	—	16.0	17.0
Pennsylvania	6	—.—	—.
Schantungbahn	—	6.2	6.2
Ver. Elbe Schiff.	5	65.0	64.0

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	164.5	166.0
Bank f. Brauind.	11	214.0	213.5
Barmer Bankv.	10	148.5	149.5
" Kreditb.	6	62.5	65.0
Berl. Handelsg.	12	270.0	274.2
" Hypoth.-B.	10	210.0	210.0
Comm. u. Pr.-B.	11	190.5	191.7
Darmst. u. N.-B.	12	279.5	279.5
Deutsche Bank	10	167.0	169.5
Diskonto-Komm.	10	165.0	165.5
Dresdener Bank	10	166.0	167.0
Mitteld.Kreditbk	9	207.2	207.5
Osnabrück. Bk.	5	85.0	85.5
Ostbk. f. H. u. G.	8	119.5	119.5
Preuß. Hyp. A. B.	8	143.0	144.0
Preuß. Bodenkr.	8	139.0	138.7
Preuß. Zentralb.	9	168.5	169.5
do. Pfdbr.-Bk.	10	156.5	158.3
Reichsbank	10	277.8	276.5
Westd. B.-Kr.-B.	8	135.5	137.5

Industrieaktien

Accumulatoren	8	167.0	165.5
Adler Portland	10	144.3	146.0
AdlerOppenheim	6	253.2	254.0
Adlerhütt.-Glas	9	135.5	136.0
Adlerwerke	—	110.0	105.0
Akt. f. Bauausf.	—	87.0	87.6
Alexanderwerk	—	68.0	68.0
Alfred Delligsen	—	44.0	44.0
A. E. G.	8	182.0	184.1
Allg. Elektr.G.V.	6	81.7	83.7
Allg. Häuserbau	10	135.0	134.7
Alsen Portland	14	215.2	217.5
Ammend. Papier	15	228.0	230.0
Anhalter Kohlen	6	93.0	92.0
Anker-Werke	10	253.0	251.0
Annab. Steingut	—	52.5	54.0
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	10	204.0	204.7
Askaniawerke	—	62.0	63.3
Augsb.-N.Masch.	5	106.0	105.2
" Has.Brau.	6	94.5	94.0
Bachm.&Ladew.	12	220.0	220.0
Baer & Stein	10	186.5	186.0
Balke Maschin.	8	114.0	114.0
Bamag	—	25.0	25.0
Bamberger Malz	8	114.0	114.0
Banning. Masch.	—	29.0	29.5
Baroper Walzw.	—	89.5	91.0
Bartz & Co. Lag.	—	74.0	74.0
Basalt	6	80.5	81.0
Bast & Co.	12	228.0	226.0
Bayr. Motorenw.	12	253.8	259.0
Bayr. Spiegel	—	70.0	70.8
Bazar	8	109.0	109.0
J. P. Bemberg	14	655.0	655.0
Bendix Holzb.	—	—.	—.
Jul. Berger	20	413.2	414.0
Bergmann E.	8	207.5	210.0
Berl. Gub. Hutf.	16	419.0	419.5
" Holzkont.	5	93.0	95.5
" Kindel-Br.	18	610.0	600.0
" Karls. Ind.	—	68.0	68.7
" Masch.	6	125.0	128.0
Berth. Messing.	7	90.0	90.0
Beton u. Mon.	9	124.2	127.7
Biel. mech. Web.	—	100.0	100.0
Boch. Viktoria	7	130.0	129.0
Bösperd. Walzw.	5	65.0	65.0
Brauh. Nürnb.	12	184.0	186.0
Braunk. u. Brik.	10	177.0	177.0
Braunschw. K.	10	227.7	228.0
" Jute	6	158.0	157.5
" Masch.	4	—.	—.
Breitenb. Zem.	12	154.5	153.0
Bremen-Besigh.	4	60.5	60.2
" Vulkan	8	138.7	138.7
" Wollk.	12	239.0	246.0
Brown-Boveri	9	162.5	162.5
Buderus	5	86.5	88.5
Busch Lüdensch.	—	87.5	87.0
" Waggon	—	65.0	67.0
Büttnerwerke	5	65.0	67.5
Butzke & Co.	7	128.0	128.5
Byk Gulden	6	93.0	93.2
Calmon Asbest	—	54.3	58.0
Capito u. Klein	—	76.7	76.8
Carolin. Braunk.	12	249.5	249.7
Charl. Wasser	7	130.5	130.5
Chem Buckau	5	—.	—.
" Grünau	5	82.5	82.5
" Heyden	4	125.0	126.0
" Gelsenk.	5	87.0	86.5
" Albert	6	83.7	89.0
Chillingworth	0	88.5	88.8
Concord. chem.	5	39.8	39.2
" Berg	6	96.5	96.5
" Spinn.	10	135.0	135.7
Conti-Caoutch.	6	149.7	151.5
Corona Fahrrad	—	57.5	57.0
Cröllwitz Papier	10	153.0	152.0
Daimler Motor.	—	113.2	113.8
Deutsche Atlant.	7	160.0	162.0
Dtsch. Conti Gas	8	215.0	214.8
" Asphalt	6	176.5	176.5
" Babcox	9	145.0	145.0
" Erdöl	6	141.7	143.0
" Gußstahl	0	94.5	93.5
" Jute	9	160.5	160.5
" Kabel	0	78.7	76.0
" Lin.-Unt.	15	410.0	408.0
" Linoleum	15	340.0	341.0
Dtsch. Maschin.	5	59.3	59.5
" Schachtb.	4	88.0	92.0
" Spiegel	—	114.5	114.7
" Steinz.	12	290.0	288.0
" Tel. u. K.	7	131.2	134.5
" Ton u. St.	10	170.0	171.2
" Wolle	—	54.0	54.2
" Eisenh.	6	78.7	78.6
Dittm., Neuhaus	3	73.5	[illegible]
O. Dörffler	10	126.1	128.0
Dtmd.Akt.-Brau.	12	247.0	251.0
" Ritt.- "	20	363.5	362.0
" Union- "	14	270.5	273.0
Dresd. Gard.	8	148.0	146.0
" Schnellpr.	10	135.0	136.5
Dürener Metall	10	225.0	225.2
Dürkoppwerke	—	62.5	62.5
Düsseld. Dit.-Br.	14	330.0	330.0
" Eisenh.	—	—.	—.
" Höf.-B.	12	127.0	175.0
" Kammg.	4	—.	—.
" Maschb.	—	25.0	26.0
Dynam. Nobel	5	136.0	136.2
Egestorf Salzw.	8	117.0	118.2
Eisenb. Verkm.	8	174.0	176.0
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	179.0	179.0
Elektr. Lieferg.	10	176.5	177.0
El. Licht u. Kr.	10	228.5	230.0
Engelh.Brauerei	12	—.—	237.0
Elsäß. Bad. Wolle	7	31.2	32.7
Enzinger	0	56.5	57.5
Erdmannsd. Sp.	6	113.5	113.0
Erlang. Baumw.	9	167.0	167.0
Eschw. Bergw.	14	205.0	205.0
Essen. Steinkohl.	8	130.0	133.0
Excelsior Fahrr.	6	90.0	89.0
Faber Bleistift	0	57.0	58.0
Fahlb. List & Co.	10	119.8	120.7
I. G. Farbenind.	12	274.2	275.0
Fein-Jute-Spinn.	4	124.0	125.0
Feldm. Papier	12	222.5	228.7
Felten & Guill.	6	129.7	131.7
Flöther Masch.	4	—.	84.0
Frankf. Gas	7	150.0	150.5
" Masch.	—	72.5	72.5
Fraust. Zucker	8½	124.0	124.2
Freund Masch.	—	19.0	18.5
Friedrichsh.Kali	5	179.0	180.0
Friedrichshütte	—	—.	—.
R. Frister A.-G.	5	103.0	103.0
Froebeln Zucker	6	75.0	75.5
Gaggenau	—	53.2	33.0
Gebhard & Co.	9	125.0	125.0
Gebhard &König	—	61.5	61.0
Gelsenk. Bergw.	4	138.5	139.8
G. Gentsch. & Co.	—	104.7	104.0
Germania Portl.	18	206.3	206.5
Gerresh. Glas	4	140.0	140.0
Ges. f. el. Unter.	10	279.5	282.5
Gildemeist.& Co.	5	120.5	124.0
J. Girmes & Co.	10	293.0	299.7
Gladb. Wollind.	12	165.1	168.0
Glasm. Schalke	15	222.0	223.0
Glauzig. Zucker	5	100.0	101.0
Glockenstahl	—	38.2	38.2
Glück Auf Gelsk.	7	147.0	142.5
Gebr. Goedh. Dü.	10	164.5	168.0
Th. Goldschmidt	5	99.6	101.0
Görlitzer Wagg.	8	—.	—.
Guano-Werke	4	69.0	70.0
Georg Grauert	—	52.5	53.0
Greppiner Werk.	10	140.0	142.5
Gritzner Masch.	11	138.5	139.0
Grün & Bilfinger	10	182.5	181.0
Gruschw. Textil	7	93.6	93.6
E. Grundlach	6	100.0	96.5
Haberm.&Gluck.	0	92.0	92.5
Hackethal Draht	0	88.0	88.0
Hageda	10	131.0	132.0
Hallesche Masch.	8	130.0	129.1
Hamb. El. Werke	10	160.5	160.7
Hammersen	6	158.0	158.7
Hann. M. Egest.	—	58.0	58.2
Harb. Eis. u. Br.	8	112.2	114.0
Harb. W.-Gum.	6	102.0	103.0
HarkortB.St.-Pr.	—	30.5	30.6
Harpener B.	6	162.2	164.8
Hartmann M.	—	22.7	23.0
Hedwigshütte	8	95.5	96.2
Hein, Lehm.&Co.	-	98.0	98.2
Held & Franke	—	—.	—.
Hemmor. Portl.	15	256.0	250.0
Hilgers.Verzink.	5	66.5	68.0
Hille-Werk	—	22.7	22.1
Hilpert Masch.	—	81.5	82.0
Hindrichs-Auff.	8	115.0	116.0
Hirsch-Kupfer	—	133.7	134.5
Hoesch	8	141.0	143.0
Hoffmannns St.	4	70.0	70.0
Hohenlohe W.	7½	88.0	91.0
Ph. Holzmann	12	150.0	151.0
A. Horch & Cie.	8	107.7	106.7
Hotelbetr.-Ges.	11	218.0	219.0
Höxter-Godelh.	—	49.0	50.0
Hubertus Br.	7	135.0	135.0
Humboldtmühle	—	—.	—.
Huta Breslau	8½	140.2	139.0
C. M. Hutsch.	4	89.7	89.0
Httw. C.W. Kays.	—	130.5	130.0
" Niedersch.	8	112.5	112.5
Ilse Bergbau	8	256.5	258.5
" Genuss	8	118.1	118.3
Industriebau	10	144.5	144.5
Isenbeck	7	108.5	108.5
Jeserich Asphalt	10	125.0	123.0
J. A. John Akt.	10	121.5	122.5
Max Jüdel & Co.	8	128.0	129.0
Jülich Zuckerf.	—	72.0	71.0
Junghans Gebr.	4	89.5	90.0
Kahla Porz.	—	167.2	168.5
Kaiser-Keller	—	60.5	60.0
Kaliwerke Asch.	10	221.0	223.0
Kalker Masch.	--	16.0	16.0
Karstadt	12	240.5	241.3
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	122.7	119.0
Klauser Spinn.	7	61.7	61.7
Klöcknerwerke	7	133.8	135.5
C. H. Knorr	10	157.5	157.5
Koch, Adlernäh.	4	100.0	100.0
Kolb & Schüle	12	175.0	175.0
Köln-Neuessen.	9	138.7	139.5
Köln-Gas u. El.	6	96.5	98.0
Kölsch Walzeng.	—	62.0	61.1
Königs-Brauerei	9	—.	—.
König Wilhelm	12	237.0	237.0
Königszelt Porz.	—	42.0	43.0
Kontinent Asph.	4	120.5	120.5
" Wass.	—	34.2	34.0
Körbisdorf Zuck.	—	—.	—.
Körting Gebr.	6	72.0	72.5
Körtings Elektr.	8	115.9	117.0
Kötitzer Leder	8	154.5	155.5
Krauß & Co.	—	67.0	67.0
W. Krefft	8	121.0	121.0
Kromschröder	10	185.5	186.7
KronprinzMetall	8	119.0	121.0
Gebr. Krüger	6	101.0	101.5
Küppersb. & Co.	12	185.0	183.0
Lahmeyer & Co.	10	171.0	178.0
Laurahütte	—	80.0	76.1
Leipz. Landkraft	6	90.0	90.5
Leonhard Br.	7	140.0	140.0
Leopoldgrube	0	77.0	76.2
Linde's Eism.	10	179.5	179.6
Carl Lindström	15	775.0	789.0
Lingel Schuhfab.	4	54.0	54.0
Lingner Werke	7	105.5	107.5
L. Loewe & Co.	10	245.7	248.8
C. Lorenz	6	147.7	150.7
Lüdenscheid M.	5	95.0	95.0
Lünebrg. Wachs	5	81.0	81.0
Magdeb. Allg. G.	4	76.5	76.5
" Bergw.	—	76.7	77.2
Magdeb. Mühlen	10	99.0	99.0
C. D. Magirus	—	40.0	40.0
Mannesm. Werke	8	142.8	144.0
Mansfeld Bergb.	7	119.0	120.0
Marie, kons. Bw.	—	—.	—.
Martini & Hün.	12	126.7	126.7
Masch. u. Kranb.	—	—.	—.
" Buckau	10	147.0	148.0
" Kappel	—	96.5	96.5
Maximil. Hütte	10	194.0	—.
Mech. Web. Lind.	15	204.2	204.7
" " Sorau	12	252.0	250.0
" " Zittau	4	102.0	102.0
Merkur Wollw.	10	180.0	183.5
Mayer Kaufm.	7	82.0	81.5
Miag	10	150.0	151.7
Mimosa A. G.	17	284.0	287.0
Minimax	10	119.5	119.5
Mix & Genest	9	138.0	141.2
Motoren Deutz	—	64.5	65.0
Mühle Rüningen	10	130.2	131.0
Mühlheim Brgw.	7	107.5	117.0
Müller Speisefett	—	—.	—.
Nationale Auto	6	90.0	87.7
Natronzellstoff	10	137.2	137.7
Neckars. Fahrz.	8	67.7	67.7
Neckarwerke	9	143.5	144.0
Niederl. Kohlen	10	159.0	155.0
Nordd. Kabel	8	134.5	135.0
" Steingut	10	—.	—.
" Wolle	12	215.0	217.2
Nürnb. Herk.-W.	5	61.0	63.0
Oberschl. E.-B.	5	102.5	107.0
" Koksw.	0	103.7	103.2
Oesterr. E. V.	3	31.5	31.0
" Siemens	0	14.2	14.3
Oeking Stahlw.	—	38.8	38.5
E. F. Ohles Erb.	—	39.0	39.0
Orenst. & Koppel	4	123.0	124.2
Ostwerke	12	319.5	318.0
Panzer A.-G.	8	—.	—.
Peters Union	8	116.0	115.7
Phönix Bergbau	6½	96.1	97.1
Phönix Braunk.	6	84.0	84.5
Julius Pintsch	5	185.0	184.0
Pittler Werkzg.	10	60.0	66.0
Plauen. Gardin.	10	157.0	158.0
Pöge Hermann	6	108.7	112.1
H.Pöge, Vrz.-Ak.	6	—.	—.
Polyphonwerke	14	522.5	529.0
Poppe & Wirth	0	89.0	89.0
Prestowerke	6	101.2	98.0
Rasquin F. Farb.	4	121.0	120.2
Rathen. Dampf	—	—.	—.
Rathgeb. Wagg.	--	95.5	96.5
Rauchw. Walter	6	110.1	110.0
Ravensbg. Spin.	--	—.	—.
Reichelt Metall	—	98.2	97.0
Reisholz Papierf.	12	244.5	248.0
Rheinfeld. Kraft	10	195.0	199.0
Rhein. Braunk.	10	302.5	305.7
" Elektr.	9	167.5	168.0
" Elektr.-V.	8	—.	—.
" Möbelst.-M.	9	148.0	145.0
" Spiegelglas	12	189.7	189.0
" Stahlwerke	—	164.7	166.7
Rh.-Westf.-Kalk.	8	125.1	127.5
" Sprengst.	4	105.0	—.
Rhenania Chem.	—	—.	—.
David Richter	12	155.0	159.0
Riebeck	6	162.0	164.0
Riedel	—	39.5	39.7
Roddergr. Br.-K.	27	745.0	745.0
Th.Rosent. Porz.	5	128.0	130.1
Rositzer Zucker	5	68.0	67.5
Ferd. Rückforth	—	85.0	84.7
Rütgerswerke	6	96.0	94.0
Sachsenwerk	6	137.6	139.0
Sächs. Gust. D.	6	140.5	141.0
" Waggon	—	51.2	51.2
" Webstuhl	8	148.2	149.0
Salzdetfurth	6	422.0	420.0
Sarotti	12	236.0	236.5
G. Sauerbrey M.	—	43.5	43.5
Scheidemandel	—	—.	—.
Schering chem.	—	285.0	283.0
Schlegel Brauer.	14	226.5	229.0
Schles. Bg. u. Z.	12	126.5	128.0
Schles. B. Beuth.	12	171.5	175.0
" Cellouse	10	140.2	140.2
" El. u. Gas A.	10	—.	—.
" Lein. Krg.	—	45.0	45.0
" Portland	10	225.5	226.5
" Textil	—	59.2	—.
Hugo Schneider	6	114.7	116.0
Schött, Hermann	4	77.5	77.0
Schub. & Salzer	16	367.0	366.0
Schuckert & Co.	7	205.7	206.1
Schultheis-Patz.	15	355.0	360.0
Schwaben Bräu	15	290.0	290.0
Schwelm. Eisen	10	157.0	157.0
Seebeck Schiff	—	58.0	58.0
Fr. Seiffert & Co.	8	156.0	156.0
Siegen Solingen	—	41.0	40.0
Siegersdorf. Wk.	8	130.5	129.0
Siemens Glasind.	8	156.0	156.5
Siemens&Halske	12	355.5	357.0
Sinner Aktien	10	140.5	141.0
Sonderm.& Stier	—	78.2	78.2
Sonderm. & St. B	—	24.5	24.0
Spinn, Renn&Co.	—	—.	—.
Stadtberg. Hütte	—	—.	—.
Staßf. Chem. F.	2	28.5	28.5
Stett. Chamotte	3	96.5	97.5
" Elektr.-W.	12	159.0	159.5
Stöhr & Co.	6	253.0	245.5
Stoewer Nähm.	8	43.0	44.0
Stolberg. Zink	8	188.0	186.2
Gebr. Stollwerk	9	168.0	170.0
Strals. Spielk.	15	248.0	248.0
Svenska	11	466.7	468.0
Sack & Co.	6	103.5	—.
Tafelglas	7	108.0	108.0
Teleph. Berlin	—	73.0	75.0
Thale Eisenhütte	4	—.	—.
Friedr. Thomée	5	—.	—.
Thörls V. Oelfb.	6	97.0	97.0
Thür. Gas Leipz.	8	168.5	169.0
Tietz Leonhard	6	312.2	317.0
Transradio	8	130.0	163.0
Triptis Akt.-Ges.	3	110.0	110.0
Tuchfabr. Aach.	10	138.1	138.7
Tüllfabr. Flöha	4	95.0	96.0
Union Chem. Pr.	4	56.5	56.1
Union Gießerei	—	27.0	27.1
Varzin. Papierf.	8	136.2	137.8
Ver. Berl. Fr. G.	5	102.0	102.0
" Böhl. Stahlw.	8	152.3	152.0
" Chem. Charl.	10	150.5	150.5
" Dtsch. Nick.	11	169.0	171.0
" Glanzst. Elb.	18	707.0	722.0
" Gothaniaw.	8	—.—	—.—
" Märk. Tuch	—	87.0	88.2
" Met. Haller	6	72.1	72.1
" Portl.	12	256.0	266.5
" Schm. u. M.	5	92.0	91.5
" Smyrna T.	7	168.0	168.0
" Stahlwerke	6	98.5	100.0
" St. Z. u. Wiß.	8	210.0	210.0
" Thür. Metall	—	69.5	68.0
" Ultramarin	10	153.5	154.0
Viktoriawerke	6	80.0	80.0
Vogel Telegr.	6	88.5	88.0
Vogt & Wolf	4	102.0	105.0
Vogtl. Masch.	4	80.0	82.5
Vogt & Haeffner	6	195.0	195.0
Vorw. Biel. Sp.	—	24.7	24.7
Vorwohl. Portl.	12	165.5	166.0
Wandererwerke	12	159.5	160.0
Warst. Gruben	8	143.5	145.0
Wasserw. Gelsk.	9	137.3	138.0
A. Wegelin Ruß	10	152.2	154.5
Wegel.& Hübner	7	105.0	105.5
Ludw. Wessel P.	—	24.5	24.0
Westfalia Dinn.	5	63.0	63.5
Westf. Draht	5	91.5	90.5
" Kupfer	6	75.2	75.2
Wick. Portl.-Z.	12	194.0	248.0
Wickiller Brau.	12	248.5	171.0
H. Wißner Met.	10	169.0	195.0
Wittener Gußst.	—	60.0	63.0
Wittkop Tiefbau	10	140.2	145.0
R. Wolf	—	—.	—.
Zeitzer Masch.	10	168.0	167.7
Zellstoff-Verein	10	153.0	152.0
" Waldhof	12	306.0	309.5

Kolon.-Werte

Dtsch. Ostafrika	—	163.2	168.2
Neu Guinea	8	625.0	611.0
Otavi	11	—.	53.0
Dtsch. Petrol.	-	61.5	66.0
Slomann	—	99.0	98.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.



ARIADNE in HOPPEGARTEN

ROMAN VON LUDWIG WOLFF

Copyright 1928 by Ullstein A.-G., Berlin.

Das erste Rennen war schon vorüber, als Valentin Zorn nach Hoppegarten kam. Er ging ohne Eile, Ariadne lief erst im dritten Rennen, er kaufte ein Programmheft, holte den Bleistift aus der Tasche und blieb in der Nähe der Hundert-Mark-Wettkasse stehen, um die Pferde und Reiter für das zweite Rennen zu notieren.

„Hören Sie mal zu, ich habe heute 'n gutes Ding für Sie."

Ein breiter, gemütlicher Mann über fünfzig, mit einem großen braunen Gesicht, stand neben Zorn, rauchte eine schöne Brasil-Zigarre und blickte in die Luft. In seiner Haltung und in seinem Tonfall glich er einem alten Hamburger Steuermann.

Zorn wehrte lächelnd ab.

„Danke."

„Hören Sie mal zu, ich bin kein Tipster, ist bin Dücker, William Dücker." Er hob die Hand mit der Zigarre an den Rand seines steifen Hutes, der für den gerärmigen Kopf ein wenig zu klein erschien. „Haben Sie schon mal von William Dücker gehört?"

„Nee."

„Hören Sie mal zu, nur wenn mir 'n Mann gefällt, dann sage ich ihm was. Sie brauchen mir nich 'n Pfennig zu bezahlen. Sie gefallen mir."

„Ich danke Ihnen sehr, Herr Dücker, aber —"

Herr William Dücker machte eine sehr überlegene Handbewegung, als wollte er sagen: Quatsch doch nicht!

„Also passen Sie mal auf. Gehen Sie hin und wetten Sie im dritten Rennen Kokoro. Das Pferd kann nicht verlieren."

„Im dritten Rennen Kokoro?" Valentin Zorn wurde ein wenig irritiert. „Verzeihen Sie, aber das ist doch ein blanker Unsinn. Kokoro soll Ariadne schlagen? Das glauben Sie wohl selber nicht. Ariadne muß das Rennen im Schritt gewinnen."

Herr Dücker schüttelte mißbilligend den großen Kopf mit dem zu kleinen Hut.

„Wenn ich Kokoro sage, Herr, dann meine ich Kokoro und nicht Ariadne. Meckern Sie nicht lange und wetten Sie Kokoro. Es ist die sicherste Sache vom ganzen Tag. Sie brauchen das Geld nur abzuheben. Wenn Sie 'n Kavalier sind, dann legen Sie auch für mich 'n Pfund an. Sie treffen mich nach dem dritten Rennen hier bei der Hundert-Mark-Kasse. Adjüs."

Er hob die Brasil-Zigarre an den Hutrand und segelte breitspurig ab.

Zorn sah ihm nach, stand noch eine Weile nachdenklich da, dann schob er mit einer beinahe verärgerten Entschiedenheit das Programmheft in die Tasche und ging weiter, um seine Frau zu suchen.

Vor den Tribünen machte er halt und blickte zu seiner Loge hinauf. Anna stand neben ihrem Bruder in der Loge und betrachtete aufmerksam die Pferde, die eben auf die Bahn kamen.

Wie ein glühender Liebhaber stand Valentin Zorn da und starrte zu seiner schönen jungen Frau hinauf, deren Mund so oft und deren Augen fast immer lachten. Sie sprach mit ihrem Bruder, der der Manager des kleinen Zornschen Stalles war.

Als Zorn in die Loge trat, streckte ihm Anna beide Hände entgegen und lachte ihn an.

„Guten Tag, Tino. Warum kommst denn so spät? Ich hab' schon solche Angst um dich g'habt."

„Ich bitte um Entschuldigung, Anna." Er sprach immer so steif und frostig. Er konnte niemals sein heißes Herz zeigen. „Erstens mal bin ich spät von der Fabrik weggegangen. Du weißt, die neuen Glen-Urquhart-Muster —"

„Sind sie schön geworden?"

„Ich denke schon. Zweitens haben wir von Kottbus bis Hoppegarten zwei Reifenpannen gehabt."

„Na, die Hauptsach' ist, daß du jetzt hier bist, Tino. Du, denk' dir, im ersten Rennen hab' ich gewonnen." Zorn reichte seinem Schwager die Hand. „Er hat ja nicht viel gebracht, denn er war hoher Favorit, aber gefreut hat's mich doch. Wer aber wird das zweite Rennen gewinnen? Was glaubst?"

Zorn lächelte.

„Du weißt doch, liebes Kind, daß ich von Pferden nichts verstehe."

Sanoner, empfindlich wie jeder Arme, fand diese Bemerkung taktlos. Es schien, als wäre sie ein Vorwurf, der immer aufs neue feststellen sollte, daß der große Valentin Zorn fünf Rennpferde nur hielt, um seiner Frau eine kleine Zerstreuung und seinem niedergebrochenen Schwager eine kleine Lebensmöglichkeit zu bieten.

Anna sah fröhlich ihrem Mann in die dunkeln, ein wenig tiefliegenden Augen.

„Geh! Geh! Tu' nicht so! Du kennst dich schon aus."

Zorn wendete sich seinem Schwager zu.

„Was macht denn unsere zukünftige Derby-Siegerin?"

Sanoner ertrug den gutmütigen Spott mit Haltung. Ariadne war sein Verdienst. Er hatte die Stute, die als Zweijährige nichts gezeigt hatte, um wenig Geld für den Stall erworben. Dreijährig hatte Ariadne alle vier Rennen, in denen sie gestartet worden war, so überlegen gewonnen, daß die Fachleute ihr die besten Aussichten für das Derby zusprachen.

„Sie ist gut auf dem Posten, Valentin."

„Glaubst du, daß sie ihr heutiges Rennen gewinnen wird?"

Sanoner blickte hochmütig auf den grünen Rasen.

„Ich wüßte nicht, welches Pferd Ariadne schlagen könnte."

In dieser Sekunde liebte Valentin Zorn seinen Schwager.

II.

Herr von Romarus, ein Mann von über sechzig Jahren, der sich noch sehr gerade hielt, mit kümmerlichen Resten früherer Eleganz gekleidet war und ein Monokel im linken Auge trug, kam eilig und schweratmend in das Wettbüro des Buchmachers Zwierschütz in der Nürnberger Straße.

Der Laden, verqualmt und ungelüftet, war dichtgefüllt. Um den großen Tisch herum saßen Männer jeglichen Alters und Berufs, stierten rauchend in die Luft, lasen in den Sportzeitungen, stritten über Pferde-Chancen oder erzählten sich farbige Wettgeschichten.

Der Mann beim Wettschalter begrüßte Herrn von Romanus.

„Was soll's denn sein, Herr Baron?"

Romanus blickte auf die Uhr, es war drei Uhr, und holte ohne Hast aus einem zerknitterten Umschlag fünf Scheine hervor.

„Ich möchte für Hoppegarten im dritten Rennen noch fünfhundert Mark auf Kokoro Sieg wetten. Ist das zu machen, Herr Kubitz?"

Der Mann beim Schalter hatte ein sorgenvolles Gesicht.

„Ich will mal den Chef fragen, Herr Baron."

„Wenn Sie nicht wollen, gehe ich zu Pulvermacher rüber."

Das Büro Pulvermacher hatte vor drei Minuten die Wette abgelehnt.

„Gedulden Sie sich nur einen Augenblick, Herr Baron."

Kubitz begab sich in das Büro des Chefs, das ein armseliger grauer Hofraum war. Herr Zwierschütz, ein dicker, schwarzhaariger Mann, saß beim Schreibtisch und rechnete. Seine Freundin schlief auf dem Diwan. Sie hatte ein schmales süßes Gesicht und schmarchte erstaunlich.

„Der Baron ist da, Herr Zwierschütz, und will Kokoro noch mit fünfhundert Mark wetten!"

Herr Zwierschütz sprang auf, purpurrot im Gesicht.

„Was ist denn los mit Kokoro, um Gottes willen? Wie kann ich noch Kokoro annehmen? Sind Sie ganz meschugge geworden, Kubitz? Sehen Sie sich das Buch an! Wir haben 625 Mark auf Ariadne bekommen und 3800 Mark auf Kokoro. Wenn dieses verdammte Luder gewinnt, verlieren wir ein Heidengeld."

„Kokoro hat noch nicht gewonnen, Herr Zwierschütz. Außerdem bedenken Sie, daß der Baron —"

Herr Zwierschütz wackelte mit dem Kopf.

„Spaß, a Baron!"

„— daß der Baron unser bester Kunde ist. Aber mir ist es egal. Machen Sie, was Sie wollen."

„Schön. Gut. Sie wollen mich pleite machen. Sie sollen recht haben. Ich bin schon mal pleite gewesen. Halt! Kubitz, passen Sie auf, rufen Sie Pulvermacher an, vielleicht nimmt er uns die Fünfhundert ab."

Kubitz telephonierte.

„Pulvermacher ist voll. Kann nichts mehr nehmen."

Wehklagend sank Herr Zwierschütz in seinen Sessel zurück. Er war ein zaghafter und feiger Buchmacher, der Geldverluste leidenschaftlich haßte.

Herr Kubitz kam zurück, legte die fünfhundert Mark in die Kasse und schrieb den Wettschein aus.

Herr von Romarus lächelte verächtlich.

„Schwere Geburt! Wenn Se heut in Berlin fünf Mille auf'n Pferd anlegen wollen, können Se von Pontius zu Pilatus laufen. Und das will 'ne Weltstadt sein! Da hätten Se den Betrieb zu meiner Zeit kennen sollen!"

Er nahm den Wettschein, steckte ihn sorglos in die Tasche und reichte Herrn Kubitz zum Abschied die Hand.

Als er schon die Tür erreicht hatte, lief der Dichter Tieffenbach auf ihn zu und begrüßte ihn.

„Was haben Sie gewettet, Herr Romarus?"

„Kokoro im dritten Rennen."

„Kokoro? Gegen den Favoriten? Ich habe Ariadne gewettet. Wie kommen Sie auf Kokoro? Eine gute Sache?"

Herr von Romarus biß die Spitze seiner Zigarre ab.

„Da fragen Sie mich zuviel. Ich habe keine Ahnung. Ich kenne die Pferde nicht. Ich gehe seit dem Krieg nicht mehr auf den Rennplatz."

„Wieviel haben Sie denn gewettet, Herr Romarus?"

„Fünfhundert."

Der Dichter riß die Augen auf.

„Fünfhundert? Sie machen einen Witz. Fünfhundert?"

Herr von Romarus zeigte ihm gleichmütig den Wettschein.

„Warum glauben Sie mir nicht? Ich lüge schon lange nicht mehr. Arme Leute lügen nicht. Lügen ist ein Luxus der Reichen."

„Da muß Kokoro wohl gewinnen?"

Der alte Herr lächelt skeptisch.

„Warum? Wegen der paar Mille, die wir braut haben?

Er ging steif und aufrecht aus dem Wettladen.

Der Dichter Arnold Tieffenbach lief zum Schalter und wettete Kokoro mit fünf Mark auf Sieg und fünf Mark auf Platz.

III.

Peter Widmann, der ebenfalls früher einmal bei den Welser Dragonern gedient hatte, kam in die Loge.

„Habe die Ehre, Herr von Zorn."

Zorn reichte dem jungen Mann, der als Jugendfreund der Sanoners gleichsam zur Familie gehörte, die Hand. Es war Zorn nicht ganz klar, wovon Widmann in Berlin lebte, aber er war stets ausgezeichnet angezogen und in bester Laune.

„Was machen Sie immer, Baron?"

„Einen schlechten Eindruck, Herr von Zorn."

Er lachte verschwenderisch und zeigte entsetzlich viel weiße Zähne.

Zorn spürte sofort seinen linken Augenzahn, der seit einiger Zeit wackelte. Der Arzt fürchtete, daß der Zahn nicht gerettet werden könnte. Alveolar-Pyorrhoe. Zorn kam sich plötzlich sehr alt vor.

Die Starter für das dritte Rennen wurden aufgezogen. Zorn und seine Frau, begleitet von Sanoner und Widmann, verließen die Loge und gingen zu dem Führring.

Ariadne, zierlich und kokett, marschierte kopfnickend im Kreis herum. Ein winzigkleiner Stalljunge mit rosigem Kindergesicht führte sie.

Der Trainer Hillebrand begrüßte seinen Patron. Er hatte klare Augen.

„Alles in Ordnung, Herr Hillebrand?"

„Allright, Herr Zorn."

Zorn betrachtete die acht Pferde, die in dem Rennen gestartet werden sollten. Der schönste Gaul im Feld war nach Ariadne Loredan, ein mächtiger Hengst, der aber noch einen unfertigen Eindruck machte. Kokoro war ein unscheinbarer Schnauzer, dem man sein Galoppiervermögen nicht ansah. Er hatte vor einigen Wochen ein kleines Rennen im Grunewald gewonnen.

„Wer ist unser Geaner, Herr Hillebrand?"

Der Trainer lächelte gutmütig.

„Nur der liebe Gott, Herr Zorn."

In späteren Zeiten erinnerte sich Zorn deutlich, wie instinktiv bedrückt er während jener Minuten im Führring gewesen war und wie ihn der Wunsch gequält hatte, Ariadne nicht starten zu lassen.

Der Jockei Gilchrist, blaß und gleichmütig, kam mit dem Sattel über dem Arm von der Wage und grüßte Zorn und Sanoner.

Zorn war zu dem Jockei getreten.

„Glauben Sie, daß Ariadne das Rennen gewinnen kann?"

Der Trainer und Sanoner hatten verärgerte Gesichter.

„Ich denke so, Herr."

„Aber es ist nicht sicher?"

„Es gibt kein sicheres Rennen, Herr."

Sanoner mußte sich eisern beherrschen, diesen irrsinnigen Dialog nicht zu unterbrechen.

Endlich kam das Zeichen zum Aufsitzen.

Zorn sah seinem Pferd, der zierlichen Lalandstochter, mit brennenden Augen nach. Zum erstenmal im Leben fühlte er, der für Pferde nichts übrig hatte, eine rätselhafte Verbundenheit mit diesem Tier. Aber dies alles, auch der Wunsch, Ariadne vom Start zurückzuziehen, war nicht mehr als ein undeutlich verschwimmendes Ahnen, das sich nicht zu festen Begriffen ballte oder gar in Worte fassen ließ.

„Wir wollen in die Loge gehen, Anna, wenn es dir recht ist."

„Ja, Tino."

Sanoner und Widmann kamen nach, als die Pferde schon an den Tribünen vorbei zum Start galoppierten.

Anna seufzte tief auf. „Ich kann mir nicht helfen, aber die Ariadne gefällt mir heut nicht."

Ihr Bruder erregte sich sehr über diese Bemerkung.

„Hör' doch bloß mit deiner Miesmacherei auf, Anna."

„Gott, ich werd' doch noch was dürfen.. Das wäre ja noch schöner." Ihr Trotz erwachte. „Also ich wette nicht auf Ariadne."

Anna studierte das Programmheft. Zorn betrachtete sie mit einer fast ängstlichen Gespanntheit.

„Was willst du wetten, mein Kind?"

Wenn er „mein Kind" sagte, war er mit irgend etwas unzufrieden. Sie wußte es genau.

„Ich möchte Kokoro wetten."

Valentin Zorn schrak zusammen. Ein Kälteschauer rann über seinen Rücken.

Sanoner bekam einen roten Kopf.

„Also das geht wirklich nicht, Anna. Du kannst doch nicht gegen unser Pferd wetten!"

„Warum denn nicht? Machts euch doch nicht so wichtig mit dem dummen Pferdel!"

Anna holte Geld aus ihrer Handtasche.

Jetzt wett' ich justament fünfzig Mark auf Kokoro."

Widmann zeigte sich sofort bereit, das Ticket für Anna zu holen, aber Zorn kam ihm zuvor.

„Ich gehe für dich wetten, mein Kind."

„Laß, Tino. Es ist nicht so wichtig. Ich muß wirklich nicht wetten. Wenn die Ariadne geschlagen wird, nachher bin ich in Schuld."

„Das ist doch lächerlich."

Er nahm den Fünfzigmarkschein und verließ eilig die Loge.

Sanoner blickte düster nach den Pferden, die beim Start versammelt waren.

„Manchmal kann man dich wirklich nicht verstehen, Anna."

Als Zorn mit dem Ticket in die Loge zurückkehrte, schrillte das Glockenzeichen. Schon der erste Start war geglückt. Zorn hob das Glas an seine Augen. Eiswind war am besten abgekommen und lag vorn. Ariadne folgte als zweite. Kokoro, der sich beim Start ein wenig versäumt hatte, und Loredan, der schwer seine Beine fand, bildeten den Schluß des Rudels.

Nach etwa sechshundert Metern hatte Eiswind genug und wurde von Ariadne überholt, die die Führung übernahm. Loredan und Kokoro waren gut aufgekommen.

Als die Pferde in die Gerade einbogen, hatte Ariadne einen klaren Vorsprung von fünf Längen. Sie galoppierte leicht und federnd. Gilchrist rührte sich nicht.

Das plätschernde Murmeln der Zuschauer schwoll zu einem dumpfen Rauschen an. „Ariadne gewinnt im Schritt!" „Ariadne ist nicht zu schlagen!" Ariadne im Kanter!" „Reden Sie doch keinen Unsinn, Loredan gewinnt das Rennen!" „Loredan, mach' doch!"

Der Jockei von Loredan, der als Zweiter an den Stangen marschierte war heftig am Reiten, aber es gelang ihm nicht, auch nur einen Zoll Boden gutzumachen.

Kokoro galoppierte, eine Länge hinter Loredan, in der Mitte der Bahn. Die anderen fünf Pferde waren hoffnungslos geschlagen.

Zorn hörte sein Herz laut hämmern, so stürmisch war seine Freude über den guten Verlauf des Rennens.

Als Ariadne, immer noch mit fünf Längen an der Spitze, hundert Meter vor der Distanz war, stieg ein wilder Schrei auf, der aus einer einzigen Kehle zu kommen schien, so gleichzeitig hatte sich die Erschütterung vieler tausend Menschen Luft gemacht. Man konnte mehr ahnen als wirklich sehen, daß Ariadne vor irgend etwas erschrak, scheute und in großer Angst den Kopf zur Seite riß. Die Bewegung war so jäh und überraschend, daß Gilchrist im Sattel schwankte und zu stürzen schien. Im letzten Augenblick gelang es ihm, im Sattel zu bleiben und das Pferd in der Hand zu behalten. Er begann sofort wieder energisch zu reiten, aber Ariadne war aus dem Schwung gekommen.

Kokoro, in der Mitte der Bahn, stieß vor und gewann leicht mit zwei Längen gegen Loredan, dessen Reiter, überrascht von der Ausbrechen Ariadnes, einige kostbare Sekunden verloren hatte. Ariadne wurde, eine Länge zurück, Dritte.

Valentin Zorn starrte aus weitaufgerissenen Augen nach dem Ziel. Er konnte in diesem Augenblick noch gar nicht erfassen, was eigentlich geschehen war.

Anna griff voll Angst nach dem Arm ihres Mannes. Sanoner lief aus der Loge.

Peter Widmann lächelte träumerisch vor sich hin. Er hatte seine letzten zwanzig Mark auf Ariadne gewettet.

IV.

Jockei Gilchrist, blaß und gleichgültig, berichtete, daß die Stute vor etwas erschrocken und zur Seite gesprungen sei. Er wunderte sich sehr, daß er nicht gestürzt sei und das Genick gebrochen habe.

„Das Pferd ist ein wenig nervös, Herr. Ich habe es nicht gewußt. Jetzt weiß ich es."

Trainer Hillebrandt, dunkelrot im Gesicht, sprach kein Wort und blickte der zierlich schreitenden Stute nach, die nach dem Stall geführt wurde. Sie schwitzte vor Angst.

Sanoner, sehr beherrscht, erkundigte sich, wie Ariadne bis zu dem unglückseligen Zwischenfall gegangen sei.

„Ueberlegen, Herr, ganz überlegen. Ich bin sicher, daß sie auch über 2400 Meter kommt. Ich glaube fest, daß Ariadne eine erste Chance im Derby haben muß, Herr."

Zorn lächelte höhnisch. Nur Anna sah dieses Lächeln und hatte ein Gefühl des Frierens. Vielleicht lag es daran, daß die Sonne plötzlich hinter einer schnell aufsteigenden Wolkenwand verschwunden war. Man stand auf einem grauen und trübseligen Rennplatz, der wie ein unordentlicher Markt aussah.

In der Zornschen Loge herrschte eine gequälte Stimmung, die ein wenig aufzuhellen Baron Widmann tapfer sich bemühte, ohne Erfolg zu haben. Nicht einmal Anna fand ihre Sprache wieder. Sanoner hielt über die glorreiche Unsicherheit des Turfs einen sachlichen, mit Beispielen belegten Vortrag, dem sein Schwager mit großer Aufmerksamkeit zuzuhören schien, aber er sprach kein Wort.

Niemand wagte es, Anna daran zu erinnern, daß sie ein Sieg-Ticket auf Kokoro in der Tasche hatte.

Nach dem fünften Rennen erhob sich Zorn plötzlich und erklärte seiner Frau, daß er nach Kottbus zurückfahren müsse.

Anna sah ihn erstaunt und ungläubig an.

„Es handelt sich um die neuen Stoffe, mein Kind. Ich muß Verschiedenes disponieren."

„Darf ich mit dir fahren, Tino?"

„Es hat wenig Sinn, liebes Kind. Ich muß arbeiten. Was sollst du machen? Es ist langweilig draußen."

„Es ist nicht langweilig, Tino."

„Doch, es ist langweilig. Ueberdies bin ich morgen wieder in Berlin. Auf Wiedersehen, mein Kind."

„Auf Wiedersehen, Valentin."

Zorn verabschiedete sich von den beiden Herren und ging.

Als er schon beim Ausgang des Rennplatzes war, erinnerte er sich Dückers, Herrn William Dückers, dem er, wenn er weiterhin Kavalier bleiben wollte, 110 Mark für den guten Tip Kokoro schuldete. Er machte kehrt und wanderte zu der Hundertmark-Wettkasse zurück, um Dücker zu suchen. Es erschien ihm mit einemmal auch sehr wichtig, mit dem Hamburger zu sprechen. Vielleicht konnte man erfahren, aus welchen Quellen der Mann seine Wissenschaft bezog. Drücker war so fest von dem Siege Kokoros überzeugt gewesen, daß er Näheres wissen mußte. Es war wahrscheinlich gar nicht schwer, den Menschen mit ein wenig Geld zum Sprechen zu bringen.

Zorn fühlte sich in einem Netz gefangen, aus dem ihm William Dücker heraushelfen konnte.

Aber im weiten Umkreis der Wettkasse war der Mann mit dem zu kleinen steifen Hut auf dem geräumigen Schädel nicht zu erblicken.

Wer die Fortsetzung dieses spannenden Romans von Ludwig Wolff lesen will, kaufe sich heute die „Berliner Illustrirte Zeitung".

Bettfedern
Reinigung auf Wunsch im Beisein des Kunden. Modernste vorbildliche Anlage. – Abholen und Zustellen mit Lieferauto kostenlos
Bettenhaus
Buschhoff
Bochum, Hoch- und Harmoniestr. - Ecke

DAMEN-KONFEKTION
IN 3 BILLIGEN SERIEN
Serie I 19.50 Serie II 29.50 Serie III 39.50
Schon zu solch besonders billigen Serienpreisen erhalten Sie jetzt unsere stadtbekannten guten und feschen Kleider und Mäntel. Ein Blick in unsere Serien-Schaufenster wird Sie überzeugen, welch große Vorteile wir Ihnen jetzt bieten
S. & M. BERNSTEIN
Das bekannte Mode-Haus . Bochum, Obere Marktstr. 33

Fischcompagnie
Kortumstraße 23 / Telephon 573
Heute und morgen in strammer Eispackung eintreffend, empfehle lebendfrische
Schellfische
Pfund von 0.40 an
Schollen, Rotzungen, Seezungen, Salm, Heilbutt, Steinbutt
Cabliau im Schnitt
Neue Matjesheringe speckröckig, zarte Ware Stück 0.10 u. 0.25
Leb. Suppen- und Tafelkrebse

Kleiner
Lieferwagen
steuer- und führerscheinfrei, wegen Anschaffung eines größeren Wagens billigst abzugeben
Kaffee-Rösterei Josef Hackert
Heinrichstraße 10

Die Zeitungsanzeige ist das Schwungrad Ihres Unternehmens
Ihre Zeugnisse
erhalten Sie schnell und sauber abgeschrieben. 1 Dutzend Abschriften 0.80 Mk.; 2 Dutzend 1.50 Mk.; 3 Dutzend 2.00 Mk. Schreibstube Juliusstraße 4, II. Etage. Telefon 5592

Zigarren- u. Spirituosen-Geschäft
an verkehrsreicher Straße, sichere Existenz ist sofort zu verkaufen. Für Uebernahme ca. Mk. 5000,— erforderl.
W. Bonzek, Ottostr. 8
Ruf 3459

Zu verkaufen: 1 im Ehrenfeld an der Maschnerstraße gelegenes
Grundstück
ca. 150 □ Ruten. Angebote unter E. F. 8556 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung


Empfehle
Arbeits-Wagenpferde
und Ponys
Elias Heilbronn, Bochum
Wiemelhauserstr. 2 Fernsprecher 928

Die Zeitungs-Anzeige ist das wirksamste Reklamemittel. Es gibt keinen Ersatz dafür
Bei hohen Zinsen
werden Mk. 500.– bis 1000.– auf 4 Monate gegen Sicherheit gesucht. Angeb. unter F. M. 40825 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Die Todesfahrt des D-Zuges 47.

Ergebnislose Untersuchungen. — Wichtige Mitteilungen. — Bericht des einzigen Augenzeugen. Gräßliche Einzelheiten.

Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit, daß die Untersuchung über die Entgleisung des D-Zuges 47 bei Siegelsdorf ihren Fortgang nimmt. An ihr beteiligten sich weiter die Hauptverwaltung in Berlin, die Gruppenverwaltung in München, das Reichsbahnzentralamt in Berlin und das Zentralmaschinenamt in München. Von der Hauptverwaltung sind hierzu eingetroffen die beiden Reichsbahndirektoren Student und Dr. ing. Müller und von der Gruppenverwaltung Bayern deren Leiter Staatssekretär v. Frank und Reichsbahndirektor Angerer. Auch durch die neuerlichen Untersuchungen konnte die

Ursache der Entgleisung noch nicht aufgeklärt

werden. Nach Besichtigung der Unfallstelle besuchten die Herren Staatssekretär v. Frank und Präsident Kaeppel die sämtlichen Verletzten in den Krankenhäusern Nürnbergs und Fürths, versicherten sie ihrer herzlichsten Teilnahme und gaben der Freude darüber Ausdruck, daß die Verletzten der Lebensgefahr entronnen sind und ihrer Genesung entgegengehen. Schon am Vormittag des Unfalltages selbst hatte sich im Auftrage des Präsidenten der Reichsbahndirektion Nürnberg der Reichsbahnoberrat Alzheimer in den beiden Krankenhäusern eingefunden und den Verunglückten die Teilnahme der Reichsbahngesellschaft aussprechen lassen.

Im Zusammenhange mit der Untersuchung über die Ursache der Katastrophe sei vor allem einer

wichtigen Mitteilung

Erwähnung getan, die ein Nürnberger, Hans Ebel, einer Zeitung in Nürnberg übersandt hat, die unbedingt Beachtung verdient. Die Zuschrift lautet:

„Acht Tage vor dem Unglück, am Sonntag, 3. Juni, stand ich gegen 20 Uhr im Bahnhof Siegelsdorf zwischen Gleis 1 und 2. Bei der Fahrt einer Lokomotive über Gleis 2 machte ich eine Beobachtung, die mich zu folgender Aeußerung gegenüber den mich begleitenden Bekannten veranlaßte:

„Wenn hier kein Unglück passiert, dann geschieht ein Wunder!"

Ich sah, daß sich die dem Stationsgebäude zugekehrte Schiene an der Verbindungsstelle mindestens zehn Zentimeter durch das Gewicht der Lokomotive senkte, dagegen die nächste, mit der besagten verbundenen Schiene kaum drei Zentimeter herabgedrückt wurde. In dem kurzen Augenblick des Vorbeifahrens der Maschine hatte ich das Gefühl, daß der schlechte Unterbau des Schienenstranges zu einem Unglück führen müßte. Diesem Empfinden gab ich dann auch sofort durch obige Worte Ausdruck. Ich bin der Meinung, daß auch an der Unglücksstelle der Unterbau schlecht war und dieses die Katastrophe herbeiführte."

Wie bei so vielen großen Katastrophen, war auch bei dem Siegelsdorfer Eisenbahnunglück, wie wir erfahren,

nur ein einziger Augenzeuge

vorhanden: Ziegeleibesitzer L. Strobl, dessen Villa sich genau gegenüber der Unglücksstelle befindet, gab an:

„Eine Krankheit meines Sohnes veranlaßte mich, in der Nacht vom Samstag auf Sonntag kurz nach 2 Uhr morgens aufzustehen. Da ich am Sonntag einen Autoausflug nach Neustadt plante, wollte ich mich noch ein wenig nach dem Wetter umschauen; ich ging in meinen Garten hinunter und vernahm plötzlich einen Zug in rasender Fahrt heranbrausen. Kurz nach der Passierung des Stellwerksgebäudes gibt es mit einem Male ein furchtbares, fast schneidendes Knarren und zwei Sekunden später hörte ich einen furchtbaren, entsetzlichen Krach. Ich sah zwei Türme sich aufrichten,

eine riesige Dampf- und Feuersäule aufsteigen,

glaubte im ersten Moment, ein Flugzeug sei abgestürzt, und vernahm dann ein entsetzliches Jammern und Stöhnen. Ich weckte sofort meine, in dem an meine Villa anschließenden Gebäude wohnenden Arbeiter und rannte dann unter Mitnahme einiger Verbandskästen mit ihnen zur Unfallstelle hinunter, die kaum hundert Meter von meiner Wohnung entfernt ist. Das Bild, das sich mir hier bot, war unbeschreiblich gräßlich. Leichter Nebel lagerte über einem Berg ineinandergeschachtelter und aufeinanderliegender Schnellzugswagen und aus diesen drang ein solch furchtbares Klagen und Wimmern, ein solch entsetzliches Geschrei und Stöhnen, daß ich es mein ganzes Leben nie vergessen werde. Ich war der erste an der Unfallstelle und begegnete als erstem dem Heizer der Lokomotive, dem Blut über die Schläfen rieselte; er klagte über Schmerzen an der rechten Hand und antwortete auf meine Frage nach dem Lokomotivführer resigniert nur: „Der wird wohl hinübergegangen sein." Mit meinen Arbeitern machte ich mich sodann an die Bergung der Verunglückten, nachdem ich zuvor noch die Sanitätswachen alarmiert hatte. Wir schlugen mit die Stiefeln die Fenster ein und drangen dann, soweit dies die verheerenden Zerstörungen der einzelnen Coupees zuließ, in das Innere der Waagen, von denen der über der Maschine liegende, die meisten Verunglückten barg, ein. Der Anblick der Verwundeten war grauenhaft. Durch den aus der Lokomotive ausströmenden Dampf hatten die meisten

schauderhafte Verbrühungen

erlitten, die die Körper bis zur Unkenntbarkeit verunstaltet hatten. Gesicht, Leib, Hände, Füße, alles war ins Unermeßliche aufgedunsen und angeschwollen, von den Händen hingen viertelmeterlang die Fetzen der Haut herunter, die Augen waren blind und die Kleider von oben bis unten mit Blut übergossen.

Einem Herrn, der sich mit seinem Freunde im Gange unterhalten hatte, war der Kopf zwischen Tür und Wagen eingeklemmt, während sein Freund durch das Fenster geworfen wurde und unversehrt in der Taltiefe landete, eine Frau lag bei klarem Bewußtsein mehrere Stunden unter einem Toten, dem man erst ein Bein absägen mußte, um sie bergen zu können, und eine andere Frau war mit ihren drei unmündigen Kindern zwischen Toten eingeklemmt und wie durch ein Wunder völlig gesund und unverletzt. Höchst interessant und komisch zugleich war ein Vorfall, der sich gegen ½5 Uhr morgens ereignete. Aus einem der beiden, unversehrt auf dem Gleis stehen gebliebenen Schlafwagen tauchte ein Herr im Schlafanzug auf, der mich im unverfälschten Berliner Dialekt fragte, warum denn der Zug auf diesem jämmerlichen Kaff solange Aufenthalt habe und nicht weiterfahre. Er hatte bei Gott während der ganzen Katastrophe ruhig weitergeschlafen und nicht einmal den furchtbaren Krach vernommen, und war daher nicht wenig erschrocken, als ich ihm zeigte, was in der Zwischenzeit vorgefallen war!"

Furchtbares Geschick.

Unter den Opfern der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe sind bekanntlich auch der Lokomotivführer Donner und seine Ehefrau geborene Kleinsorge aus Kirchhundem, nicht Altenhundem, wie irrtümlich berichtet. Die Frau wurde sofort getötet, der Mann starb kurz nachher im Krankenhause. Besonders tragisch sind die Begleitumstände des herben Schicksals, das die Familie getroffen hat. Die beiden hatten vor einigen Monaten geheiratet, die Hochzeitsreise erst jetzt unternommen und waren in die bayrischen Alpen gefahren. Nun hatte das Ehepaar telegraphisch die Nachricht erhalten, daß das fünfjährige Töchterchen des Mannes aus erster Ehe auf den Tod an Diphteritis erkrankt sei. Infolgedessen nahmen sie den nächsten Zug, um rasch in die Heimat zurückzukehren, und wurden so in die Zahl der Opfer des furchtbaren Unglücks gerissen. Außer dem totkranken Kinde hinterläßt der 35jährige Mann auch noch eine unversorgte Schwester.

Neues aus aller Welt.

Eisenbahnfrevler.

In der Nacht auf Dienstag sind auf der Bahnstrecke Braunschweig-Magdeburg in der Nähe der Station Webel, eine Anzahl Leitungen, darunter Bahn- und Postleitungen zerschnitten worden. Kurze Zeit später wurde auch eine Signalleitung der Reichsbahn durchschnitten. Durch die Aufmerksamkeit der beteiligten Beamten konnte ein Unglück verhütet werden. Dieser Eisenbahnfrevel hat sich in den letzten Wochen wiederholt. Auf die Ermittelung des Täters hat die Reichsbahndirektion eine Belohnung ausgesetzt.

Ein Eisenbahnfrevel auf der Linie Paris—Cherbourg zwischen den Bahnhöfen Courtonne in Frankreich und Saint Mardes konnte in seinen Folgen rechtzeitig vereitelt werden. Der Uebeltäter, der eine Schiene lockerte und vom Platze rückte, war aber unvorsichtig genug, seine Brieftasche mit Ausweispapieren und einen Schraubenschlüssel am Tatort zurückzulassen, sodaß seine Verhaftung bevorsteht.

*

Sich selbst in die Luft gesprengt.

In der Stadt Sohrau in Ostoberschlesien hat sich eine schwere Bluttat ereignet. Zwischen einem Hauswirt und einem seiner Mieter war es wegen des Mietpreises und der Bezahlung der Miete wiederholt zu Streitigkeiten gekommen. Im Verlaufe eines neuerlichen Wortwechselz griff der Hauswirt zum Revolver und gab auf seinen Mieter und dessen Ehefrau mehrere Schüsse ab. Während die Frau nur einen leichten Streifschuß am Kopf erhielt, wurde der Mann durch zwei Bauchschüsse und einen Armschuß so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt. Damit hatte die Tragödie aber noch nicht ihren Abschluß gefunden. Nachdem nämlich der Hauswirt sah, was er angerichtet hatte, begab er sich auf den Boden seines Hauses, steckte sich eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte diese durch eine Zündschnur zur Explosion, durch die das Haus abgedeckt wurde und die Fensterscheiben der umliegenden Häuser zersprangen. Der Körper des Hauswirts wurde vollkommen zerrissen.

*

Vor neuen Ozeanflügen.

Das Flugzeug „Miß Columbia" mit Miß Mabel Boll und einem Flugzeugführer an Bord ist am Dienstag nachmittag 5¼ Uhr in Harbour-Grace (Neufundland) zur Ueberfliegung des Ozeans gelandet. Das Flugzeug führt genügend Brennstoff mit sich, wird aber in Harbour-Grace weiteren Brennstoff aufnehmen.

Das Flugzeug „Freundschaft" machte am Dienstag in Trepassey auf Neufundland sieben erfolglose Startversuche, und kehrte darauf in seine Halle zurück. Der Start wurde auf den heutigen Mittwoch verschoben.

*

Schweres Flugzeugunglück über Kopenhagen.

Mittwoch um 11 Uhr vormittags, hat sich mitten in der Stadt Kopenhagen ein furchtbares Flugzeugunglück ereignet. Ein von einem Unteroffizier geführtes und mit zwei Seekadetten bemanntes Marineflugzeug, das zu einem Uebungsflug aufgestiegen war, flog aus unbekannten Gründen in so geringer Höhe über der Stadt, daß es gegen ein Dach stieß. Infolge des Zusammenpralles wurden alle drei Flieger aus dem Flugzeug geschleudert. Einer stürzte durch das Dach in einen Bodenraum, während zwei auf das Straßenpflaster schmetterten. Alle drei waren sofort tot. Das Flugzeug flog unbemannt weiter und stürzte in einer Villenkolonie auf die Straße. Ein Knabe wurde dabei schwer verletzt.

*

Ehe- und Liebestragödien.

Die Mordtat in Osterweddigen bei Magdeburg, über die wir Dienstag berichteten, hat nunmehr das vierte Todesopfer gefordert, nachdem der schwerverletzte Sohn des Mörders, Rudi Schwan, am Dienstag nachmittag seiner Verletzung erlegen ist. Der Zustand der ebenfalls schwerverletzten Tochter des Mörders, Lucie Schwan, ist so ernst, daß keine Hoffnung besteht, sie am Leben zu erhalten.

Auf dem Truppenübungsplatz Döberitz wurden die Leichen des 20jährigen Matrosen Bruno Vogt der ersten Kompagnie der 3. Marineartillerieabteilung und der 16jährigen Gertrud Werner aus Spandau mit Schußverletzungen in der Schläfe aufgefunden. Die Annahme, daß es sich um Selbstmord handele, wird durch einen Brief bestätigt, den Vogt an einen Freund in Neumünster geschrieben hat. Vogt war seit dem 3. Juni bei der Kommandantur Berlin als vermißt gemeldet.

In Aschersleben (Sachsen) wurde die Ehefrau Fricke in ihrem Bett tot vorgefunden. Neben der Leiche lag der Ehemann, anscheinend schwer krank. Nach seiner Ueberführung nach dem Krankenhaus konnte aber festgestellt werden, daß er nur simulierte. Die Leiche der Frau Fricke wurde nach der Leichenhalle des Krankenhauses übergeführt, weil beim Oberstaatsanwalt zur genauen Klärung der Todesursache die Leichenöffnung beantragt worden ist. In der Familie Fricke war öfter Streit. Am Morgen vor dem Tode der Ehefrau hörten verschiedene Leute Rufe aus der Frickeschen Wohnung.

In Halle wurde in ihrer Wohnung die 35jährige Ehefrau Kropf mit ihrem Geliebten, den 27jährigen Arbeiter Probst, mit Schußwunden im Kopf tot aufgefunden. Zwischen den Eheleuten Kropf schwebte eine Scheidungsklage.

Eine furchtbare Bluttat ereignete sich in dem Dorfe Hollenfeld bei Eichstätt (Bayern). Der 60jährige Oekonom Matthias Mühlenbauer erschlug in der Nacht seine 55 Jahre alte Ehefrau mit einer Hacke im Bett. Dann begab sich der Mörder auf den Friedhof des Ortes und erhängte sich dort an dem Grabstein seiner verstorbenen Eltern. In einem hinterlassenen Briefe gibt er als Grund seiner Tat seine unglückliche Ehe an.

Selbstmord durch Verbrennen. In der Nacht auf Dienstag hat ein 55 Jahre alter, lediger Friseur in Berlin die Bretterbude, in der sein Geschäft untergebracht war, in Brand gesteckt. Er hat dabei in den Flammen den Tod gefunden. Der Grund zu dem Selbstmord, um den es sich handelt, ist noch nicht bekannt.

Schwerer Betriebsunfall. In Elz bei Limburg (Lahn) ereignete sich in einer Ringofenziegelei ein schweres Unglück. Bei Ausschachtungsarbeiten stürzte plötzlich ein Tunnel ein und begrub drei Arbeiter unter sich. Nach mühsamen Rettungsarbeiten gelang es gegen Mitternacht, einen Arbeiter noch lebend, wenn auch schwer verletzt, aus den Schuttmassen zu bergen. Die beiden anderen konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Eine Mutter mit zwei Kindern tödlich überfahren. Aus Nancy (Frankreich) gemeldet wird, wurde eine Mutter mit ihren beiden 19 Monate und 3 Jahre alten Kindern vom Schnellzug Paris—Straßburg erfaßt und auf der Stelle getötet.

Tornado-Katastrophe in Amerika. Nach Meldungen aus Neuyork richtete am Dienstag ein Tornado in Westkansas und Nebraska erheblichen Schaden an. In Cook wurden viele Personen verletzt und hundert Häuser zerstört. Außerdem wurden noch mehrere andere Städte schwer heimgesucht. Das Ausmaß der Verheerungen in diesen Städten ist wegen der Zerstörung der Telefon- und Telegraphenverbindung noch nicht bekannt.



Neue Arbeit leisten

wurde durch unsere „OBERST" über Nacht zum geflügelten Wort. Nicht aber am „Neuen" liegt uns so sehr, als an der Wertung unserer ernsten fachlichen „Arbeit." In einer mit unendlicher Geduld und Sorgfalt durchgeführten Vorbereitung entstand das, was jetzt dem Raucher so hohen Genuß bereitet ~ unsere

OBERST 5 ₰

Waldorf- „NEUE ARBEIT" Astoria

A. KUSCHE

„Reichstags-Eröffnung".

Die folgenden anschaulichen Ausführungen entnehmen wir dem Buch des bekannten Reichstagsabgeordneten Walther Lambach „Die Herrschaft der 500", das ein Bild des parlamentarischen Lebens in Deutschland entwirft. Das Werk ist in der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg 86, erschienen.

Genau am dreißigsten Tage nach der Wahl, dem spätesten Tage, den die Verfassung zuläßt, tritt Herrn Müllers neuer Reichstag zum ersten Male zusammen. Die gedruckte Einladung ist acht Tage vorher in Neustadt angekommen. Darauf heißt es zum Schluß: Evangelischer Gottesdienst im Dom vormittags ½11 Uhr, katholischer Gottesdienst in der Hedwigskirche 10 Uhr vormittags. Auf neun Uhr wird außerdem zu einer Fraktionssitzung eingeladen.

Als Herr Müller pünktlich um ¾9 Uhr morgens vom Potsdamer Bahnhof her zum Brandenburger Tor kommt, sieht er auf allen vier Türmen des Reichstagsgebäudes kleine schwarz-rot-goldene Fähnchen flattern. „Sitzungstag!" — spricht er halblaut vor sich hin, denn er hat erfahren, daß der Reichstag wie andere republikanische Parlamente, seine Flagge aufzieht, sobald er versammelt ist.

Vor dem Abgordnetenportal drängen sich ein paar hundert Menschen, die die neuen Abgeordneten sehen wollen. Photographen stehen schußbereit und, wenn Ruth Fischer, Hermann Müller, Dernburg, Stegerwald, Rießer, von Gräfe oder Tirpitz kommen, dann knattern die Kameras wie Maschinengewehrfeuer. Die kirchlich gesinnten Abgeordneten erscheinen im Zylinder und geben dadurch diesem Morgen etwas Feierliches.

Desto unfeierlicher geht es in den Fraktionen zu.

Kurze Aussprache über die Wahl des Reichstagspräsidiums. Die stärkste Partei stellt gewöhnlich den Präsidenten des Reichstages. Die nächstgrößten Fraktionen je einen Vizepräsidenten. Auch ein bis drei Schriftführer hat jede Partei vorzuschlagen. Man einigt sich auf ihre Namen. Dabei merkt Herr Müller-Hinterwalden etwas verwundert, daß manche Abgeordneten in der Zwischenzeit, in der er in Neustadt auf die Einberufung des Reichstags wartete, offenbar dauernd in Berlin gewesen sind und bereits allerhand Entscheidungen vorbereitet haben. Irgendjemand hat die Verteilung der Plätze im Sitzungssaal vorgenommen. Müller-Hinterwalden ist garnicht zufrieden mit seinem Platz. Er hat etwas lange Beine und sitzt nun weit hinten mitten in einer langen engen Reihe. Auch die Arbeitszimmer und die Schrankabteile sind verteilt. Müllers Arbeitszimmer enthält zwei Tischplätze und zwei Stühle. Es sollen sich aber sechs Abgeordnete in dieses Zimmer teilen. Ziemlich betreten erkundigt er sich, warum nun gerade er den schlechten Platz und das überfüllte Zimmer erhalten habe? „Der Vorstand hat es beschlossen" ist die lakonische Antwort. Im Protokollbuch findet er die Berichte über eine ganze Reihe von Vorstandssitzungen, die inzwischen stattgefunden haben. Wahrhaftig, täglich sind Sitzungen gewesen. Sie haben nach den Protokollen sich immer wieder mit der Regierungsbildung befaßt. Zwischendurch heißt es einmal so nebenbei:

Den Vorschlägen des Büros für die Platz- und Raumverteilung wird zugestimmt.

Zur rechten Minute erinnert ein bekannter Pfarrer, den die Wähler seit Jahrzehnten immer wieder in den Reichstag schicken, daran, daß es Zeit ist, zur Kirche zu gehen. Draußen hat nunmehr die Schupo schon Mühe, die Straße frei zu halten. Unter den Linden wogen die Menschen dem Dom und der Hedwigskirche zu. „Das war nicht immer so", erzählt Herrn Müllers Nachbar. „Als wir 1922 zur Eröffnung des ersten Reichstags der Republik gingen, interessierte sich kein Mensch für diesen Kirchgang. Da waren wir in einer Seitenkapelle keine drei Dutzend Abgeordnete und außer uns saßen nur noch ein paar alte Mütterchen da." —

Der Dom ist voll besetzt. Seine weiten Flächen, die im Ausmaß bekanntlich sogar die des Kölner Domes übertreffen, tragende tausende von Menschen. Der Prediger geht an die unerhörte Aufgabe heran, dem fünfhundertköpfigen neuen Souverän des deutschen Volkes ebenso in's Gewissen zu reden, wie es ein tüchtiger Hofprediger gegenüber seinem Fürsten tat. Das ist schwer und der Erfolg kann nicht sehr nachhaltig sein.

Eine so zusammengewürfelte Vielheit hat zwar hundert Einzelgewissen, hat aber kein Gemeinschaftsgewissen, wie organisch gewordene Gemeinschaften es haben, sie kann keines haben, denn sie ist ja „gemacht" und nicht „geworden". Die Einzelnen allerdings werden von diesem gewaltigen Prediger gepackt. Sie treten umwogt von Orgelklängen in's Tageslicht hinaus und sehen vor sich im Lustgarten eine unabsehbare Menge:

Berlin, das seinen Tag hat!

Herr Müller hört, wie sie Namen nennen: „Der große junge Mann dort mit der schwarzen Brille ist der Fürst Bismarck" —, „Da ist Muttel Behm." — „Da Ludendorff." — „Da Thiel von der Volkspartei." — Mich kennt noch keiner, sagt sich Herr Müller-Hinterwalden. Man braucht etwas Zeit dazu, im Volke bekannt zu werden.

Die Menschenmauern vor dem Reichstage öffnen sich und der Wallotbau nimmt seine neuen Herren zu einer ersten Sitzung auf.

In der weißen Wandelhalle mit ihren Marmorsäulen und dem roten Teppich auf den weißen Fliesen hängt als einziges Zeichen der neuen Zeit die schwarz-rot-goldene Fahne, die einzige vielleicht, die nicht gelb, sondern wirklich Gold aufweist, von der Kuppel herab. Das weiße Marmorstandbild des greisen Kaisers mit der Verfassungsurkunde der Reichsgründung in der Rechten, steht so schlicht und edel da, als ob niemals Revolution gewesen wäre. Es gehört zum Bau und wird bestehen bleiben, als ein Gruß aus der Zeit des ersten Reichstages des neugeeinten deutschen Volkes, den dieser Fürst nach einem für damalige Zeiten geradezu revolutionär freien Wahlrecht einberufen hat.

Unter der Trikolore der Republik schreiten die Abgeordneten hindurch zum Sitzungssaal, nicht ohne auf dem Wege dorthin ihre Anwesenheit in der bereit liegenden Listen zu bescheinigen.

Schnell füllt sich der Sitzungssaal mit Menschen. Er senkt sich, wie alle derartigen Verhandlungsräume, amphitheaterartig wie ein Trichter nach der Mitte zu. Im Halbkreis sitzen die Abgeordneten und ihnen gegenüber in gerader Linie estradenartig aufgebaut die Regierung, die Ländervertreter und in der Mitte dreistufig und feierlich übereinandergetürmt die Stenographen, der Redner und das Präsidium des Reichstages. Hoch oben von den Emporen und den Logen schauen die Gäste des Hauses: Presse, Besucher und fremde Gesandte auf das Schauspiel herab, das sich unten im Saale entrollt.

Der Halbkreis der Sitzreihen der Abgeordneten

wird durch Gänge unterbrochen, die strahlenförmig auf die Mitte des Saales, das Rednerpult, zulaufen. Dadurch entsteht für die dazwischen liegenden Abschnitte die Form eines spitzen Keiles, in dem die vorderste Reihe je zwei nebeneinanderliegende Sitze aufweist, die dahinter liegende Reihe deren drei. Die letzte, zwölfte Reihe enthält in jedem Keil schon neun Sitzplätze. In den Ecken des Saales schließen sich dann noch kürzere dreizehnte, vierzehnte und fünfzehnte Reihen an.

Müller-Hinterwalden findet seinen Platz in der Mitte der zwölften Reihe. Dieser Platz trägt bereits das weiße Kärtchen mit seinem Namen, das er auch unten in der Garderobe an seinem Haken gefunden hat. Die kleine Schublade in seinem Tischchen enthält einen Kasten mit weißen, blauen und roten Stimmkarten, die seinen Namen tragen und mit „ja", „ich enthalte mich" und „nein" bezeichnet sind. Außerdem Briefpapier und Postkarten mit dem Aufdruck „Reichstag", Siegelmarken mit dem Aufdruck „Reichstagsabgeordneter", Löschblatt, Bleistift und Feder. Für alles ist gesorgt.

Während er sich nun die Menschen im Sitzungssaal besieht, wird ihm klar, daß er sich bisher die Verteilung von Rechts und Links im Reichstag völlig verkehrt vorgestellt hat. Zu seiner Rechten sitzen ja die Sozialdemokraten und Kommunisten und zu seiner Linken die Deutschnationalen. Man bezeichnet also „Rechte" und „Linke" nach rechter und linker Seite des Präsidenten und nicht, wie sie der Abgeordnete neben sich hat.

Als ordentlicher Mann, der planmäßig zu arbeiten gewöhnt ist, hat sich unser Freund Müller-Hinterwalden diese Dinge an Ort und Stelle klargemacht. Personen kennen lernen und sie veranlassen, zu tun, was man will, das ist die eigentliche Aufgabe des Abgeordneten, wie ihm ein erfahrener Kollege soeben gesagt hat. Der Mann hat Recht. Wenn man hier seinen Willen durchsetzen will, dann muß man erreichen, daß bei der Abstimmung mindestens 247 Abgeordnete

diesen Willen durch ihre Stimmabgabe unterstützen.

Da geht die Glocke. Die Uhr zeigt genau zwanzig Minuten mehr, als die angesagte Zeit. Oben auf dem Präsidentenstuhl erhebt sich ein alter Mann und redet mit kaum verständlicher Stimme. Es ist der Alterspräsident. Er sagt ungefähr dasselbe, was am 24. Juni 1920 der damalige Alterspräsident Rieke gesagt hat. Nämlich:

„Meine geehrten Damen und Herren! Ich bin am 10. Juni 1843 geboren, also 77 Jahre alt. Sollte ein höheres Lebensalter in diesem Hause vertreten sein, dann möchte ich ersuchen, sich hier zu melden und meinen Platz einnehmen. — Wie ich sehe, ist das nicht der Fall.

Damit eröffne ich hiermit den ersten republikanischen Reichstag und zugleich auch die Sitzung. Ich schlage Ihnen vor, die Geschäftsordnung der Nationalversammlung hier ebenfalls anzunehmen. — Ein Widerspruch erhebt sich nicht, dann wäre damit mein Vorschlag angenommen."

Herr Müller kommt sich am Schlusse dieses Tages vor, wie ein junger Kriegsfreiwilliger, der zur Kaserne gestürmt ist, um gegen den Feind geschickt zu werden und der am Abend des zweiten Tages feststellt, daß er bisher nichts anderes als „warten" gelernt hat.

Am nächsten Tage beginnen die Wahlen zum Vorstande

des Reichstages. Nachdem die Konstituierung des Reichstages vollzogen ist, kommt der übliche Antrag, Mitglieder des Hauses, die sich im Gefängnis befinden, zu befreien. Der Reichstag hat das Recht, die Haftentlassung seiner Mitglieder zu beschließen.

Der Antrag wird an den neuzubildenden Geschäftsordnungsausschuß verwiesen und gleichzeitig die Bildung der in der Geschäftsordnung vorgesehenen 15 ständigen Ausschüsse beschlossen. Es sind die folgenden:

1. Für die Wahrung der Rechte der Volksvertretung;
2. für auswärtige Angelegenheiten;
3. für die Geschäftsordnung;
4. für die Petitionen;
5. für den Reichshaushalt;
6. für Steuerfragen;
7. für die Rechnungen;
8. für Volkswirtschaft;
9. für soziale Angelegenheiten;
10. für Bevölkerungspolitik;
11. für Wohnungswesen;
12. für Bildungswesen;
13. für Rechtspflege;
14. für Beamtenangelegenheiten;
15. für Verkehrsangelegenheiten.

Der Reichstag kann noch weitere ständige und nichtständige Ausschüsse einsetzen.

Die Arbeit beginnt: Müller-Hinterwalden stellt es mit Genugtung fest und begibt sich, bevor er das Haus verläßt, noch schleunigst zum Platz der Stenographen, direkt unter dem Rednerpult, um sich die Technik ihres Arbeitens erklären zu lassen. Es soll in diesem Hause keinen Winkel und keine Arbeit geben, die er nicht persönlich untersuchen wird. Er hat beobachtet, daß sich im Stenographenraum immer drei Stenographen auf einmal aufhalten, von denen jeweils zwei schreiben und der dritte in Reserve steht. Jetzt erfährt er, daß jeder der beiden schreibenden Stenographen zehn Minuten schreibt. Davon sind 5 Minuten verantwortliche Erstaufnahme und die zweiten 5 Minuten Kontrollmitschreiben, während der Zweite Hauptstenograph ist. Auch dieser wechselt nach 5 Minuten Erstaufnahme seine Funktion und geht zum Kontrollschreiben über. Zugleich tritt der Dritte in Tätigkeit und der Erste begibt sich die im Saale sichtbare Treppe hinab zum Stenographenbüro, um sein Stenogramm in die Maschine zu diktieren. Nur bei Stellen, wo er sich seiner Sache nicht sicher fühlt, wird die Kontrollniederschrift zur Hilfe herangezogen.

So entsteht, während oben der Redner noch weiterspricht, unten schon die Niederschrift seiner Rede als saubere Schreibmaschinenarbeit.

Dreiviertel Stunde, nachdem er das Rednerpult verlassen, erhält selbst der größte Dauerredner die Niederschrift seiner Worte zur Korrektur. Bis zum nächsten Mittag 1 Uhr soll er sie korrigiert zurückgeben. Dann geht sie zur Druckerei und nach einigen Tagen findet er in den amtlichen Reichstagsdrucksachen, die ihm jeden Morgen mit der Post zugehen, den vollständigen Sitzungsbericht mit der genauen Wiedergabe jedes Wortes, daß er gesprochen hat.

Das Stenographiebüro des Reichstags beschäftigt elf Stenographen. Sie schreiben nach den verschiedensten Systemen. Es sind Herren im reifen Alter.

Der planmäßigen Anstellung als Reichstagsstenograph geht eine Ausbildungszeit als Anwärter und eine Tätigkeit als Hilfsstenograph voraus.

Die Annahme als Anwärter erfolgt auf Grund einer Prüfung, in der die technische Fertigkeit zur wörtlichen Aufnahme von Reden nachzuweisen ist. Zur Prüfung wird zugelassen, wer das Reifezeugnis einer neunklassigen höheren Lehranstalt besitzt und mindestens vier Semester an einer Hochschule studiert hat. Die Abnahme der Prüfung liegt einem Ausschuß ob, dem der Direktor des Stenographenbüros, sein Stellvertreter und zwei planmäßige Reichstagsstenographen angehören.

Für die Anstellung als Hilfsstenograph ist eine dreijährige Bewährung als Anwärter erforderlich, wobei eine frühere gleichartige Tätigkeit in einem Landtage oder in der parlamentarischen Berichterstattung für die Presse ganz oder teilweise angerechnet werden kann; außerdem das Studium an einer Hochschule, in der Regel mit Abschlußprüfung und Nachweis der für den Beruf erforderlichen besonderen Sprachkenntnisse.

Ein Reichstagsstenograph darf auch gegenüber einer Redegeschwindigkeit von 300 Silben in der Minute nicht versagen. Für dieses hohe Können und die an Dauersitzungstagen geradezu übermenschliche Arbeitsleistung wird er übrigens nicht besonders hoch besoldet.

Tagungen und Kongresse.

* **Verbandstagung der preußischen Obergerichtsvollzieher.** Auf der 25. Jahrestagung vom 7. bis 9. Juni begrüßte der Verbandsvorsitzende Obergerichtsvollzieher Lübke (Berlin) unter den Teilnehmern insbesondere die vom Justizministerium, den Gerichtsbehörden und dem Justizbeamtenbund Preußens erschienenen Vertreter. In der Aussprache über die umfangreiche Tagesordnung fand die starke Erregung, die seit Erlaß der Besoldungsordnung von 1927 allgemein im Gerichtsvollzieherstande herrscht, lebhaften Widerhall. Die Gerichtsvollzieher stehen jetzt um zwei Gehaltsstufen solchen Beamtengruppen nach, denen sie vordem vorangestellt waren. Die Notwendigkeit der Umwandlung der jetzigen Amtsbezeichnung in Gerichtskommissar wurde abermals eingehend erörtert. Nach Besprechung sonstiger dienstlicher Angelegenheiten wurden Entschließungen einstimmig gefaßt, die Einspruch erheben gegen das im neuen Besoldungsgesetz den Obergerichtsvollziehern zugefügte Unrecht durch die Einstufung nach Gruppe 5. Die Obergerichtsvollzieher verwahren sich vornehmlich auch dagegen, daß ihnen die Gebührenanteile, die hauptsächlich zur Abgeltung ihrer Geschäftsunkosten bestimmt sind, als Gehaltsteil angerechnet werden, wodurch die Obergerichtsvollzieher bei der Versetzung in den Ruhestand noch eine weitere Schädigung erfahren. Sie erwarten mit Bestimmtheit, daß dieses Unrecht durch eine baldige Aenderung ihrer jetzigen Eingruppierung beseitigt wird. Zur Beseitigung der angeblich noch im Zwangsvollstreckungswesen vorhandenen Mängel würde es wesentlich beitragen, wenn die Justizverwaltung Vorsorge treffen wollte, daß endlich so viele Anwärter zur Ausbildung für den Gerichtsvollzieherdienst zugelassen werden, wie zur Bewältigung der Arbeitslast erforderlich sind, und daß so viele planmäßige Stellen geschaffen werden, daß bereits ausgebildete Anwärter nicht mehr auf ihre Anstellung zu warten brauchen.

*

op **Die westfälischen Religionslehrer an höheren Schulen.** Seit Jahrzehnten tagt am Fronleichnamstag die Vereinigung der evangelischen akademisch gebildeten Religionslehrer (innen) an den höheren Schulen Westfalens in Hamm. So war es auch diesmal am 7. Juni. Im Auftrag des Provinzialschulkollegiums zu Münster nahm Oberschulrat Rothstein (Münster) an dieser ordentlichen Hauptversammlung teil. Die höheren Schulen von Westfalen hatten eine überraschend große Zahl von Vertretern entsandt. Das Evangelische Konsistorium zu Münster war vertreten durch Konsistorialrat Lic. Hymmen (Münster). Die einleitende Andacht hielt Studienrat Seiler (Hagen). An der Spitze der Verhandlungen stand ein Vortrag von Universitätsprofessor D. Barth (Münster) über „David Friedrich Strauß". Studienrat Hirsch (Dortmund) berichtete dann über die Auswahl des religiösen Gedächtnisstoffes auf der Unter- und Mittelstufe der höheren Schulen. Ein Ausschuß wird gebildet, der auf der Grundlage der Auswahl des Gedächtnisstoffes, wie er schon im Rheinland festgelegt ist, demnächst weitere Vorschläge machen soll. Der Vorsitzende der Vereinigung Studiendirektor Kumpf (Witten) berichtete über die Schul- und Kirchenpolitik des vergangenen Jahres. Besonders wurde noch für die Gesellschaft für evangelische Pädagogik in Westfalen geworben, die sich neuerdings unter dem Vorsitz von Oberschulrat Rothstein (Münster) gebildet hat.

*

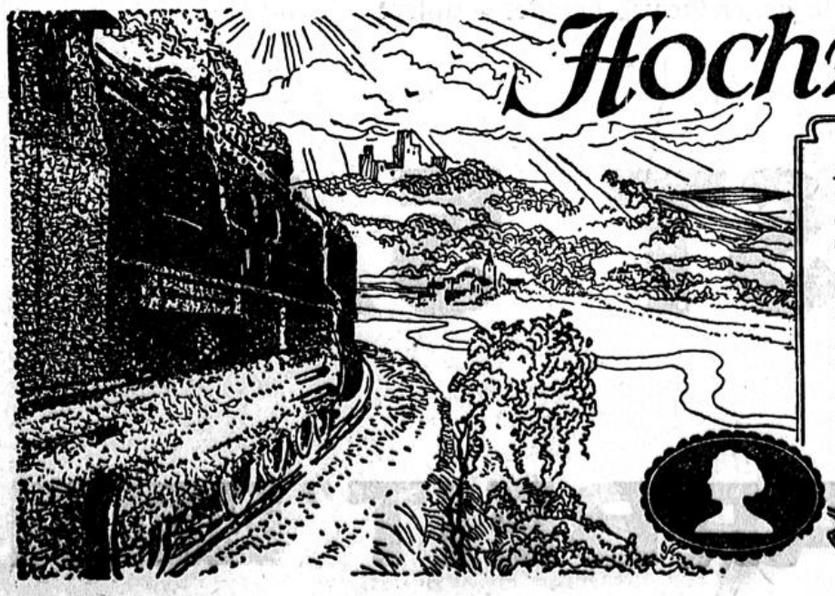
× **Westfälisch-Lippische Handwerkertagung am 14. und 15. Juli in Iserlohn.** Die Vollversammlung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes vom 1. Mai dieses Jahres hatte beschlossen, den diesjährigen Handwerkertag am 14. und 15. Juli in Iserlohn abzuhalten. Der Handwerkerbund will diese Tagung dazu benutzen, um die Forderungen des Handwerks an den neuen Reichstag und den preußischen Landtag zu formulieren und zu verkünden. Als Tagesordnung ist vorgesehen, daß nach einem in geschlossener Vollversammlung erstatteten Bericht mit nachfolgender Aussprache über die zu den Wahlen eingenommene Haltung des Bundes und die Auswirkungen des 20. Mai für das Handwerk in einer öffentlichen Vollversammlung am Samstag, 14. Juli, über mehrere besonders aktuelle Probleme referiert und die öffentliche Kundgebung am Sonntag, 15. Juli, vormittags, nach Stattfinden des Gottesdienstes der verschiedenen Konfessionen dazu benutzt werden soll, um die Forderungen des Handwerks an den neuen Reichstag und den preußischen Landtag aufzustellen. Gleichzeitig mit dem Bundestag veranstaltet das Iserlohner Handwerk eine Handwerks- und Gewerbeschau.

*

mp. **Arbeitsgemeinschaft westdeutscher Innungskrankenkassen.** Im Sitzungssaale der Handwerkskammer Münster wurde eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft westdeutscher Innungskrankenkassen e. V. abgehalten, an der Vertreter sämtlicher angeschlossener Bezirksverbände teilnahmen. Zunächst berichtete der Geschäftsführer Dr. Lahmann (Münster) über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft und nahm dabei zu den gegenwärtig dringlichen Fragen der Innungskrankenkassen Stellung. Dann ging Dr. Estenfeld auf die Schwierigkeiten ein, die den Innungskrankenkassen noch immer aus unsachlichen Gründen gemacht würden. In eingehender Aussprache wurden dann alle Fragen erörtert, die anläßlich der Neuordnung der Reichsversicherungsordnung für die Innungskrankenkassen auftreten werden. Es wurde für notwendig erachtet, ein Abkommen mit dem Landesarbeitsamte dahingehend zu treffen, daß die Lehrverträge nicht in jedem einzelnen Falle dem Landesarbeitsamte einzureichen seien, da sie sonst den Meistern, für die sie eine unentbehrliche Urkunde darstellen, in den meisten Fällen monatlang entzogen würden. Es wurde dann noch berichtet über die Verhandlungen zur Erzielung eines Abkommens der Arbeitsgemeinschaft westdeutscher Innungskrankenkassen mit einzelnen Badeverwaltungen und Erholungsheimen, die ein gut Stück vorwärts gekommen seien.

*

× **Westfälischer Provinzialverband des Bundes deutscher Friseure.** Der 58. Verbandstag, der in Hagen stattfand, begann am Samstag mit einer Sitzung der Fachlehrervereinigung im „Wilhelmshof". Nachmittags 2 Uhr wurde eine fachgewerbliche Ausstellung in den Wandelgängen der Stadthalle eröffnet, der man die beste Note ausstellen muß. Um 4½ Uhr begann im großen Saale das von der Hagener Zwangsinnung ausgeschriebene Preis-Schaufrisieren. Es fand in zwei Etappen statt. Zu den Preisgekrönten gehört auch, wie bereits mitgeteilt, der Damenfriseur H. Philipp in Bochum; der von ihm frisierte Postisch wurde als der beste bewertet. — Am Sonntag fand die Jubelfeier der Hagener Innung statt. Montag vormittag begannen dann die Verhandlungen des 53. Verbandstages. Verbandsvorsitzender Georg Lattemann (Münster) begrüßte die Gäste. Der Verband zählt zurzeit 54 Innungen. Bedauert wird das Ansteigen der Zahl der Lehrlinge, das recht bedenklich erscheint. Die Kasse schließt mit einem Bestand von 7702 Mark ab. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt und dem Haushaltsplan für 1929 zugestimmt. Von den Einzelinnungen liegen eine größere Anzahl von Anträgen vor. Zwei davon beziehen sich auf eine Lockerung der Vorschriften für Lehrlingshaltung. Die kleinen Städte und das platte Land klagen, daß es ihnen unmöglich sei, Gehilfen zu bekommen. Die Gehilfen gehen, wenn sie ausgelernt haben, in die großen Städte. Wenn sie dort ihre Stellung verlieren, fallen sie der Arbeitslosenfürsorge zur Last. Die Bekämpfung der Schwarzarbeit gab Anlaß zu längerer Debatte.



Hochzeitsreise-Zauberwort-

für viele wunderschön und unvergeßlich — die entzückende Ouvertüre zu den Flitterwochen, durch die zwei Menschen in den Zauberwald der jungen Ehe eintreten. Die glückliche Zeit ist jedoch schnell vorbei und die Hochzeitsreise wird bald ein Erlebnis, an das das Ehepaar in zärtlicher Erinnerung zurückdenkt. Zufriedene Stunden werden aber immer wiederkehren, wenn es verstanden wird, sich in glücklicher Harmonie gegenseitig zu dienen. Ein guter Ratgeber in vielen Fragen der Hauswirtschaft will für jede Hausfrau u. besonders für die angehend. das soeben erschienene **Dr. Oetker's Schulkochbuch**, *Ausg. C sein, das die heute veränderten Verhältnisse sowie die neuen Forschungsergebnisse in der Ernährungswissenschaft berücksichtigt. Zahlreiche farb. Tafeln vervollständigen die Sammlung von fast 500 Koch-, Back- und Einmache-Rezepten. Das 150 Seiten starke Buch in dauerhaftem Pappband ist, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 30 Pfennig in Marken von mir portofrei zu beziehen. —* **Dr. Oetker's Backin-Backpulver, Puddingpulver, Vanillin-Zucker, Gustin** *usw. sind in allen Geschäften stets frisch zu haben.*

Viele neue und wertvolle Anregungen zum Backen bietet Ihnen außerdem das **neue farbig illustrierte Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F,** *das für 15 Pfennig in allen Geschäften erhältlich ist. Sie erfahren aus dem Buche auch Näheres über den vorzüglichen* **Backapparat „Küchenwunder"**, *mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können.*

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Raupen-Invasion im Emscher-Lippeland.

wirkt verheerend. Von Oberhausen zieht sich nördlich der Emscher ein breiter Strich herüber bis in den ehemaligen Landkreis Dortmund hinein. Nach Süden sind viele Tausende von Einzelstücken zählende Vortrupps dieser unerschöpflichen Millionenarmee bis in Essener Waldungen vorgedrungen, und es steht zu erwarten, daß von dort aus die bisher verschont gebliebenen Grüngebiete des Ruhrlands ruhrauf- und ruhrabwärts in Angriff genommen werden. Doppelt übel daran sind die Orte, die nun schon im zweiten Jahre und in verstärktem Umfange von dieser Plage befallen sind und geradezu die Gewißheit haben, daß das nächste, dritte Jahr ein noch stärkeres Auftreten dieses widerwärtigen Ungeziefers mit sich bringen wird. Alle bisherigen Bekämpfungsversuche haben eine Vermehrung und Weiterverbreitung der Plage nicht verhindern können. In Gemeinschaft mit Fachgelehrten der westfälischen Landwirtschaftskammer hat man in Gladbeck, wo man neben Oberhausen vielleicht am systematischsten die Bekämpfung betrieben hat, im Frühjahr Bespritzung befallener oder bedrohter Bestände mit Nosprasen, einem Arsenpräparat, durchgeführt. Der praktische Erfolg entspricht nicht den daran geknüpften Erwartungen, da nach dem Bespritzen einsetzendes Regenwetter das Präparat großen Teils wieder fortspülte, die Raupennester sich aber größtenteils erst nach Schluß der kühlen Witterung auflösten, so daß die Tiere dann über inzwischen gewachsene frische Triebe herfielen, die von der Bespritzung nicht getroffen waren. Heute steht man in Fachkreisen auf dem Standpunkte, daß zurzeit eine wirksame Bekämpfung in größerem Umfange ausgeschlossen erscheint, daß man wohl in enggezogenen Bezirken die Ausrottung des Ungeziefers durchführen kann, daß man im übrigen die Weiterentwicklung in diesem Sommer abwarten muß. Man hat sich zu der Auffassung durchgerungen, daß es nur ein einziges wirklich durchgreifendes Bekämpfungsmittel gibt, das auf die Dauer Erfolg verspricht: Systematische Förderung und Schutz der Meise in Stadt und Land durch Anbringen von vielen Tausenden von Meisenhöhlen. Die Meise in ihren verschiedenen bei uns heimischen Arten ist der einzige Nutzvogel, der uns auch den Winter über nicht verläßt und gerade in dieser besten Bekämpfungszeit die Raupennester, die sich im Herbst bilden, auseinanderreißt und die Tiere vernichtet. Die Amtsverwaltung Wulfen hatte für die Ablieferung von hundert Raupen 20 Pfennig ausgesetzt. Bereits am 10. Juni, also in vier Tagen, waren 300 000 Raupen abgeliefert! Nun will das Amt, weil ihm die Sache zu kostspielig wird, nur für 1000 Raupen 20 Pfennig geben. — Würde man die Singvögel und das Kleingetier in Wald und Feld mehr schützen und ihnen nicht durch Entfernung von Unterholz und Busch und Strauchwerk in den Feldern jeden Unterschlupf nehmen, dann würden Mäuse, Schnecken, Raupen und anderes Ungeziefer nicht alljährlich so großen Schaden anrichten. Aber jeder Raubvogel, jeder Fuchs, jeder Igel usw. muß erlegt werden. Bis man einsieht, daß ohne Mithilfe der Tierwelt der Mensch der Plagegeister nicht Herr wird.

*

⊙ **Recklinghausen,** 11. Juni. Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung, in Anwesenheit u. a. des Regierungspräsidenten Amelunxen, des Verbandspräsidenten Happ, des Verbandsdirektors Schmidt, Vertreter der Verwaltung und Wirtschaft, wurde in Recklinghausen am Lohtor das Heldenmal geweiht. In der Weiherede feierte Oberbürgermeister Hamm das Andenken an die 2279 Gefallenen der Stadt. Regierungspräsident Amelunxen hielt die Weiherede. Das Ehrenmal, für das aus der Bürgerschaft an freiwilligen Spenden allein 27 000 Mark aufgebracht wurden, bildet den Vorhof zu dem zu einer vorbildlichen Grünanlage umgebauten alten Friedhof. An einer starken, etwa fünf Meter hohen und zwanzig Meter langen wuchtigen Mauer sind die acht bronzenen Tafeln angebracht, auf denen die 2279 Gefallenen der Stadt genannt sind. In der Mitte der Mauer ist eine sieben Meter hohe Gruft errichtet, die einen mit Stahlhelm und Stahlschwert geschmückten Sarkophag enthält, sowie die Widmung: „Die Stadt Recklinghausen ihren gefallenen Söhnen." Vor der Mauer ist eine weite Terrasse aufgebaut, die einen umfassenden Blick auf die Gedenkstätte gibt. Das Monument wirkt sehr erhebend und ist ein ehrender Schmuck der Stadt. Die Bauarbeiten wurden im Juni 1927 begonnen.

wp **Münster,** 11. Juni. An der sogenannten Schiffahrt, dem Uebergange der alten Straße Münster—Osnabrück über die Ems, brach am Samstag nachmittag ein Unwetter los, wie es wohl ganz selten hier zu verzeichnen ist. Hunderte von Bäumen, namentlich Obstbäume, wurden von einer Windhose aus der Erde gerissen, von mächtigen alten Eichenstämmen Aeste von 30 Zentimeter Stärke abgerissen, eine Kuh im Stalle vom Blitz erschlagen und der Hagel von Taubeneigröße hat auf weite Strecken das Getreide auf halber Höhe abgeknickt. Noch eine Weile nach dem Unwetter lag der Hagel fußhoch.

w **Oberhausen,** 13. Juni. Der bergsachverständige Kommissar für Stillegungsangelegenheiten, Oberbergamtsdirektor Dr. Weise (Dortmund) teilt mit: Ueber den von der Harpener Bergbau A.-G. gestellten Antrag auf Stillegung der Zeche „Roland" in Oberhausen mit einer Gesamtbelegschaft von 970 Mann wurde am 8. Juni unter Beteiligung der Werksleitung und der Direktion von Harpen, des Betriebsausschusses der beteiligten Arbeitnehmer-Organisationen, des Landesarbeitsamtes sowie der Behörden der allgemeinen Landes-, Berg- und Kommunal-Verwaltungen verhandelt. Die Sperrfrist für die Stillegung der Zeche und die Entlassung der Arbeiter läuft am 30. Juni ab. Die Harpener Bergbau A.-G. wird später den Antrag auf Betriebsabbruch der Zeche „Roland" stellen. Nach dem Verhandlungsergebnis läßt es sich ermöglichen, etwa die Hälfte bis Zweidrittel der Arbeitnehmer auf Nachbarzechen unterzubringen. In der Verhandlung trat die Arbeitnehmerseite für ein gesetzliches Verbot ein, bei Zechenstillegung die Syndikatsbeteiligung auf andere Schachtanlagen zu übernehmen.

Oberhausen, 12. Juni. In den letzten Monaten haben zwei Bücherschwindler, ein Kaufmann Winkler aus Mülheim a. d. Ruhr und einer mit Namen Körling, die als Provisionsvertreter einer Verlagsbuchhandlung in Karlsruhe auftraten, in fast allen Städten des Ruhrgebietes zahlreiche Leichtgläubige geschädigt. Sie vertrieben sogenannte nationale Bücher weit über den Herstellerpreis. Die bestellten Bücher wurden später überhaupt nicht oder nur in ganz minderwertiger Ausführung geliefert. Die beiden Schwindler sind von der Kriminalpolizei Oberhausen verhaftet worden.

:: **Duisburg,** 13. Juni. Der durch den Streik der staatlichen Monopolbootbesatzungen in ein verschärftes Stadium getretene Streik in der westdeutschen Kanalschiffahrt zeitigt jetzt Bilder, die an die Anfänge der Ruhrschiffahrt erinnern. Zwischen Schleuse 1 und 2 des Rhein-Herne-Kanals kann man Kanalschiffer beobachten, die Frachtschiffe vom Ufer weg aus an Seilen nachziehen. Dies ist eine zwar mühsame und schwierige, aber zum Ziel führende Arbeit.

|*(**Burgsteinfurt,** 14. Juni. 75 Jahre werden es in diesem Jahre, daß das 1588 errichtete „Gymnasium Arnoldinum" in Burgsteinfurt in neuer Form eröffnet wurde. Unter der Leitung des Direktors Dr. Hoppe hat sich ein Ausschuß gebildet zur Vorbereitung der festlichen Begehung des Jubiläums und einer Wiedersehensfeier ehemaliger Schüler, die am 29. und 30. Juli stattfinden soll.

** **Kleine Provinznachrichten.** Als in Siegen zwei Motorradfahrer zusammenstießen, erlitt der als Beifahrer mitfahrende 35 Jahre alte Lehrer Ernst Heckel so schwere Verletzungen, daß er starb. — Bei Angermund ist im Rhein der Schlepper Jakob Jung aus Hüttenheim bei einer Kahnfahrt ertrunken. — Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität verlieh Fritz Henkel jun., Vorstandsmitglied der Fa. Henkel & Co. A.-G. in Düsseldorf die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften ehrenhalber. — Ein junger erwerbsloser Mann sprang nachts von der Hohenzollernbrücke in Köln in den Rhein und ertrank. — Ein Einbrecher in Köln, der nachts überrascht wurde, flüchtete vor der Polizei auf das Dach eines vier Stockwerke hohen Hauses und sprang, als er weiter verfolgt wurde, auf die Straße, wo er tot liegen blieb. — Vom Rhein wurde bei Kaiserswerth ein weiblicher linker Arm angespült; es wird angenommen, daß er aus einem Verbrechen herrührt. — Die vier Jahre alte Tochter einer Familie in Uedem trank nach dem Genuß von Beeren Wasser; bald darauf starb das Kind unter furchtbaren Qualen.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine wichtige Entscheidung für Geschäftsinhaber und Händler.

§a **Bochum,** 13. Juni. Ein hiesiger Händler war des Verstoßes gegen das Arbeitszeitgesetz angeklagt. Er hatte nach der gesetzlichen Geschäftsschlußzeit zwar keine Waren mehr verkauft, aber Waren, die Kunden nachmittags bei ihm bestellt und bezahlt hatten, nach 7 Uhr, als die Leute sich auf dem Rückweg befanden, ausgehändigt. Der Stand des betreffenden Händlers lag an einer Zugangsstraße zum Stadtinnern, sodaß die Leute, falls sie etwas kaufen wollten, dieses gleich bezahlten und bis abends zurücklegen ließen. Das Bochumer Schöffengericht stellte sich auf den Standpunkt, das sogenannte Erfüllungsgeschäfte, wie diese im vorliegenden Falle sind, ebenfalls nicht nach Geschäftsschluß getätigt werden dürften und es verurteilte daher den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 10 Mark.

*

Zur Beachtung für Hausfrauen und Metzger.

§a **Wanne-Eickel,** 13. Juni. Der Metzgermeister Heinrich B. hatte Rinderhackfleisch mit Cassalin, einem sogenannten Hacksalz, in den Verkehr gebracht. Nach dem Gutachten des Chemikers befindet sich in Cassalin schwefelsaures Natron, das die Eigenschaft besitzt, minderwertigem, verblichenen Fleisch rotes frisches Ansehen zu geben. Der Angeklagte brachte zur Verhandlung eine Büchse Cassalin mit, auf der vermerkt war, daß dieses mit polizeilicher Genehmigung verwandt werden dürfe. Nach dem Gutachten ist aber jeder Zusatz von irgend welchen Salzen für Verkäufer zur Färbung des Fleisches verboten. Außerdem befindet sich in dem Cassalin, das ebenfalls untersucht wurde, längst nicht der Prozentsatz von schwefelsaurem Natron, wie er in dem Fleisch vorgefunden wurde. Der Prozentsatz war zirka dreißigmal so groß in dem Fleisch wie in dem Cassalin. Das Gericht verurteilte B. wegen Nahrungsmittelfälschung zu einer Geldstrafe von 150 Mark.

*

§a **Bochum,** 13. Juni. Der Kaufmann S. hatte in vergangenem Jahr und Anfang dieses Jahres Schußwaffen verkauft an Personen ohne Waffenschein und diese verkauften Waffen nicht in die hierfür bestimmten Bücher eingetragen. Das Gericht verurteilte ihn deshalb wegen unbefugten Waffenbesitzes und wegen Nichtführung der Bücher zu einer Gesamtgeldstrafe von 120 Mark.

§a **Langendreer,** 13. Juni. Am 22. Juni wird sich der Bergmann Hugo Schmidt aus Langendreer vor dem Bochumer Schwurgericht wegen versuchten Mordes zu verantworten haben. Nach der Anklage hat der Angeklagte versucht, seine Frau zu erschießen. Die Tat spielte sich in Witten ab.

§a **Wattenscheid-Höntrop,** 13. Juni. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verurteilte das Schöffengericht die Ehefrau Johann Sch. wegen Vergehens gegen § 218 zu sechs Monaten Gefängnis, die Eheleute Heinrich H. wegen Beihülfe zu 50 Mark Geldstrafe. Das von der Tat betroffene Mädchen ist an den Folgen der Behandlung gestorben.

Wahl der Versicherungsvertreter

als Beisitzer des Versicherungsamts Bochum-Stadt

Auf Grund des § 17 der Wahlordnung für die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer der Versicherungsämter vom 9. 12. 27 (Volkswohlfahrt 1927 Nr. 24) werden die für die Neuwahl der Versichertenbeisitzer des Versicherungsamts Bochum-Stadt zugelassenen gültigen Vorschlagslisten veröffentlicht:

I. Wahlvorschlag.

Ordnungsnummer: A 1.
Kennwort: Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund (freie Gewerkschaften).

1. Hensel, Ludwig, Dreher, Bochum, Fürstenstr. 18;
2. Offhaus, Paul, Maurer, Bochum, Alleestr. 57;
3. Brune, Hugo, Kassenangestellter, Bochum, Drusenbergstr. 100;
4. Schönnemann, Theodor, Modellschreiner, Bochum, Clemensstr. 2;
5. Behrens, Fritz, Dachdecker, Bochum, Kronenstr. 58;
6. Schröder, August, Buchbinder, Bochum, Ottostr. 182.
7. Schäfer, Ernst, Zimmerer, Bochum, Ottostr. 71;
8. Eichstaedt, Franz, Arbeiter, Bochum, Stollenstr. 88;
9. Breitenbach, Karl, Maler, Bochum, Hattinger Straße 341;
10. Heppner, Louis, Former, Bochum, Amtsplatz 8;
11. Sawatzki, August, Werkmeister, Bochum, Harpener Straße 58;
12. Bröcker, Josef, Schlosser, Bochum, Kaiserstr. 12;
13. Senger, Fritz, Arbeiter, Bochum, Wasserstr. 189;
14. Solf, Leopold, Stukkateur, Bochum, Mühlenstr. 39;
15. Duchna, Bernhard, Kellner, Bochum, Elsaßstr. 35.
16. Illing, Hermann, Dreher, Bochum, Unter den Linden 20;
17. Oeke, Georg, Straßenbahner, Bochum, Alsenstr. 26;
18. Möller, Willy, Maurer, Bochum, Stinnesstr. 12;
19. Dickötter, Friedrich, Schlosser, Bochum, Herner Straße 309;
20. Kreutz, Fritz, Maler, Wattenscheid, Bochumer Straße 140;
21. Seydel, Wilhelm, Werkmeister, Bochum, Diberg-straße 2;
22. Salzwedel, Paul, Bauarbeiter, Bochum, Lohstraße 5;
23. Droletz, Alfred, Dreher, Bochum, Lothringerstr. 5;
24. Kolbe, Karl, Maschinist, Bochum, Gerberstr. 22;
25. Schwarz, Bertha, Buchhalterin, Bochum, Dirschauerstraße 3;
26. Luczak, Ignatz, Fliesenleger, Bochum, Düppelstr. 22;
27. Hahn, Max, Schlosser, Bochum, Knoopstr. 21;
28. Hahn, Karl, Straßenbahner, Bochum, Dorstener Straße 197;
29. Kutzsche, Heinrich, Maschinenmeister, Bochum, Maarbrückerstr. 43 I;
30. Delatron, Karl, Bauarbeiter, Bochum, Rosenstr. 9;
31. Ostheide, Fritz, Einkassierer, Bochum, Pieperstr. 2;
32. Bock, Otto, Abteilungsleiter, Bochum, Hattinger Straße 81;
33. Auerswald, Ernst, Maurer, Bochum, Wiemelhauser Straße 14;
34. Zurbuchen, Paul, Klempner, Bochum, Wittener Straße 94;
35. Kirchhoff, Josef, Gen.-Sekretär, Bochum, Königsallee 166;
36. Stubenrauch, Johann, Brauer, Bochum, Heinrichstraße 5.

II. Wahlvorschlag.

Ordnungsnummer: A 2.
Kennwort: Deutscher Gewerkschaftsbund (christlich-national).

1. Sondermann, Ferdinand, Dreher, Bochum, Robertstraße 12;
2. Deppe, Josef, Maurer, Bochum, Hunscheidtstr. 54;
3. Wiechers, Anton, Schlosser, Bochum, Castroper Straße 28;
4. Lensing, Hermann, Maurer, Bochum, Schulstr. 13;
5. Ahlemeier, Johann, Schreiner, Bochum, Fahrendellerstr. 34 a;
6. Schmidt, Alfred, Sekretär, Bochum, Drusenbergstraße 102;
7. Lewitz, Franz, Maurer, Bochum, Liboriusstr. 10;
8. Schäper, Maria, Beamtin, Bochum, Humboldtstr. 48;
9. Hoffmann, Wilhelm, Maler, Bochum, Dorstener Straße 37;
10. Schröder, Karl, Maurer, Bochum, Mauritiusstr. 24;
11. Kempkes, Wilhelm, Dreher, Bochum, Rottstr. 70;
12. Krilla, Paul, Maurer, Bochum, Nordstr. 11;
13. Gersemsky, Carl, Handlungsgehilfe, Hagen, Alte hagener Str. 74;
14. Deppe, Johann, Maurer, Bochum, Moltkemarkt 8;
15. Grothe, Alois, Dreher, Bochum, Ottostr. 55 a;
16. Klepph, Erich, Angestellter, Bochum, Märkischestr. 2;
17. Kloppmann, Heinrich, Schreiner, Bochum, Schützenbahn 1;
18. Kleine, Josef, Fliesenleger, Bochum, Drusenbergstraße 121;
19. Quest, Johann, Angestellter, Bochum, Gerther Straße 106;
20. Meyer, Wilhelm, Tischler, Bochum, Kronenstr. 58;
21. Banz, Friedrich, Gärtner, Bochum, Rottstr. 9;
22. Meister, Walter, Handlungsgehilfe, Bochum, Wasserstraße 257;
23. Lehmann, Hermann, Maurer, Bochum, Wiemelhauser Straße 55;
24. Hoffmeier, Wilhelm, Schlosser, Bochum, Unter den Linden 2;
25. Dahlmann, Heinrich, Maler, Bochum, Lindenstr. 15;
26. Schorlau, Anton, Steinmetz, Bochum, Steinstr. 80;
27. Haas, Wilhelm, Handlungsgehilfe, Bochum, Brückstraße 52;
28. Loer, Johann, Maurer, Bochum, Marienstr. 14;
29. Döll, Heinrich, Installateur, Bochum, Wasserstr. 193;
30. Schebera, Josef, Maurer, Bochum, Josefstr. 8;
31. Stevens, Gustav, Schlosser, Bochum-Altenbochum, Nordstr. 31;
32. Eickenberg, Josef, Maurer, Bochum, Rottstr. 87;
33. Lückerath, Wilhelm, Dreher, Bochum, Unter den Linden 6;
34. Mann, Johann, Maurer, Bochum, Capellenstr. 9;
35. Vohs, Albert, Fliesenleger, Bochum, Lönsstr. 11;
36. Schröder, Richard, Sekretär, Bochum, Hunscheidtstraße 50.

III. Wahlvorschlag.

Ordnungsnummer: A 3.
Kennwort: Gewerkschaftsbund der Angestellten.

1. Schüren, Emil, Rechnungsbeamter, Bochum, Helenenstraße 26;
2. Eimer, Karl, Hüttenbeamter, Bochum, Wittener Straße 230;
3. Kringe, Fritz, kaufm. Angestellter, Bochum, Trankgasse 18.

Eine Wahl der Arbeitgeberbeisitzer findet nicht statt, da bei dieser Gruppe nur eine gültige Vorschlagsliste eingegangen ist. (2M6

Bochum, den 12. Juni 1928.

Der Wahlleiter



Der Weg zur Gesundheit
Der Weg zur Schönheit
führt durch das
Wilhelmsbad
wo Sie sämtliche
Bäder, Massagen, Güsse, Packungen
erhalten
Bochum, Wilhelmstr. 22. Telefon 1601


Ihr Bubikopf wird wunderbar!
Das ärztl. empfohlene Müllern des Haares mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz u. verhind. frühzeitiges Ergrauen. Nervenstärkend. Mit od. ohne Fett. Packung Rm. 3.50 in all. einschlägigen Geschäften zu haben, sonst frei vom Hersteller Dr. Müller & Co., Berlin.-Lichterfelde 1.
Müllern Sie Ihr Haar!
Verkaufsstellen: Arnold Bock, Hermannstr. 6, Bürger, Kortumstr. 7, Wilhelm Fastrich, Hattingerstr. 63, Robert Hüskes, Hattingerstraße 11, Anton Santuario, Dorstenerstr. 100, Stadt-Drogerie, Bongardstraße 19

Kauf-Gesuche

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.

Speisezimmer
geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. u. B. H. 40623 an die Gesch. d. St.

Bücherschrank
(tiefes geschlossenes Unterteil) od. ähnl. Schrank, sow. groß. Herrenzimmer- oder Eßzimmertisch mit einigen dazu gehörigen Stühlen aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote u. F. G. 8687 an die Gesch. d. St.

Offz.-Degen
gebr., zu kauf. ges. Angeb. unt. O. D. 40728 an die Gesch.

Suche eiserne
Gartenstühle
zu kaufen. Angeb. mit Preis u. O. R. 8673 an die Geschst.

Unterricht

Wer erteilt meinem Sohn, der die höh. Handelsschule bes., Nachhilfeunterricht? Angeb. unt. E. B. 40752 an die Gesch.

Wer gibt wöchtl. 2×
Unterricht
in Mathematik zw. Vorbild. zur Oberklasse d. Bergschule? Angeb. unt. E. T. 40697 an die Gesch.

500—600 M.
geg. hohe Zins. von Beamt. in sich. St. zu leih. ges. Gute Sicherheit vorhand. Angeb. unt. Z. S. 40689 an die Gesch.

Fahrräder
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Herde usw.
in erst. Marken-Fabrikaten z. billigst. Preis. u. günstigen Zahlungsbeding. empfiehlt
Michael Paetgen
Kais. Friedrichplatz, Tel. 2567 Geg. 1893

Sattelzeug
komplett, fast neu, zu verkaufen. (40802 Hermannshöhe 2a, Bäckerei.

Gebr. Piano
Markeninstrum., billigst auch geg. Teilzahlung zu verkauf. Rebbert, Lothringerstr. 12, Nähe Boch. Verein.

Turnen und Sport.

Uruguay abermals Fußballweltmeister.

Argentinien unterliegt in der Wiederholung des Finals mit 1:2 (1:1) unverdient.

Amsterdam, 13. Juni.

Eigene Drahtung.

Am Mittwoch wurde das olympische Fußballtournier mit dem Finale Uruguay — Australien beendet. Während die erste Finalbegegnung am Sonntag nach zweimaliger Verlängerung 1:1 unentschieden abgebrochen werden mußte, gelang es in der Wiederholung den Uruguayern, das Spiel mit 2:1 (1:1) für sich zu entscheiden und damit — allerdings völlig unverdient! — zum zweiten Male die Weltmeisterschaft an sich zu reißen.

Argentinien stellte durchaus die bessere Mannschaft

und spielte reichlich zwei Drittel des harten Treffens überlegen, was ja auch schließlich durch das Eckenverhältnis von 15:4 für Argentinien zum Ausdruck kommt. Das erste Tor für Uruguay fiel aus glatter Abseitsstellung. Und zwar durch den Halblinken. Monti erzielte für Argentinien durch Bombenschuß aus dem Hinterhalt den Ausgleich. 27 Minuten nach dem Wechsel trat Scarone nach gutem Durchspiel der rechten Seite aus 12 Meter Entfernung das Siegtor für Uruguay.

Spielerisch sah man viel Feinheiten. Das gefälligere Sturmspiel bot Argentiniens rasend schnelle Fünferreihe, die viel Pech hatte und in Uruguays Torwart Mazali obendrein ein fast unüberwindliches Hindernis vor sich hatte. Auch den sportlich anständigeren Fußball bot Argentinien.

Nach dem Spiel

versammelten sich die Ersten aus dem Turnier im Innenraum des Stadions. In der Mitte Uruguay, rechts Argentinien und links Italien. 40 000 Menschen hörten entblößten Hauptes die Nationalhymnen der Sieger an. Nach Verteilung der olympischen Medaillen stiegen die Fahnen der drei Nationen am Siegesmast empor.

So endete das Turnier mit dem Siege einer Mannschaft, die zwar spielerisch Außergewöhnliches zu leisten vermag, die aber von wahrem olympischen Geist so herzlich wenig beseelt ist, daß man nicht umhin kann, diesen Ausgang des Fußball-Olympia zu bedauern.

Siegtor in letzter Minute.

Langendreer-Wilhelmshöh — „Germania"-Querenburg 1:2

Zwecks Ermittelung des Tabellenzweiten der Gauklasse war ein Ausscheidungsspiel dieser Vereine erforderlich, das auf der Platzanlage der Sportvereinigung 04 Langendreer vor sich ging. Etwa 200 sportbegeisterte Anhänger gaben den Querenburgern das Geleit nach Langendreer, um Zeuge des interessanten Kampfes zu sein. Querenburg zog gleich vor des Gegners Tor, konnte jedoch nichts erreichen, da alle Angriffe an der guten Hintermannschaft der Gäste scheiterten. Nach wechselvollem Angriff gelang es den Querenburgern, nach 25 Minuten Spieldauer in Führung zu gehen. Kurz nach der Pause setzte ein starker Regen ein, sodaß das Spiel für 10 Minuten unterbrachen werden mußte. Bei Wiederanstoß legten die Langendreerer mächtig los, um den Ausgleich zu erzielen. Erreichten jedoch außer einigen Ecken nichts. Ein wegen Handspielens gegen Querenburg verhängter Elfmeter wurde vom Torwart glänzend gemeistert. Aus einer Flanke von links erzielte Langendreer den Ausgleich. Beide Parteien waren abwechselnd im Angriff, jede Partei versuchte den Führungstreffer für sich zu buchen, was jedoch an der Aufmerksamkeit der beiden Hintermannschaften scheiterte. Alles glaubte schon an ein Unentschieden, als der Querenburger Halblinke eine Minute vor Schluß den Sieg für seine Fahne an sich reißen konnte.

Amateure beziehen Gehalt.

Fallbaßskandal in München.

Eine ungeheure Aufdeckung machte das Finanzamt München, das nach Durchsicht der Bücher des F. C. „Wacker"-München festgestellt haben soll, daß dieser Verein an seine Spieler laufende feste Bezüge auszahlt. Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletikverband wird der Angelegenheit, die dem Amateursport geradezu ins Gesicht schlägt, gründlich nachgehen.

U. S. A. in Altona geschlagen.

Die Fußballmannschaft von Nordamerika bestritt ihr zweites Freundschaftsspiel auf norddeutschem Boden gegen Altona 93. Die Jäger-Mannschaft zeigte vor allem im Sturm gute Leistungen und konnte mit 4:3 (1:2) Toren den Sieg an sich reißen. Altmeister Jäger schoß zwei Tore. Am Tage vorher brachte U. S. A. gegen „Werder"-Bremen nur ein schwaches 3:2 zustande.

Postenkette gewinnt den „Rotsiegelpreis".

Rennen zu Krefeld.
Mittwoch, 18. Juni.

1. Rennen: 1. Bleicherts Freimaurer (H. Schmidt), 2. Liebeszauber, 3. Arlette. 9 Pferde liefen. Toto: 58, Platz: 18, 15, 26.

2. Rennen: 1. Weils Taunus (H. Bismark), 2. Agrippa, 3. Sankt Gotthardt 2. 9 Pferde liefen: Toto 16, Platz: 13, 14, 14.

3. Rennen: 1. Weils Liederkranz (W. Tarras) 2. Prosper, Totes Rennen zwischen Irländer und Silo. 7 Pferde liefen. Toto: 35, Platz: 15, 25, 77.

4. Renen: 1. Mydlinghovens Postenkette (Williams), 2. Kabristan, 3. Marcellis. 8 Pferde liefen. Toto: 16, Platz: 12, 16, 18.

5. Rennen: 1. Diltheys Stahleck (Napp), 2. Sturmnixe, 3. Balaton. 9 Pferde liefen. Toto: 33, Platz: 18, 33, 35.

6. Rennen: 1. Goldbergs Joguli (Ackermann), 2. Rambla, 3. Hans Gerd. 9 Pferde liefen. Toto: 32, Platz: 18, 30, 34.

7. Rennen: 1. Laues Sündenbock (Tausz), 2. Tuckhühnchen, 3. Nina. 13 Pferde liefen. Toto: 93, Platz: 24, 44, 84.

Cilly Außem siegt weiter.

Im weiteren Verlauf der holländischen Tennismeisterschaften in Scheveningen traf die deutsche Meisterin Cilly Außem mit der spielstarken Engländerin Miß Ridley zusammen, der sie in schönem Stile 6:4, 6:3 das Nachsehen gab. In der Besetzung des Gemischten Doppelspieles ist insofern eine Aenderung vorgenommen worden, als nicht Frl. Canter-Holland, sondern Cilly Außem die Partnerin des Amerikaners Francis Hunter ist. Frl. Außem — Hunter gewannen in der ersten Runde kampflos gegen Frau Guyot—Iwains, hatten dann aber einige Mühe, um das Paar Contostavlos—Zerlendi 4:6, 6:8 6:4 zu bezwingen. Frl. Kallmeyer und der Grieche Balli unterlagen nach heftigem Widerstand 3:6, 6:8 gegen Frl. Canters—Bond, der Münchener Siedhoff und seine Partnerin Frl. de Jong wurden von Miß Ridley—Lester (England) 6:1, 6:4 aus dem Rennen geworfen. Der in letzter Zeit stark hervorgetretene Oesterreicher Matejka scheiterte 3:6, 3:6, 0:6 an dem Amerikaner Hunter.

Edle Hundezucht.



Ein großer Erfolg für die deutsche Hundezucht war die am Samstag und Sonntag vom Polizei- und Schutzhundverein „Westfalen", Sitz Bochum, veranstaltete Polizei- und Schutzhundprüfung, über die wir bereits ausführlich berichtet haben. Unser Bild zeigt die drei Sieger der Veranstaltung. Von links: „Arno von Spechtsberg", Sieger der Schutzhundklasse A, Besitzer und Führer Paul Schweitzer (Bochum), „Cäsar v. d. Drachenecke", Sieger der Polizeihundklasse, Besitzer Bergrat Fuldner, Führer P. Lukowski. „Asko", Sieger der Schutzhundklasse B, Besitzer und Führer P. Lukowski.

Die deutsche Weltrekordstaffel in Bochum.

Nationales Abendmeeting in Bochum. — Ein Fest der Jugend.

Bochum, 18. Juni.

Der Turn- und Sportverein Bochum, der seit Jahren bestrebt ist, den Freunden der Leichtathletik etwas Besonderes zu bieten, veranstaltet als kleine Vorprüfung für die großen internationalen Wettkämpfe am 26. August

am 25. Juni, also einen Tag nach dem Länderwettkampf Westdeutschland gegen Holland, abends um 6 Uhr 30.

im TuS-Stadion nationale Abendwettkämpfe, in deren Rahmen

die deutsche Olympia-Staffel über 4 mal 100 Meter

in der Aufstellung Corts, Dr. Wichmann, Houben und Körnig an den Start geht. Die Genehmigung zum Start dieser Staffel von Seiten des Reichssportwarts Dr. von Halt liegt bereits vor. Für die Abendveranstaltung sind im übrigen folgende Wettbewerbe vorgesehen: 200 Meter-, 400 Meter-, 1000 Meter-, 3000 Meter-, 10 000 Meter-Lauf, 4 mal 100 Meter-Staffel, Hochsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, 100 Meter-Junioren, 1000 Meter-Jugend Jahrgang 10/11.

Die Meldungen sind bis zum 18. Juni an Hubert Houben, Bochum, zu richten. Als Gegner für die deutsche Weltrekordstaffel kommt eine westdeutsche Verbandsstaffel sowie eine kombinierte Staffel in Frage. Die Besetzung der Wettbewerbe versprichtt ganz hervorragend zu werden, da außer den oben Genannten noch die Teilnahme einer ganzen Anzahl deutscher Olympia-Kandidaten und Rekordleute wie Paulus (Wetzlar), Hoffmeister (Münster), Boltze (Hamburg), Kily (Düsseldorf), Stelges (Bochum), Schröder (Dortmund) usw. feststeht. Wer

die Begeisterung der tausenden Jungens

gesehen hat, die letzthin beim Städtewettkampf Düsseldorf — Bochum kostenlos Eintritt hatten, der kann verstehen, daß der Veranstalter sich auch jetzt wieder von dem Prinzip leiten ließ, durch Veranschaulichung fesselnder Kampfbilder die Jugend für die Idee der Leibesübungen zu gewinnen und dadurch Deutschlands Wiedergeburt nach Kräften zu fördern. Alle Jugendliche bis zum 14. Lebensjahre haben darum wieder freien Eintritt, wofür die Kurve an der Scheune Dickmann besonders reserviert ist.

Auch dieses Mal, wie so oft bei großen Veranstaltungen in Bochum, ist die gemeinschaftliche Verbindung zwischen Sport und Presse gewahrt. Der „Bochumer Anzeiger" hat sich einmal mehr bereit erklärt, der Veranstaltung seine Unterstützung restlos zu leihen.

An der Bochumer Bevölkerung liegt es jetzt, durch zahlreichen Besuch den würdigen Rahmen zu den prächtigen Kämpfen zu geben und dadurch gleichzeitig die mühevolle Arbeit der Bochumer Athletikführer zu unterstützen. hb.

*

Houben am 17. Juni in Düsseldorf.

Leichtathletik-Kämpfe im Rahmen der Olympia-Marathonprüfung.

Düsseldorf, 13. Juni.

Gelegentlich der Olympia-Marathonprüfung am kommenden Sonntag in Düsseldorf wird die Düsseldorfer Leichtathletik-Interessen-Gemeinschaft einige Rahmenkämpfe aufziehen, die dadurch besonderes Interesse erhalten, weil der deutsche Altmeister und englische Meister Houben (TuS Bochum) dort in einem 100 und 200 Meter-Vorgaberennen an den Start geht. Houben betrachtet diese Rennen, insbesondere das 200 Meter-Rennen als Vorprüfung für die englischen Meisterschaften in Stamford Bridge, weil ihm sonst bis zu diesem Zeitpunkt keine Gelegenheit mehr gegeben ist, auf einwandfreier Bahn seine augenblickliche Form einer Prüfung zu unterziehen.

*

Das „Teutonen"-Sportfest abgesagt.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 13. Juni.

Das für den Sonntag, den 17. Juni, vorgesehene nationale Sportfest der Berliner „Teutonia", zu dem auch Houben gemeldet hatte, kann nicht stattfinden, da die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik den „Teutonen" den Termin nicht genehmigt hat.

Die Nichtgenehmigung dieses Termins ist außerordentlich bedauerlich, da dadurch den Olympia-Kandidaten, die bereits für Berlin ihre Meldung abgegeben hatten, vor den Englischen Meisterschaften und den Olympischen Spielen keine Gelegenheit mehr gegeben ist, auf guter Bahn und in guter Konkurrenz ihr Können zu erproben. Die großen internationalen Veranstaltungen finden bekanntlich alle erst nach den Spielen statt.

Kurze Leichtathletik-Meldungen.

Der traditionelle Stockholmer Groß-Staffellauf, an dem sich bekanntlich im vorigen Jahre auch der S. C. C. beteiligte, wurde diesmal von „Göta" Stockholm in 1,2,41 Stunden gewonnen. Schwedens bester Läufer Wide mußte dabei 1515 Meter laufen, die er in 4,10,6 Minuten zurücklegte. — Bei der anschließenden Bahnveranstaltung siegte Lundquist im Speerwerfen und Hallberg gewann den Weitsprung mit 7,08 Metern.

Bei einer Veranstaltung des Budapester A. C. wurden recht gute Leistungen erzielt. Barsi lief 400 Meter in 49 Sekunden, Szugar die 100 Meter in 10,9 Sekunden und Marvelatis warf den Diskus 44,66 Meter weit.

Bei den mexikanischen Olympia-Vorbereitungskämpfen soll der Mexikaner Mario Gomes Daza 200 Meter in 21,4 Sekunden gelaufen sein. Wenn man auch Meldungen von drüben etwas pessimistisch gegenübersteht, so ist es auf alle Fälle gut, sich diesen neuen „Stern" zu merken.

Aufsehen erregende Leistungen hört man natürlich wieder aus U. S. A. Bei Hochschulwettkämpfen in Chicago, die gleichzeitig als Olympiaprüfungskämpfe galten, wurden folgende Ergebnisse erzielt: Aubray Brach aus Texas lief 100 Yards in 9,6 Sekunden, 220 Yards in 20,9 Sekunden, Spencer lief die 440 Yards in 47,7 Sekunden und blieb mit dieser Leistung nur ein Zehntel hinter dem von Lidell 1924 in Paris aufgestellten Weltrekord zurück. Kiser (Washington) gewann die Meile in 4,17,6 Minuten und D. Abbott (Illinois) zwei englische Meilen in 9,28,8 Minuten.

*

Die Olympischen 800 Meter.

Lloyd Hahn (Amerikas Hoffnung) — Douglas Lowe der Engländer und Verteidiger) — Séra Martin (Frankreich) — Dr. Peltzer (Deutschland).

Eine große Neuyorker Zeitung bringt die Abbildungen dieser Vier und schreibt dazu u. a.:

„. . . Das Feld ist auf jeden Fall das beste seit den historischen „800" in Stockholm vor 16 Jahren, doch dürfte es schwerlich die Sensationen jenes Rennens überbieten können.

„Es war damals das letzte Mal, daß Amerika die „800" gewann, doch dominierte es in dem Felde, da sechs von den acht Startern Yankees waren. Ted Meredith, der 18jährige Läufer, erreichte vor zwei seiner Landsleute das Band als erster in der olympischen Rekordzeit von 1:15,9 Minuten, dabei den zweimaligen Weltrekordmann Mel Sheppard hinter sich lassend.

Vier Amerikaner und der Deutsche Hanns Braun kamen so dicht zusammen durch das Ziel, daß nur sieben Zehntel Sekunden zwischen dem ersten und dem fünften lagen. Sheppard nahm nach dem Start in mörderischem Tempo die Spitze, mit Meredith und Braun auf seinen Fersen. Die ersten 400 Meter wurden in 52:4 heruntergerannt; Sheppard lag noch immer in Front. Als die Glocke ertönte, begann Meredith aufzurücken und überholte „Mel" beim Ausgang der letzten Kurve.

Gleichzeitig versuchte Braun, der eingeschlossen war und vor dem Rennen als Favorit galt, außen herum an beiden vorbei zu kommen, doch war der Endspurt der beiden zu viel für ihn. Davenport konnte sich in den letzten Metern noch an ihm vorbeischieben, während Caldwell knapp zu ihm aufrückte. Meredith gewann einen halben Meter vor Sheppard.

Dieser kam damit um wenige Zoll um eine Leistung, die bisher kein olympischer Athlet ausgeführt hat; nämlich ein Rennen nach vierjähriger Unterbrechnung noch einmal zu gewinnen.

1908 hatte „Mel" in London den Italieneer Lunghi und Braun (Deutschland) in 1:52,8 geschlagen und galt als Favorit für 1912. Der junge Meredith kam lediglich als Schrittmacher mit, doch hatte er zum Schluß mehr übrig als Sheppard und siegte.

Meredith selbst sagt, daß er kaum glauben konnte, in den Endlauf mit allen diesen Großen gelangt zu sein. Erst in dem Rennen selbst wachte er auf und merkte, daß er schneller lief als je zuvor.

Amerika und England haben bisher die „800" monopolisiert. Jede Nation hat das Rennen vier Mal gewonnen. Seit dem Kriege war England zwei Mal erfolgreich. 1920 siegte der 36jährige Brite A. G. Hill. Douglas Lowe war 1924 der Sieger. Lowe ist eine der feinsten Laufmaschinen der Gegenwart."

Die bisherigen Gewinner der 800 Meter:

1896 Flack, England, 2,11; 1900 Tysoe, England, 2,01,2; 1904: Lightbody, U. S., 1,56; 1906 Pilgrim, U. S., 2,01,2; 1908 Sheppard, U. S., 1,52,8; 1912 Meredith, U. S., 1,51,8; 1920 Hill, England, 1,58,4; 1924 Lowe, England, 1,52,4.

In drei Jahrzehnten von 2,11 bis nahe an 1,50. Es mag schon wahr werden, was Nurmi vor zwei Jahren äußerte: Wer die 800 Meter in Amsterdam gewinnen will, muß unter 1,50 laufen können.

Interessant ist, daß der „New York Herald" als nächste nennt den Negerstudenten Phil Edwards, seit einigen Jahren in U. S. studierend, aber kanadischer Nationalität, und dann Ray Conger.

Wir glauben nicht, daß Nurmis Prophezeihung in Amsterdam zur Wahrheit wird, denn dafür ist die Amsterdamer Bahn noch nicht erstklassig genug. Trotzdem zweifeln wir natürlich nicht daran, daß gerade die „800 Meter" das größte Rennen der ganzen Spiele werden. Leider werden wir aber wohl Dr. Peltzer nicht in diesem famosen „Feld" sehen, durch wenig geeignete Vorbereitung hat er sich selbst vielleicht um den schönsten sportlichen Augenblick seines Lebens gebracht.

Haymann bleibt im Lande.

Nach Schmeling hat nun auch Hermann Hersé in Begleitung seines Trainers Max Machon am Dienstag mit dem Hapagdampfer „Reliance" die Reise nach Neuyork angetreten, am Freitag folgen Paul Noack und Walter Peter. Der neue Schwergewichts-Boxmeister Ludwig Haymann sollte ebenfalls am Dienstag abdampfen, um am 12. Juli mit dem bekannten Amerikaner Jack Sharkey zu boxen. Das Angebot ist aber vorläufig abschlägig beschieden worden, da Haymann der Schonung bedarf. Erst jetzt sickert durch, daß der Münchener in der Pfingstwoche an einer Blutvergiftung schwer darniederlag und nach einem operativen Eingriff auf ein Gewicht von 166 Pfund heruntergekommen war. Daraus erklärt sich auch sein niedriges Kampfgewicht von 170,3 Pfund.

Die „Faustkämpfer" siegen weiter.

Um seine Kämpfer für die Bundesmeisterschaften des A. A. D. zu rüsten, weilte die erste Mannschaft des B. S. K. „Faustkämpfer" Bochum in Hagen und konnte den dortigen B. S. K. 21 mit 9:7 schlagen. Im Papiergewicht punktete der Bochumer Damaschke den Hagener Schrell glatt aus. Bochums Fliegengewichtler Lerke I mußte eine Niederlage einstecken, obwohl er dem Hagener Kregeler gleichwertig war. Im Bantam schlug der Bochumer Lerke II den Hagener Schmidt. Finkenbrink gewann für Bochum das Federgewicht sicher nach Punkten gegen Schütte (Hagen). Im Leichtgewicht konnte Müller einen eindrucksvollen Sieg über den Hagener Bruchholz feiern. Im Welter gab es insofern eine Ueberraschung, als der Hagener Sperling den Bochumer Mahrenz in der ersten Runde durch einen präzisen Haken k. o. schlug. Sattler im Mittelgewicht rang dem Bochumer Wilkendorf II ein Unentschieden ab. Im erbittert durchgeführten Hauptkampf buchte Sehkircher einen sehr knappen Punktsieg über Burdinski (Bochum), der ihm kaum nachstand. Am Samstag kämpfen Wilkendorf II und Mahrenz für die „Faustkämpfer" gegen die Recklinghauser Stadtmannschaft im Saale Schneider (Poststraße).

Ein überlegener Sieg des KSV. „Germania".

Hoher Sieg des Kraft-Sportvereins „Germania 1910" Bochum über Schwerathletik-Abteilung „Phönix" Bochum von 29:9 (Halbzeit 16:3).

Zu diesem Freundschaftskampf stellten sich beide Mannschaften dem unparteiischen Kampfgericht, bestehend aus dem Kreissportwart Haverkamp („Deutsche Eiche" Bochum) als Kampfleiter, Wichert („Deutsche Eiche") und Kunze „Jung-Siegfried") als Punktrichter am Samstag bei Bergmann in Marmelshagen. Nach einer kurzen Ansprache Bochmanns betraten als erstes Paar im Fliegengewicht Horins (Phönix) und Weinand (Germania) die Matte. Weinand griff gleich fest zu und sammelte Punkt auf Punkt und siegte nach 10 Minuten hoch nach Punkten. Im zweiten Gang machte Weinand kurzes Federlesen, indem er seinen Gegner schon in einer Minute durch seitlichen Ueberwurf auf beide Schultern brachte. Altmeister Limpinsel (Germania) machte es kurz und bündig. Im ersten Gang besiegte er seinen Gegner Dolina (Phönix) in vier Minuten durch Ueberwurf, im zweiten nach einer Minute durch Hüftzug. Im Federgewicht sah man nach langer Krankheit zum erstenmal Zepanek (Germania) gegen Sterna (Phönix). Zepanek übernahm gleich den Angriff und zwang seinen Gegner ins Parterre. Sterna zog sich eine Verletzung zu und gab nach einer Minute den Kampf auf. Sieger Zepanek. Im zweiten Gang trat Sterna nicht an; Sieger also Zepanek. Das Leichtgewicht bestritten der Jugendliche Deumer (Germania) und Batzion (Phönix). Im ersten Gang siegte Deumer nach sieben Minuten durch Eindrücken der Brücke. Im zweiten mußte Deumer leider eine zweifelhafte Niederlage nach sieben Minuten hinnehmen. Das Mittelgewicht sah Furmanek (Germania) und Grzesiek (Phönix). Im ersten Gang besiegte Furmanek seinen Gegner nach 4½ Minuten durch Schleuder, im zweiten Gang gewann Furmanek nach Punkten. Im Schwermittelgewicht zeigte sich der Jugendliche Schlotzek (Germania) gegen Reimüller (Phönix) in glänzender Form. Schlotzek konnte seinen Gegner im ersten Gang in zwei Minuten durch Ueberwurf auf beide Schultern bringen. Im zweiten Gang griff Schlotzek gleich wieder zu und zwang seinen Gegner ins Parterre. Nach drei Minuten wurde Schlotzek zum Sieger erklärt, da er seinen ihm an Technik weit überlegenen Gegner auf beiden Schultern liegen hatte. Im Schwergewicht standen sich Watzke (Phönix) und Altmeister Staufenberg (Germania) gegenüber. Sieger wurde Watzke in beiden Gängen nach drei Minuten.

Radsport.

Nachklang von Bochum—Münster—Bochum. Der gesamte Wettfahrausschuß der Fernfahrt Bochum—Münster—Bochum hat in seiner letzten Sitzung nach eingehender Prüfung sämtlicher vorhandenen Unterlagen den zuerst angekommenen Bochumer Fahrer Joseph Pütz wegen wiederholter Verstöße gegen die Wettfahrbestimmungen des B. D. R. für preisverlustig erklärt und den Ehrenpreis des „Bochumer Anzeiger" für den zuerst eingekommenen Bochumer Fahrer, dem Fahrer A. Grewenig („Sturmvogel 04") zuerkannt.

Deutsche Turnerschaft.

Faustball im Emscher-Ruhrgau. Die für den Sonntag angesetzten Faustball-Meisterschafisspiele im 1. Bezirk des Emscher-Ruhrgaues der D. T. kamen infolge der ungünstigen Platzverhältnisse nur teilweise zur Durchführung. Nachstehend die Ergebnisse: **Turner** (B.-Klasse): Tura Hattingen — Einigkeit Dahlhausen 53:50, gegen Henrichshütte 46:40, gegen evgl. Gesellenverein Bochum kampflos gewonnen. Henrichshütte — Einigkeit Dahlhausen 55:43, gegen evgl. Gesellenverein Bochum kampflos gewonnen. Einigkeit Dahlhausen gegen evgl. Gesellenverein Bochum kampflos gewonnen. Stand der Spiele: Tura Hattingen 6 Pkt., Henrichshütte 4 Pkt., Einigkeit Dahlhausen 2 Pkt. **Turnerinnen:** Tv. Bochum 48 — Tura Hattingen 57:49, gegen Einigkeit Dahlhausen 79:32. Tura Hattingen — Einigkeit Dahlhausen 47:24. Stand der Spiele Tv. Bochum 48 4 Pkt., Tura Hattingen 2 Pkt., Einigkeit Dahlhausen 0 Pkt.